Der weiße Wolf

Rundbrief für Kameraden Nummer 19 / Jahrgang 7

Vorwort

Seid gegrüßt KameradInnen,

ja richtig, die Zeit des Wartens hat ein Ende, es ist nach über einem Jahr nun endlich soweit, daß ein neuer Rundbrief erscheint. Informationen sind dank des Weltnetzes nunmehr auch in unseren Reihen umfangreicher und wesentlich schnellebiger geworden, so daß es nicht mehr allzu einfach ist den eigenen und Euren Ansprüchen gerecht zu werden.

Wie Ihr sicherlich bemerkt habt, hat sich am Umschlag auch etwas getan, es gab viele Gespräche, für und wider, naja, schauen wir mal ob die Mehrheit recht behält. Ich bitte alle, die sich das Heft nur wegen dem Farbumschlag gekauft haben sich mal zu melden :-) (Für die Statistik.) Der Preis konnte leider nicht gehalten werden, dafür ist das Heft wieder dicker.

Wir werden nun mehr und mehr dazu übergehen feste Rubriken und Serien in das Heft einzufügen, in diesem findet Ihr die ersten Teile von ‚Deutsche Küche' und ‚Zwischen Front und Heimat'. Es sind weitere geplant und in Arbeit. Noch steht das Konzept nicht ganz. Mehr gibt's in der nächsten Ausgabe, an deren Inhaltsgestaltung Ihr euch hoffentlich rege beteiligen werdet.

Das Heft spricht für sich und bedarf keiner weiteren Worte. Wir sehen Euer Kritik entgegen!

Eihwaz

NS: Wir suchen für die Zukunft noch feste Redakteure, bei Interesse meldet Euch bitte mit konkreten Vorstellungen zu Eurem Themengebiet und min. einem Belegbericht bei uns.

Kontaktmöglichkeiten

Fax: **01212-5-110-72-269**
ePost: **der-weisse-wolf@web.de**
Weltnetz: **http://www.freiheitswille.com**
http://www.nd-b.com/ww

Staffelpreise:

1 Heft	3,00 € inkl. Porto
10 Hefte	Stückpreis: 25,00 € inkl. Porto **(Kameradschaftsangebot)**
ab 11 Hefte	Stückpreis: 2,00 € zuzügl. Porto
50 bis 99 Hefte	Stückpreis: 1,50 € zuzügl. Porto
ab 100 Hefte	Stückpreis: 1,30 € zuzügl. Porto

Zu beziehen ist „Der weiße Wolf" über:

Postfach 1443 - 17224 Neustrelitz

(BEI BESTELLUNGEN NUR DAS POSTFACH ANGEBEN!)

Inhalt

Vorwort 2
Notwendiges zum Erscheinen des Rundbriefs 4
Nationale Zeitschriften / Hefte - Adressen 21
Lebenshilfe - Hinweise für den politischen Aktivisten 29

Leser

Leserbriefe zur Nummer 18 5
An die Glücklichen Sklaven - Gedankengang eines Lesers 63

Geschichte
Stalingrad: „Schlacht, Mythos oder Heldendrama?" 7
Hadu - Bildergeschichte Tschechoslovakei 1927 10
Die Slawen-Lüge 42
Ein Grab und seine Geschichte 43
Leser schließt Geschichtslücke - Der ADAC und seine Vergangenheit 49

Gesprächspartner

Eine längere Befragung mit „Viking" 22
Im Gespräch mit Ronny P. 40

Weltanschauung

Skins und andere 28
Bier oder Kampf? 44
Was sind das für Typen? oder: Was mal gesagt werden muß! 45
Kameradschaft - Bedeutung und Sinn 67

Aktionsberichte

Zum Volkstrauertag 2002 38
Offizieller Wunsiedel-Bericht von der Veranstaltungsleitung 56

Serien

Zwischen Front und Heimat - Teil 1 - Schrot und Korn vom Fähnlein Eberstein 50
Deutsche Küche - Die Schwarzwälder Kirschtorte 65

Gesellschaft & Sonstiges

Der Wiedergeburtsglaube der nordischen Rasse 47
McDreck in Nöten 52
Zur Verhaftung von Ernst Zündel 57
Rufmord - So wird's gemacht 59
Solingen und kein Ende - Erinnerungen zum 10. Jahrestag des Brandanschlages 64
Die Hosenmoden unserer Jugend 71
Wir retten unser Denkmal 72
Weiße Jäger: Bekanntmachung und Richtigstellung 73
Jagd nach braunen Gespenstern im Heimatverein Fürstenberg 74
„Kameradschaftliche" Flaschenwürfe / Wie ein Augenblick Dir das Augenlicht nimmt 78

Notwendiges zum Erscheinen des Rundbriefes

Erklärung

Der weiße Wolf ist keine Publikation im Sinne des Pressegesetzes noch ein gewerbliches Unternehmen. Er ist ein Rundbrief für Kameraden/innen. Er soll nicht zum Rassenhaß und zur Gewalt gegen Andersdenkende aufrufen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Der Kostenbeiträge decken lediglich die Herstellungskosten. Es wird kein finanzieller Gewinn erwirtschaftet. Überschüsse fließen selbstverständlich in die politische Arbeit.
Jeder Schreiberling, der uns einen Artikel oder Bericht schickt, den wir dann auch mit abdrucken, bekommt die Ausgabe, in dem der Beitrag erscheint, kostenlos und unaufgefordert mit dem Erscheinen zugeschickt. Auch Lesermeinungen sind uns wichtig, also her damit!
Anfragen denen kein Rückporto beiliegt, werden nicht beantwortet und wandern in den Müll. Von Anfragen nach CD's, Büchern usw., insbesondere von strafrechtlicher Relevanz, bitten wir abzusehen. Wir sind kein Versand! (Die Staatsanwaltschaft darf den Satz noch ein paar mal lesen, bis auch sie es begreift!)

Weltnetzverweise

Alle von uns in diesem Rundbrief abgedruckten Weltnetzverweise bzw. die dazugehörigen Seiten wurden von uns vor Redaktionsschluß gesichtet und wir fanden auf ihnen keine strafbaren Inhalte. Sollten sich inzwischen derartige auf den genannten Seiten befinden oder sollte jene von uns übersehen worden sein, so distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich davon. Es handelt sich hierbei um keine Schutzbehauptung, denn es dürft klar sein, daß wir das Heft nicht aufwendig anwaltlich prüfen lassen würden um dann wegen Dritten zur Verantwortung gezogen zu werden.

Eigentumsvorbehalt

Der Rundbrief bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Absenders. Bei Nichtaushändigung ist er unter Angaben von Gründen an den Absender zurückzusenden.

Politisch korrekt

sind wir sicher nicht, aber auch nicht verblödet. Relevante und eventuell strafbare Begriffe in Bezug auf ethnische Minderheiten werden ersetzt. Mapi bedeutet Maximalpigmentierter. Angehörige der mobilen ethnischen Minderheit werden auch Roma und Sinti genannt. Die Söhne Davids haben viele Namen.

Gesetzeskonform

Dieses Heft wurde mit Gutachten vom 05.09.2003 rechtlich unbedenklich erklärt.

CD und Heftbesprechungen

erscheinen in unserer Druckausgabe nicht. Diese können aber aktuell auf unseren Weltnetzseiten eingesehen werden. Denn meist sind die entsprechenden Tonträger und Hefte beim erscheinen der Druckausgabe schon so lange auf dem Markt, das die Besprechung hinfällig wäre. Solltet Ihr eine Besprechung Eurer Sache wünschen dann schickt sie an unser Postfach und wir kommen der Bitte umgehend nach.

Werbung

Wer in dem Rundbrief Webung schalten möchte, kann sich gern diesbezüglich mit uns in Verbindung setzen. Wir verlangen dafür geringe Beiträge, die wir uns natürlich auch nicht in die eigene Tasche stecken. Mit den Werbeeinnamen drücken wir den Gesamtpreis des Rundbriefes, bzw. versuchen diesen, in Zeiten wo jeder Pups als Anlaß für Preiserhöhungen genommen wird, stabil zu halten.

Leserbriefe zur Nummer 18

**** Euch Kameraden!

Daß es dieses mal etwas länger gedauert hat mit der Ausgabe, stört mich nicht im Geringsten. Dafür ist sie ja sehr umfangreich und interessant zu lesen. Auch der Inhalt ist sehr breit gefächert und mir persönlich gefällt das Heft sehr gut. Leider muß ich sehr viel arbeiten, auch am Wochenende und darum konnte ich bis jetzt erst einmal nur kurz durchblättern. Aber gleich den ersten Beitrag „Ostdeutsche Nächte" fand ich sehr interessant und die „100 Gründe Amerika zu hassen" sehr amüsant. Das hätte vielleicht damals in der Bäh -äh- Bild stehen sollen. Na ja, vielleicht [...]
Sollte die nächste Ausgabe wieder etwas länger dauern, macht das in meinen Augen nichts, denn gut Ding will Weile haben, oder?
Gut, in der Kürze liegt die Würze, in Vorfreude auf die nächste Ausgabe und den Rest der aktuellen,

mit bekanntem Gruße

Carsten

+++

**** Euch,

erst mal vielen Dank für die Zusendung von Eurem neuen Heft. Das Frontbild rechtfertigt eigentlich schon einen Kauf wollen wir mal hoffen, daß so unsere Zukunft aussieht. Die Aufmachung ist Euch auch sehr gut und übersichtlich gelungen, besonders interessant finde ich den Artikel über die Massenvernichtungswaffen von Israel. Dieser Artikel zeigt uns ja mal wieder auf wer die Fäden im Hintergrund zieht und wer der wahre Kriegstreiber im nahen Osten ist, nämlich die ******* ****. Auch sehr interessant war der Artikel über die "Ökobewegung", wußte bis zu diesen Zeitpunkt gar nicht, daß diese aus nationalen Kreisen entstanden ist aber man lernt ja bekanntermaßen nie aus. Wichtig finde ich auch den Bericht über die V-Leute, gerade zur jetzigen Zeit, da doch einige Leute aufgeflogen sind von denen man es niemals erwartet hätte. Dieser Bericht sollte allen zu denken geben die sich von diesen Staat kaufen ließen bzw. lassen oder es noch vor haben für diesen Staat zu arbeiten, daß sich Verrat niemals lohnt und das früher oder später jeder Verrat ans Licht kommt und dann hilft diesen dreckigen Verrätern auch dieser *****staat nicht mehr. Von unserer Seite darf es für solche Leute kein Vergeben und kein Vergessen geben, denn wer für den Feind arbeitet hat eigentlich den *** verdient.
So das soll`s erst mal gewesen sein macht auf jeden Fall weiter so, trotz aller Hetze und Lügen gegen uns denn "Am Ende steht der Sieg."

14/88

Ein Rebel

Hoch erfreut, daß es Euch noch gibt, auch meine Grundideen habe ich noch. Und die decken sich weitgehend mit vielen interessanten Beiträgen, nicht nur im „Weißen Wolf"; es nimmt rundherum erfrischend zu! Ernst zu nehmende Hefte mit seriösen Autoren. Bei Euch z. B. über Hanna Reitsch: sehr gut recherchiert. Treitschke, ein Symbol des seelischen Tiefpunkt's. Es kann kaum noch schlimmer kommen. Ob Boykott da noch hilft? Über Verfall der Einschaltquoten ist Leo Kirch PORNO 7 + SADO 1 zwar schön gestolpert, das allgemeine Niveau hat aber nachgelassen. Was z. B. mußte diese Auseinandersetzung mit Benjamin Poleck? Schade um Papier und Zeit. Wichtigtuer - Verräter und sonstige Spinner, damit muß man leben. Wenn der Grundtenor stimmt, wie das Gedicht von Günter Bremermann - L./von der Bauernfront und MMM von Stefan „Tee", die 100 Gründe + die Beiträge von Günther Kursawe, dann sollt Ihr auch mich noch verkraften. [...]

Herzlichst!

Hagen
**** Euch!

+++

Habe dankend Eure Zusendung erhalten, ich habe das Gefühl Ihr steigert Euch von Ausgabe zu Ausgabe. Die Berichte - Beiträge usw. sind wieder klasse und sehr interessant. Habe die Ausgabe auch wenn ältere Beiträge vorhanden waren mit Interesse gelesen. Danke auch für die „HNG - Reklame" über die ich mich wieder sehr gefreut habe. Gerade in dieser derzeitigen haltlosen Zeit ist ein Zusammenhalt für uns nationale Deutsche sehr wichtig - Wie sagte unser ******:

- Einigkeit macht stark -

In diesem Sinne die besten Wünsche und liebe kameradschaftliche Grüße

Ursel

Stalingrad: "Schlacht, Mythos und Heldendrama?" oder „das Ende einer Armee"

Wenn wir heute Stalingrad hören, dann denken wir an ein riesiges Massengrab in dem Hunderttausende deutsche und europäische Freiwillige wie auch russische Soldaten ihr Schicksal fanden. Wir denken an eine Stadt die es zu erobern galt und die Wende des Krieges herbeirief. War Stalingrad der Wendepunkt des zweiten Weltkrieges? Warum ist die Schlacht um Stalingrad bekannter als jene Schlachten bei denen die Kämpfe noch verlustreicher waren?

Diese Fragen gilt es zu beantworten und wenn der eine oder andere mal nach Stalingrad gefragt wird, dann kann er vielleicht mehr dazu sagen als: „Stalingrad? Ja wenn das nicht gewesen wäre, hätten wir den Krieg vielleicht gewonnen."

„Unser Feldwebel hatte uns gesagt, daß bald Winter ist, doch wer hätte ahnen können, daß es so schlimm wird?"

(Brief eines deutschen Soldaten von der Ostfront – Dezember 1941)

Das Ende einer Armee

Hergang der Schlacht um Stalingrad:

5. April 1942
In der „Weisung Nr. 41" legt Adolf Hitler die Stoßrichtung für die deutsche Sommeroffensive fest, die am 28. Juni beginnt: Ziel sind die Erdölgebiete im Kaukasus, dabei soll auch Stalingrad ausgeschaltet werden.
19. August 1942
General Paulus gibt den Befehl zum Angriff auf Stalingrad.
25. August 1942
Nachdem deutsche Truppen Stalingrad umklammert haben, verhängt das sowjetische Oberkommando den Belagerungszustand über die Stadt.
12. September 1942
Das sowjetische Oberkommando verständigt sich über die Grundzüge der Operation „Uran" (Einschließung Stalingrads).
Ende Oktober 1942

Die 6. Armee hat zwei Drittel der Stadt erobert, am 10. November Sind es 90 Prozent, doch am Westufer der Wolga halten sich noch immer sowjetische Truppen.
19/ 20. November 1942
Erfolgreiche sowjetische Gegenoffensive, in deren Folge die 6. Armee zusammen mit anderen (u.a. rumänischen) Verbänden in Stalingrad

eingeschlossen wird.

23. November 1942

Adolf Hitler untersagt General Paulus, aus dem Kessel auszubrechen, die versprochene Luftversorgung aber ist ungenügend.

12. Dezember 1942

Die 4. Panzerarmee unter General Hoth versucht, die 6. Armee zu Entsetzen, aber das Unternehmen „Wintergewitter" scheiterte im tiefen Schnee.

21. Dezember 1942

Adolf Hitler spricht sich erneut gegen einen Ausbruch aus.

10. Januar 1943

Nachdem die deutsche Seite die Kapitulation abgelehnt hat, ziehen die sowjetischen Verbände den Ring enger.

23. Januar 1943

Obwohl der letzte Flugplatz in Stalingrad verlorengeht, verbietet Adolf Hitler die Kapitulation.

25./ 26. Januar 1943

Sowjetische Truppen spalten den Kessel in zwei Teile.

31. Januar 1943

Mit Feldmarschall Paulus ergibt sich der Südkessel von Stalingrad.

2. Februar 1943

Kampfeinstellung des Nordkessels unter General Strecker. Insgesamt geraten etwa 110 000 deutsche Soldaten in Kriegsgefangenschaft.

(Quelle: „Damals" 6 / 2001)

Zu keinem Zeitpunkt galt Stalingrad als ein eigenständiges strategisches Ziel, daß heißt aber nicht das es unwichtig für die deutsche Kriegsführung war. Stalingrad war die Rüstungsmetropole an der Wolga und der bedeutendste Transportweg der roten Armee. Durch die Pläne der Eroberung der kaukasischen Erdölfelder wurde Stalingrad erst zu einen wirklichen und wichtigen Ziel. Die Einnahme von Stalingrad sollte der Endpunkt einer von mehreren, zeitlich gestaffelten Teiloffensiven der Heeresgruppe Süd sein und der Ausgangspunkt für den eigentlichen Vorstoß in den kaukasischen Raum. Also war eine dauerhafte Inbesitznahme der Stadt ursprünglich gar nicht geplant.
Durch den Druck des Führers waren die eigenen Verbände durch die Kämpfe, im laufe des Sommers 1942, sehr geschwächt und es entstand schon bald ein festungsartiger Ausbau Stalingrads. Danach kam die Einsicht. Der Chef des Generalstabs des Heeres Franz Halder schrieb dazu in sein Tagebuch: „...das Schicksal des Kaukasus wird bei Stalingrad entschieden..."

Kriegswende Stalingrad?

Die 200-tägige Schlacht um Stalingrad war schon damals zu Kriegszeiten ein Heldendrama, es war das Drama des deutschen Landsers. Durch die damalige Propaganda im Deutschen Reich, sowie in Rußland, wurde Stalingrad zu einer heroischen Fanfare. In Deutschland feierte man jene Helden die dort kämpften und ihr Leben ließen, und in Rußland feierte man den Sieg über eine ganze Armee, frei nach dem Motto: Stalins Stadt - Stalins Triumph! Durch diese damalige Propaganda hat sich Stalingrad unbewußt in die Köpfe der Menschen gebrannt, bei den Russen als Sieg über die Deutschen und bei uns eben als Heldendrama. Als die wenigen Kriegsgefangenen aus Rußland heimkehrten, erinnerten sich einige Schriftsteller plötzlich wieder an den damaligen Hexenkessel und es blühte die deutsche Stalingrad - Literatur. Durch diese vielen Werke wurde Stalingrad als Wendepunkt oder als Entscheidungsschlacht des Krieges vermittelt.

Auch ist sie die einzige Schlacht des zweiten Weltkrieges, der in der heutigen Bundesrepublik ein öffentlicher Erinnerungswert zugemessen wird. Doch wer, außer einigen Ausnahmen und den Überlebenden, kennt oder erinnert sich an die Schlachten um Charkow und Isjum, Demjansk, Sewastopol und Jassy? Auch bei diesen Kämpfen sind jeweils Zehn - oder Hunderttausende Opfer zu beklagen gewesen. Doch man soll ja den deutschen Soldaten an sich ehren, und nicht jede ihrer Schlachten ob Sieg oder Niederlage.
Wenn man also von einem Wendepunkt des 2. Weltkrieges spricht, dann also nicht von Stalingrad. Als Wendepunkt könnte(!) man wohl eher den Zusammenbruch der deutschen Blitzkriegstrategie im Spätjahr 1941 bezeichnen. Nach vielen erfolgreichen Blitzkriegsiegen, war die Schlacht um „Stalins Stadt" vielmehr das Ende stetig abnehmender Siegesoptionen der deutschen Wehrmacht im Osten. Die wesentlichen Stationen im Rußlandfeldzug waren Smolensk, im Juli 1941 und der daraus folgende Halt des Deutschen Vormarsch sowie das Scheitern vor Moskau im Dezember 1941. Auch die Aufspaltung der Angriffsoperation „Blau" durch Hitler ließ die Grundlagen für einen Sieg über Russland immer brüchiger werden.
Hinsichtlich dieser Geschehnisse vor der Stalingrader Schlacht könnte(!) man so einige „ Wendepunkte" nennen, aber was bringt das schon.
Militärisch gesehen stellte das Drama Stalingrad schließlich nicht mehr, aber auch nicht weniger, als die letzte militärische Konsequenz dar!

„Das Leiden und Sterben des deutschen Solodaten sollte zu heilig sein, um daraus eine Sensation des Grauens, eine Quelle fragwürdiger Enthüllungen oder eine Gelegenheit zu politischer Kontroverse zu machen!"

(Erich von Manstein – Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Don)

Stefan „Tee"

Der Preuße

Anzeiger des Freistaates Preußen

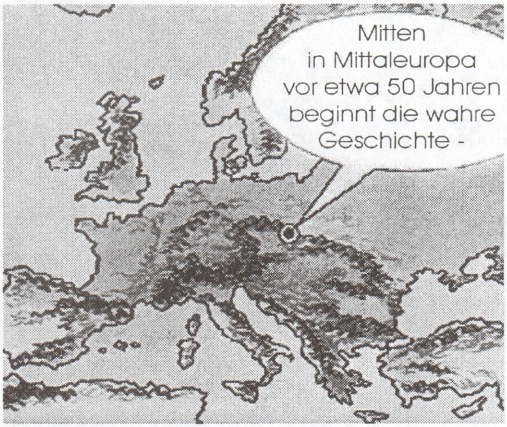
Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
Einzelexemplar: 2,50 €
Jahresabo: 15,00 €
Schüler, Studenten, Lehrlinge, Wehrdienstleistende, Arbeitslose und Rentner zahlen die Hälfte. Zu zahlen im Voraus auf:
Konto 46614, Kreissparkasse Verden (BLZ 291 526 70) unter:
„Dr. Hennig - Freistaat Preußen"

Dr. Rigolf Hennig, Südstr. 9, 27283 Verden
Weltnetz: www.preußenderfreistaat.de

Hadu

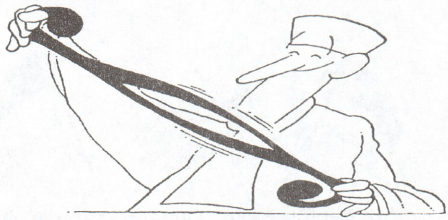
Eine deutsche Kindheit in der Tschechoslovakei vor dem 2. Weltkrieg



(Die Geschichte beginnt 1927)

Deutsches Rechtsbüro

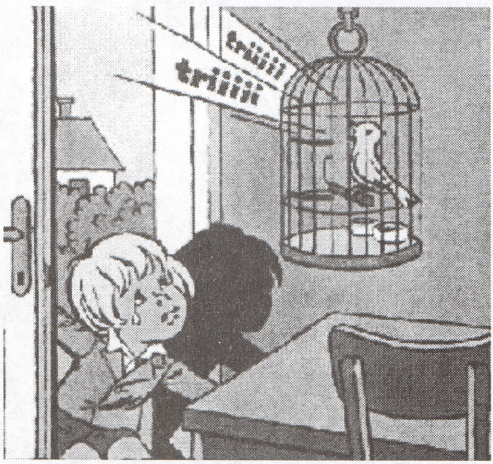
c/o Miosga
Postfach 12 16
D-16542 Birkenwerder



http://www.deutsches-rechtsbuero.de/

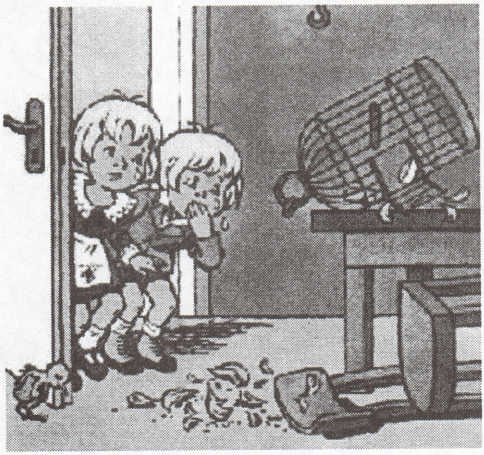
NEIN! Die Mieze gehört mir! Du hast den Putzi!
Laß' sie mir doch!!

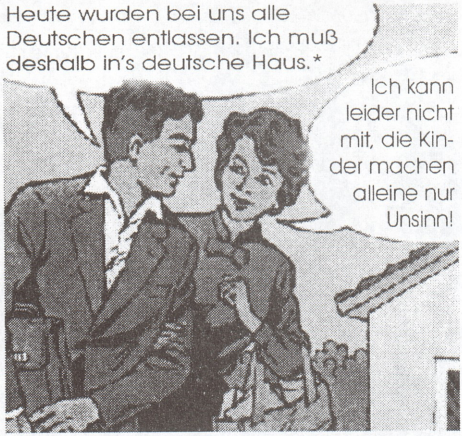
NA WARTE!!


trilli
trilli

RRR

Horch!-Da ist was mit der Mieze!!
RRRR

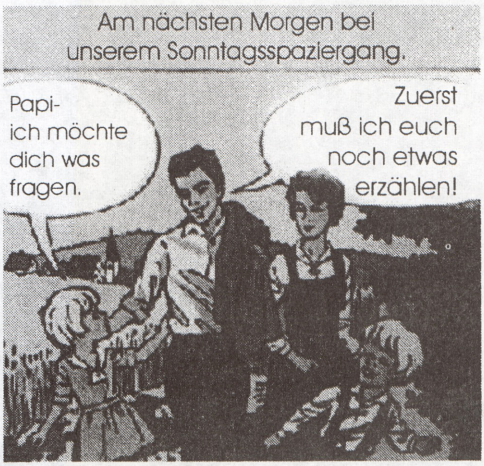




* Vereinshaus des deutschen Turnvereins.

** Spezielle Käsesorte

* Erster Weltkrieg 1914-1918



Hier machen wir Rast und reden!
Au fein- und spielen!

Also-wir müssen hier leider wegziehen - und zwar bald! Wir ziehen nach Ostrau!
Warum denn?

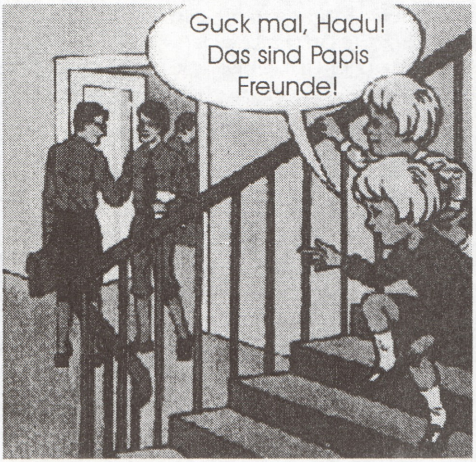
Trauti kommt im Herbst in die Schule, aber hier gibt es dann keine deutsche Schule mehr!
Ostrau ist eine große Stadt, dort sind noch deutsche Schulen!

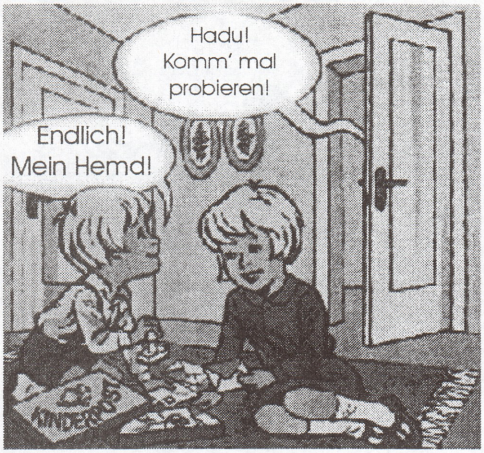
Noch 10 mal schlafen!
Wann übersiedeln wir?

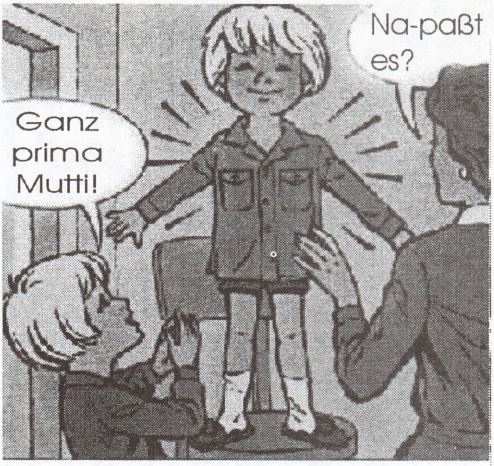
Die Sonne ging unter-wir wanderten heim. Erregt und voller Neugier - was wird werden?

Hier, im 1. Stock, ist unsere neue Wohnung!

* Deutsche Arbeiterpatei, gegr. 1904.
Ab Mai 1918 umbenannt in DNSAP.







* Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der 3,5 Millionen Deutschen.

Persönliches für den Empfänger / Notizen:

Über ein Jahr ist vergangen - Lore, unser Schwesterchen, ist schon da! Trauti hat jetzt Zöpfe, ich gehe auch schon 2 Monate in die Schule! Wir sind gerade alle beim Frühstück.

Was ist das? Unsere Partei ist verboten!!!
Wochenschau

Ich muß gleich weg, um Genaues zu erfahren! Sobald ich kann, bin ich zurück!

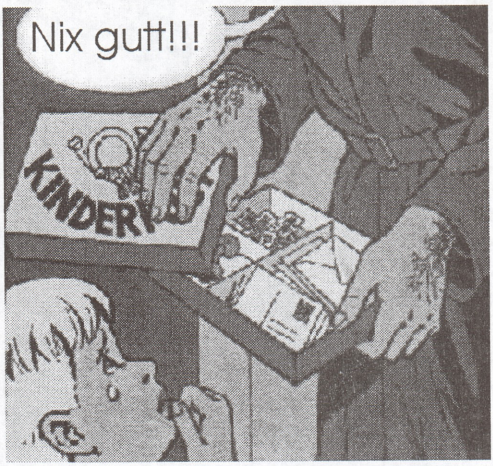
Das Bild schenke ich Papi, wenn er kommt!
Horch!- Auf der Straße ist was los!

AUFMACHEN! POLIZEI!!
KRRRR
KRRRR
KRRRR

Was wollen denn die hier?!

Haussuchung!
Wo Mann!
Wo Waffen!

Du weg da!!!


Nix gutt!!!
KINDER

NEIN! NEIN!
Das ist MEIN
Postspiel vom
CHRISTKIND!!!
Č.S.R

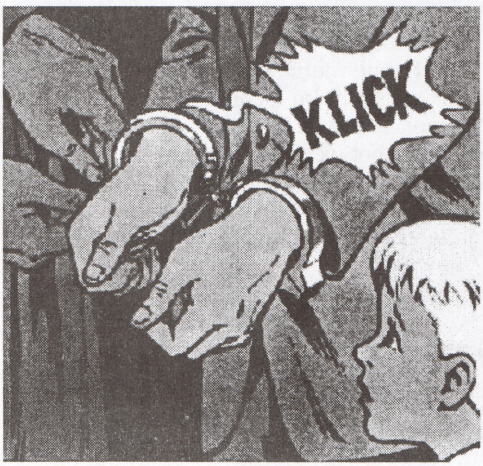
Nicht weinen
Kinder! Nicht
weinen!

Was war denn los?
Vor 2 Stunden haben die Tschechen alles durchwühlt und Briefe, auch Bücher, beschlagnahmt!
Mein Postspiel Papi!

Da sind sie WIEDER!!!

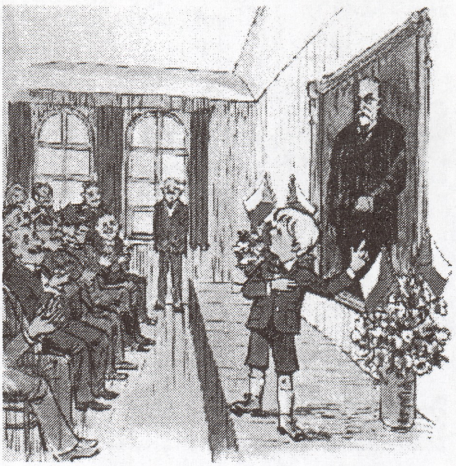
Was wünschen Sie?

Sie sind verhaftet! Mitkommen!


KLICK

Seid tapfer! Ich bin bald wieder da!

...Hadus Vater wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, das Haus wurde beschlagnahmt. Nach vielen Bittgängen bei dem CSR-Gericht durfte die Familie vorläufig im Haus wohnen bleiben. Hadu ging jetzt in die 1. Klasse der Volksschule.



Als der Präsident des Tschechenstaates aber Geburtstag hatte, wurde Hadu ausgewählt, um auf der Schulfeier ein Gedicht aufzusagen, obwohl er doch der Sohn eines Zuchthäuslers war! Er gab sich große Mühe und hoffte, daß er damit vielleicht seinen Vater helfen könnte früher aus dem Zuchthaus heraus zu kommen.

Als Hadu mit seiner Mutter und den Geschwistern dann aus ihrem Haus geschmissen wurden, zogen sie nach Olmütz zu den Großeltern.

Der Hass der Tschechen auf die Deutschen wurde immer schlimmer. Die deutschen Kinder wurden auf dem Schulweg von Tschechen überfallen. Als dann täglich mehrere Kinder schwer verletzt in der Schule ankamen, mußte das einzige deutsche Gymnasium geschlossen werden.

Endlich wurde Hadus Vater freigelassen, aber er durfte die Stadt nicht verlassen.

Im Jannuar 1938 erlebte Hadu die "Olmützer Kristallnacht". Hadu konnte vom Fenster aus auf das Deutsche Haus sehen. Das war die Turn- und Festhalle des deutschen Turnvereins. Eines Abends um 22 Uhr wurde Hadu und seine Geschwister durch ein furchtbares Geschrei und das klirrende Bersten von Glas aus dem Schlaf gerissen. Im Licht der Straßenlaternen erkannten die Kinder einen Haufen Tschechen, Männer, Frauen und Kinder, die mit Stöcken und Steinen das Haus stürmen wollten. Es gelang ihnen aber nicht in das Haus einzudringen. Die etwa 12 jugendlichen deutschen Turner hatten die Eingangstüren verbarrikadiert. Die Tschechen brüllten:" Nanje! Nanje! Nemci Banda! Nanje!"(Auf sie! Deutsche Bande! Auf sie!). Als alle Fenster eingeschlagen waren, sind sie grölend endlich abgezogen und haben sich über deutsche Geschäfte hergemacht.

Das Leben wurde unerträglich und der Vater Hadus flüchtete heimlich mit seiner Familie über das Riesengebirge nach Deutschland, wie viele tausend andere Deutsche auch.

Hadu wuchs in Deutschland auf - er hat seine Heimat nie wiedergesehen.

Nationale Zeitschriften / Hefte

Aula, Merangasse 13, A-9010 Graz, Österreich
Bifröst, PF 1210, 39632 Gardelegen
Das Sturmsignal, PF 1326, 31023 Gronau / Leine, 3,00 €
Das Treue Mädel, PF 110711, 06021 Halle
Der Fahnenträger, PF 1153, 17420 Heringsdorf, 2, 50 + Porto
Der Förderturm, PF 100882, 46208 Bottrop 3,50 € + Porto, ft_magazin@hotmail.com
Der Freiwillige, PF 1152, 54315 Pluwig (ehm. Waffen-SS) 3,50 €
Der Panzerbär, PF 470149, 09050 Chemnitz, panzerbaer88@web.de (Skinheadmagazin)
Feuer & Sturm, M. Happke, PF 7, 04884 Beilrode, quex@lycos.de
Foier Frei, PF 1313, 09205 Limbach / Oberfrohna (Muskimagazin)
HNG-Nachrichten, Ursel Müller, Sägewerk 26, 55124 Mainz-Gonsenheim
Lübscher Aufklärer, PF 108109 23530 Lübeck (Bündnis Rechts)
Nation & Europa, PF 2554, 96414 Coburg
Nordische Zeitung, PF 55709, 22567 Hamburg (Artgemeinschaft)
Ostara, PF 101225, 06512 Sangerhausen, Ostara-Zine@web.de
Recht und Wahrheit, Hohensteinstr. 29, 38440 Wolfsburg
Triskele, PF 103552, 45035 Essen, triskele@die-kommenden.net, 2,60 € + Porto
Unabhängige Nachrichten, PF 101706, 46017 Oberhausen, 2,- €

Die aufgeführten Hefte werden von uns zum Lesen empfohlen. Bitte denkt bei Bestellungen daran einen ausreichenden Unkostenbeitrag beizufügen. Bettelbriefe werden nicht gern gesehen. Bei Postfachangaben beschränkt Euch auf die Angabe des Postfaches, da es sonst passieren kann, daß überkorrekte Gutmenschen Euch den Brief als unzustellbar, da Empfänger unbekannt, zurücksenden.
Weitere Adressen findet Ihr auch auf unseren Netzseiten: www.freiheitswille.de/ww

Eine längere Befragung mit „Viking“

Aus Italien erreichte die Stimme einer kleinen Sängerin mein Ohr, da ich schon etwas länger mit ihr in Kontakt stehe, wollte ich auch mal ein bißchen mehr über sie wissen, was natürlich auch Euch nicht vorenthalten werden soll...

Bitte stell Dich uns kurz vor, erzähle uns von Deinen germanischen Wurzeln und Deinen Besuchen in Deutschland. Warum hast Du für Dich den Namen „Viking“ gewählt?

Mein richtiger Name ist Francesca, ich wurde in Italien geboren und habe schon immer dort gelebt. Geboren wurde ich in Rom, wie viele Leute die aus Abruzzo kommen.
Ich habe sehr wacklige und unsichere germanisch-skandinavische Wurzeln, entsprechend dem was von den germanischen Einfällen in Italien, genauer in meiner Region, übrigblieb. Meine Region wurde erobert, somit ist ein Teil meiner Kultur germanisch/skandinavisch, deshalb nenne ich mich selbst „Viking“. Ich weiß, daß dieses Handeln extrem ist. Es ist symbolisch gemeint, ich will das Wort sagen und Italien daran erinnern, daß diese Nation nicht nur das Römische Reich ist, denn es hat eine sehr komplexe Geschichte, es war Schauplatz von Kriegen und Eroberungen. Was ist nun der typische Italiener?
Ich denke, daß jeder Italiener ein wenig wie ich ist. Einige Italiener sind italienisch, andre römisch, andere germanisch, andere griechisch...
Ich denke, eines der nächsten Ziele der italienischen Nationalisten sollte sein, zu verstehen woher wir kommen und aus welchen Elementen sich diese Nation zusammensetzt.

Als ich in Deutschland war, lebte ich in Bayern. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, werde ich nostalgisch, ich vermisse mein kleines Haus in Unterschleißheim sehr. Die Menschen in Bayern sind so authentisch.
Ich würde gern nach Unterschleißheim kommen und dort singen. Manchmal sehe ich mir die Fotos an. Ich weiß, daß vor meinem Haus, wo sonst nichts stand nun ein Gebäude steht. Ich erinnere mich an Unterschleißheim, wie ich es verlassen habe, nun hat es sich verändert. Ich würde es mir gern noch einmal ansehen. Ich hatte lange Wanderrungen und Ausflüge mit dem Fahrrad ringsherum: Oberschleißheim, Dachau... und ich liebe München. Ich liebe bayrisches Bier. Mein absolutes Lieblingsbier ist Rauchbier (Paulaner ist auch gut). Es gibt einen Ort zu dem ich wieder gehen möchte sobald ich kann, es ist das Technikmuseum in München. Ich war schon zweimal dort. Ich möchte all meine Freunde dorthin mitnehmen.
Ich war aber auch in andern großen Städten in Deutschland. Eine andere Stadt die ich sehr mag ist Köln. Als ich die Domkirche sah, wurde mir klar, daß ich nicht einmal fähig bin ein Haus aus Lego zu bauen.

Bisher hast Du zwei Alben herausgebracht, erzähle uns davon...

Mein erstes Album „Welcome to Scandinavia“ ist ein halbes Demo, ich habe es im Internet veröffentlicht. Es wurde heimlich aufgenommen, weil meine Mutter nicht wollte, daß ich Musik mache und erstrecht keine WP-Musik. (Sie will es immer noch nicht.)
Ich nahm es auf wenn ich immer ein wenige Zeit hatte, so arbeitete ich ein wenig daran nach guten Melodien zu suchen und welche zu schaffen. Es gibt einige akustische Instrumente, echte und unechte elektrische Gitarren. Es ist ein Teenager-Album, ich war die jugendliche Viking in Italien die denken und handeln wollte wie ein Wikinger. Es sind einige schöne Lieder darauf, Lieder wie „Towards the Light“, „He has died“ und „Welcome to Skandinavia“. Außerdem ein spaßiges Lied welches ich für die Coca-Cola Gesellschaft schrieb (Coca-Cola ist Gesetz, dazu gibt es nichts zu sagen.) Ich wollte das sie es in ihre Werbung mit aufnehmen aber sie antworten, daß sie keine Ideen von Außenstehenden annehmen. (Sie sind sehr ideologisch, Ich mag ideologische Leute!) **(Stop! Hier meldet sich mal der Tipper zu Wort! Ich dachte erst, daß ich das hier falsch übersetze, aber die Dame meint es ernst... Coca-Cola ist und bleibt Besatzerbrause und von guter Ideologie kann da m. E. überhaupt nicht gesprochen werden!)** Außerdem befindet sich eines der längsten Lieder darauf, „ Erik's Saga“. Du mußt den Techno Mix von Eriks Saga gehört haben!

Askungen ist dagegen schon ein reiferes Album, doch nun, da ich schon an meine nächste Arbeit denken finde ich es auch nicht mehr ganz so reif. Ich arbeitete ein wenig an den Klängen. Ich benutzte echte Instrumente um eine irgendwie obskure von Krieg und innerlicher Verwirrung betonte Welt zu schaffen. Es ist die Geschichte von einem Verlierer-Volk, daß kulturell von äußeren und antitraditionellen Dingen überschwemmt ist.
Das Album ist eine Reise durch Gedanken, Erfahrungen und Fragen welche den Leuten hilft sich selbst zu finden und widergeboren zu werden. Es ist die Geschichte von Cinderella in ihrer traditionellen Bedeutung. Außerdem ist es ein kleines bißchen autobiographisch. Es gibt bekannte Lieder wie: “Jag är inte rädd”, “En hjältinnas sang” und das Lied in italienisch “Pro Aeterna Paganitate“, welches ein schlecht gesungenes Demo ist, daß ich als Demo ließ, da ich dieses Lied nicht mehr besser hinbekam. Ich denke ich kann vielleicht besser mit Stimme und Intonation singen, aber was ich mit diesem Lied ausdrücken wollte, ist mir nur auf dem Demo gelungen, daß ich als erstes aufnahm.
Dann gibt es noch das Lied #1488, ich denke es wird mißverstanden. Es handelt von der Realität, on Gut und Böse und dem Niedergang der europäischen Kultur. Dann gibt es noch ein Lied in deutsch: „Ich suche Deine Seele“. Das Lied handelt nicht von Adolf Hitler, aber allgemein vom Befehlen und Gehorchen und über Führer. Ich schrieb das Lied in deutsch, denn Hitler ist ein sehr bekanntes Beispiel. Dann gibt es da noch „The stairs of the world“, welches von Krieg und Veränderung handelt, es spielt am Piazza di Spagna in Rom. Es ist ein sehr langes Album von über 70 Minuten, mit langen Liedern, denn es sollte sich wie die Begleitmusik des Lebens anhören.

Tonbeispiele für beide Alben und andere Projekte finden sich unter:
http://stage.vitaminic.de/viking3

Was können wir in der Zukunft erwarten?

Es wird experimenteller als gewöhnlich, vielleicht etwas mehr akustisch. Ich möchte meine Fähigkeiten auf dem akustischem Feld ausprobieren, denn es ist schwieriger akustische Musik aufzunehmen, man hat mehr technische Probleme. Ich hab meine Instrumente verbessert und möchte nun versuchen das was ich fühle zu spielen. Außerdem habe ich aus den Problemen mit dem Klang bei „Askungen“ gelernt, „Welcome to Scandinavia“ ist teilweise schlecht abgemischt und lauter aber besser präsentiert. Der Klang bei „Askungen“ ist nicht so „ lebendig/strahlend“ wie bei „Welcome to Skandinavia“, daß hängt von vielen Dingen ab, z. B.

wie ich die Lieder angleiche. Auf der anderen Seite hat „Askungen" einen tieferen „3D"-Klang. Mein neues Album hat „fröhlichere" Lieder. Es ist nicht so düster wie Askungen. Ich hoffe, daß es Anfang 2004 veröffentlicht wird, wenn ich die Uni-Prüfungen ohne Probleme bestanden habe. Dann werde ich an anderen verschiednen Projekten arbeiten.

Auf Deiner CD "Askungen" befindet sich ein Lied mit dem Titel: "Don't go round with the ***". Warum hast Du dieses Lied geschrieben?**

Während den letzten sechs Jahren bin ich mit vielen ***** in Kontakt gewesen (Rom ist voll von *****). Es passierte mir, daß ich einige ***** traf. Ich wußte nicht, daß sie ***** waren. Ich dachte sie wären meine Freunde, denn ich kannte sie und wußte über ihr Leben bescheid. Ein **** hatte großes Interesse daran mich gegen andere ***** aufzubringen. Es ergab sich, daß ich in ihre Welt eingesperrt wurde. (Frag mich nicht warum ich nicht reagierte, als ich darüber bescheid wußte, ich weiß nicht warum und warum ich soviel Angst davor hatte es zu tun und warum ich so dumm war). Jeder spricht von den ***** und ihrem Geld und daß sie damit die Welt erobern. Ich denke nicht, daß das hauptsächliche Problem ist. Das größte Problem ist ihre psychologische Manipulation. Ich wurde oft erpreßt. Du weißt, sie haben die Philosophie eines ********* Einkäufers, so kaufen sie sich alles, jeden Menschen. Ich wurde verkauft für ein Stück Kuchen!! Es ist unglaublich aber es ist wahr! Ich mußte andere aushören und die Dinge die ich hörte aufschreiben. Das Lied beschreibt ein Fest, auf dem ich Gast war, aber ich mußte jeden bedienen, als ob ich der Gastgeber gewesen wäre.
Während dieser Jahre taten sie mir die bösesten Witze an.
Diese Geschichte ist nun für mich vorbei und ich lernte etwas über das Leben der *****. Ich habe Dir einiges von meiner Erfahrung erzählt. Ich habe viele Dinge zu sagen, aber vielleicht ist das nicht so vernünftig.

Du hast auch schon Konzerte gegeben, berichte mal!

Ich habe nur wenige Konzerte gegeben. Mein größtes Problem ist das fehlende Geld. Es ist sehr schwer mit wenig Mitteln ein Konzert zu organisieren. Ich spielte meistens in der Gegend von meiner Stadt und die meisten der kleinen Konzerte wurden als Studentenfeste organisiert, voll mit Mapis **(Tipper: originale Wortwahl ersetzt!)** und Linksorientierten (außer meine Musik natürlich).

Du singst einige Lieder in skandinavisch und einige in deutsch, welche Sprache fällt Dir schwerer und warum?

In einigen bin ich gut wenn ich schreibe, aber wenn sich jemand mit mir unterhält versteh ich nichts. Ich denke unter all den Sprachen die ich ein wenig gelernt habe, ist holländisch im Moment am schwersten für mich zu sprechen. Danach kommt vielleicht deutsch, denn es ist eine sehr schwere Sprache (obwohl ich sie fünf Jahre in der Schule hatte) und es ist eine Sprache, in der man viele Wörter kennen muß. Auch Latein (hatte ich ebenfalls 5 Jahre) ist schwer denn es ist alt und hat sechs Fälle, fünf Deklinationen und eine schwere Grammatik.

Jeder spricht mich auf die verschiedenen Sprachen in meinen Liedern an. Ich möchte nicht daran denken, daraus besteht nicht die Zukunft des Lebens. Ich spreche viele Sprachen, weil ich mich selbst darin wiederfinde, aber ich habe andere Interessen in meinem Leben.

Wie kamst Du auf die Idee eine Burzum Tribute zu machen?

Ich plane bald etwas mehr Sachen im Internet zu veröffentlichen (Ich habe das Projekt für eine Weile gestoppt). Ich habe das Projekt ins Leben gerufen, weil ich mich selbst in den Burzum Texten wiederfinden kann. Ich weiß noch nicht, wie es enden wird, ich möchte meinen Gefühlen folgen. Es wurde geschaffen aus Musik, Gedanken und Bildern, außerdem schrieb ich ein kleines Buch mit dem Titel "The Story of little broken wings", es ist die Geschichte eines kleinen Mädchens (sie beginnt als sie 4 Jahre alt ist) welches in einer christlichen Welt lebt, aber unglücklicherweise ist sie heidnisch und wird deswegen oft beschimpft. Sie kann nicht verstehen, warum das so ist, denn sie ist zu jung. Alles in dieser Erzählung ist symbolisch, die Leute, die Gegenstände und die Taten.
Der musikalische Teil des Tributes ist ein Cover-Projekt von Burzum Liedern. Varg sagte oft, daß er sich vom Metal distanzieren will, in diesem Projekt verändere ich seine Musik in elektronische und symphonische Musik. Ich weiß nicht ob Metal Mapi-Musik **(ersetzt)** ist, wie Varg sagt, ich habe niemals Metal gespielt, daß ist nicht meine Art, aber ich habe auch noch niemals einen Mapi **(ersetzt)** Metal spielen sehen. Ich habe keine richtige Meinung zu dem Thema. Ich sehe Varg's Musik als ein inneres Gefühl und fühle keinen Black Metal.

Hast Du Kontakt mit Varg Vikernes?

Hatte ich mal.

Deine Musik ist langsam und mystisch, was für Musik hörst Du so?

Ich höre verschiedene Sachen, daß wichtigste ist, daß die Musik etwas ausdrücken muß. Ich höre Elektronisches, Experimentelles, Volksmusik, Progressives, Techno, Viking-Rock, Metal, Industrial und Gothic.
Außerdem schreibe ich nicht nur langsame Musik. Auf „Welcome to Scandinavia" ist einiger „Pfeffer", auch auf „Askungen". Z. B. bei „Speech or non-speech". Dieses Lied steht fü meine Persönlichkeit, dieses häßliche absurde Lied bin ich.

Ich fand zwei Lieder von Dir auf dem 28 Vol. IV Sampler. Bist Du in einer Organisation aktiv?

Ich bin an keine Organisation gebunden, denn ich suche immer noch nach der, die am besten zu mir paßt. Ich konzentriere mich darauf Leute von einer religiösen Vereinigung in Italien

zu treffen, daß nimmt einige Zeit in Anspruch und außerdem muß ich all meine Zeit für das Uni-Studium aufbringen. Jedenfalls, ein bißchen hier und dort.

Du hast Deine eigene CD-Schmiede „Ash Tree Records" ins Leben gerufen. Warum hast Du das getan und was ist ihre Aufgabe?

In Italien und Europa gibt es zwei große Prbleme: Christentum und Satanismus (beide haben die selbe mosaische **(ersetzt)** Mutter).
Ash Tree Records wurde geschaffen um die heidnische Realität zu fördern, daß fehlt. Hauptsächlich richtet es sich gegen Satanismus, denn oft wird Heidentum mit Satanismus gleichgesetzt. Satanismus ist keine europäische Strömung. In der Musik schminken sich viele Gruppen wie Satanisten. Ash Tree Records nimmt sich auch dem politischen Aspekt an.

Ist auf dem Label noch anderes Material geplant?

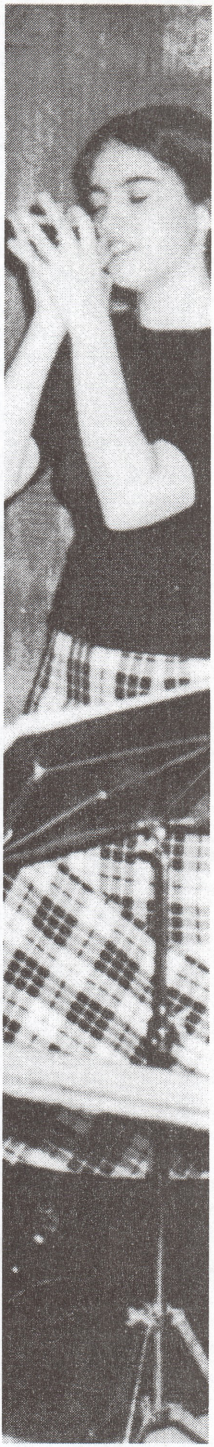
Im Moment sind da einige kleinere Projekte von mir die warten und ein drittes großes Album, damit ich einiges an Geld bekomme und dann werde ich beginnen auch andere Gruppen zu produzieren. Die erste ist aus Norditalien, wenn alles gutgeht. (Ich werde dann ein Album mit Rutto produzieren, sie hat großen Erfolg in Europa...Du weißt, sie ist die Gastsängerin auf Askungen.)

Italien hat eine spezielle Rolle in Deutschlands Geschichte, wie ist Deine Ansicht zu den geschichtlichen Fakten der Weltkriege?

WWI: Ich habe dazu nicht viel zu sagen. Ich denke es war ein nutzloser Krieg. Europa gegen Europa... wir sollten uns schämen.
WWII: Italien wurde sehr von den Taten Deutschlands beeinflußt. Ich bin nicht geschichtskritisch, aber ich denke in Bezug auf einige Entscheidungen hätten die Dinge anders laufen können, wenn Italien Deutschland nicht „innenpolitisch" gefolgt wäre, daß war zuerst Mussolinis Idee. Es wäre besser gewesen wenn Italien für sich selbst gekämpft hätte, denn Italien wurde „schwach" indem es Hitlers Deutschland folgte. Ich denke Italien verlor sein ideologische Unabhängigkeit. Vielleicht sage ich hier sehr viele ignorante Dinge ich weiß es nicht. **(Ja, das tust Du!)** Heute sehen wir, wie Italien und die USA zusammenarbeiten und wir haben ihnen noch zu „danken", wenn Wissenschaftler und Ingenieure in die Staaten wegfliegen und die USA mit den europäischen Ideen überlebt.

Beschreibe mal kurz die italienische Bewegung von heute. Gib es viele weibliche Aktivisten?

Die Bewegung ist sehr vielfältig. In Mittel- und Süditalien ist es nicht so extrem, im Norden mehr. Es gibt einige große Organisationen, außerdem einige bedeutende politische Parteien (das beeinflußt die Stufe des Extremen). Die Leute setzen die Rechten oft mit wilden Ultras gleich, die jeden Sonntag ins Stadion gehen und randalieren. Das ist nicht die Rechte in Italien! Die großen Organisationen sind ständig in den Schulen, Universitäten und Institutionen präsent, sie organisieren Demonstrationen, Kon-



zerte und verschiedene kulturelle und soziale Veranstaltungen.
Sicher gibt es viele Aktivistinnen. Hier in Italien macht es keinen Unterschied wenn eine Frau aktiv ist.
Aber wie in jedem Land, gibt es mehr Männer als Frauen in der rechten Bewegung, denn der größte Teil der weiblichen Aktivisten ist pazifistisch, emanzenhaft und ********** links.

Im Fernsehen und in den Zeitungen kann man viel über die italienische Mafia sehen. Wie ist Deine Meinung dazu?

Die Menschen in Italien arbeiten hart daran dieses Phänomen zu bekämpfen. Sie existiert noch, aber wir machen Fortschritte.
Vor einigen Jahren war die Situation wesentlich schlechter. Auf jeden Fall gibt es die Mafia überall, nicht nur in Italien, aber wir haben hier außerdem ein anderes Problem: Wir haben nicht nur unsere eingeborenen Mafia-Strukturen sondern auch ausländische Mafia, die mit den Einwanderern kam und linke Regierungen verteilten an unsere armen Brüder auch noch Almosen. Wenn ich Präsidentin wäre, würde ich Kanonen and der Adria-Küste aufstellen und wenn ich dann ein Schiff sehe, würde ich sagen: "Feuer!"

Letzte Worte? Grüße? Kontakt zu Dir?

Ich danke Dir ganz ganz doll und wünsche Dir alles Gute.

Für Europas Ehre
Eure pflichtbewußte

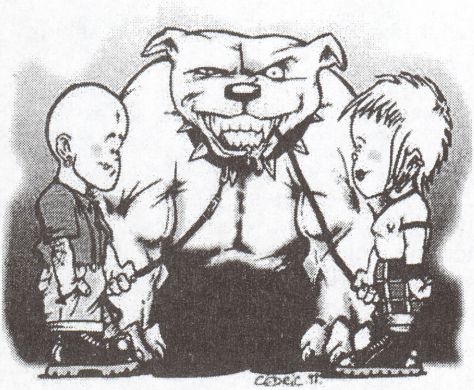
Francesca

Kontakt zu mir gibt's über:

viking@ashtree.org
oder
Francesca Ortolani
PO Box 163
00162 Rome
Italy

Skins und andere...

Vom Wikinger



Die politische Landschaft der nationalen Bewegung verändert sich seit einigen Jahren merklich. Junge, ja jüngste volkstreue Kräfte drängen sich in den Vordergrund. Alltägliche Erfahrungen, zumeist die Überfremdung führen die meisten in die verschiedenen Gruppierungen. Anfangs eine etwas diffuse, instinkmäßige Abwehrhaltung gegenüber dem Multi-Kulti-Wahn, der vor allem im Schulsystem erschreckend zu Tage tritt. Vielleicht mag auch bei etlichen der Modetrend eine Rolle spielen. Später werden viele in Beruf und Familie eingebunden, ihre Gesinnung des Herzens aber ist, in jungen Jahren geprägt, zeitlebens unauslöschbar, ohne das sie jemals wieder aktiv in Erscheinung treten. Die Zukunft eines Volkes besteht in seiner Jugend. Es ist das Blut, das in ihnen pulsiert, von Linken früher als völlig unwissenschaftlich abgetan. Das ist vorbei. Die moderne Gen-Forschung liefert uns heute wissenschaftlich unumstößlich das Fundament für die Lehre der Abstammung. Was früher vielleicht mystisch verklärt erschien, erreicht jetzt die Ebene der unkippbaren Tatsache. Soweit die Vorrede.

Letzte Woche wartete der Schreibende im BHF auf den Zug und nippte an einem Kaffee (außergewöhnlich). Eilige Reisende aller Couleur zogen an ihm vorbei. Doch etwas fiel auf: Da zwei Jungen mit dem Schweizerkreuz am Ärmel, 5 Minuten später hier ein etwa 15-jähriger mit Bomberjacke und Keltenkreuz. Gleich danach eine fröhlich lärmende junge Truppe mit Kampfstiefel, Baslerstab und CH-Kreuz. Da tut sich etwas Erfreuliches. Der Verfasser dieser Zeilen, etwas langhaarig, ließ es sich nicht nehmen, mit einigen Glatzen zu reden und zu unterhalten. Trotz verschiedenem Äußeren stellten die Redenden bald fest, daß in ihnen die gleiche Idee, das gleiche Ziel, die gleichen Werte innewohnen. Zum Abschied sang man, frei aus einem bekannten Viedeo-Konzertausschnitt die Zeilen: Hängt dem... Hängt dem... den Nobelpreis um, hißt die rote Fahne, hißt die rote Fahne, hißt die rote Fahne mit dem ... Was lehrt uns das? Wir sollten auf die Gesinnung und das Herz achten, nicht auf das Äußere. Die alten Germanen tranken Met, verzehrten das erlegte Wild und kannten keinen Haarschneider. Die alten Eidgenossen richteten nicht nach dem Schein, sondern nach dem Sein und begründeten die schweizerische Volksgemeinschaft, die Eidgenossenschaft. Ihr Schwur ist und heute mehr denn je Verpflichtung. Deshalb achtet auch die Skins, die bösen Alibi-Buben der Systemmedien. Ihre Werteskala ähnelt auffallend der unserer alten Kämpfer. Wenn junge Menschen Farbe bekennen, so verdient das die Unterstützung der älteren. Angesichts der gewaltigen Machtfülle der Multi-Kulti-Freunde kann nur ein stahlhartes CH-Netzwerk die Wende erzwingen. Die führt, zur Jahrtausendwende, nicht über sogenannte „ Volksvertretungen", sondern nur über die Herzen der kommenden Generationen. Vorurteile, Eifersüchteleien und lächerliches „Führertum"-Gehabe führen nicht weiter. Leute, die solches zeigen, leben in ihrer eigenen Welt, schaden der volkstreuen Bewegung und damit dem eigenen Volk. Du bist endlich, Dein Volk aber lebt ewig!

Gründet Netzwerke, helft Euch untereinander, damit der Gegner uns auch mit der stärksten Verfolgung nicht mehr zerschlagen kann!

LEBENSHILFE - Hinweise für den politischen Aktivisten

-Überarbeitete Version-

Vor Euch seht Ihr zusammengetragene Tricks, Kniffe und Erfahrungen, die Euch helfen sollen, Euren eigenen Schutz zu verbessern und Euch vor Übergriffen des Staates und der Linksfaschisten zu bewahren. Auch wenn manche Anregungen etwas überzogen erscheinen, sind sie doch, je nach Situation mehr oder weniger einsetzbar. Wir wollen zur Vorsicht mahnen, um das Risiko der Eigengefährdung einzudämmen und geplante Aktionen bessere Erfolgsaussichten zu geben. Alle aufgeführten Ratschläge sind legal und somit einsetzbar. Alle Angaben ohne Gewähr!

Das Postfach:

- Melde niemals ein Postfach in Deiner Heimatstadt an, sondern weiche auf einen anderen Stadtteil oder den nächstmöglichen Ort aus. Somit sind Rückschlüsse auf Deinen Wohnort schlechter zu ziehen.

- Verhänge stets eine Auskunftssperre bei der Anmeldung. So kann niemand erfragen, wer der Inhaber ist.

- Verschicke Kontrollsendungen, wenn Du längere Zeit keine Post erhalten hast, oder um die Länge des Postweges zu überprüfen.

Das Einwohnermeldeamt:

Du kannst nach dem Melderechtsrahmengesetz eine Auskunftssperre, gegenüber Parteianfragen, Religionszugehörigkeit u.s.w. verhängen lassen. Dies geht problemlos. Eine Sperrung gegenüber Anfragen von Privatpersonen muß begründet werden.

Melderechtsrahmengesetz § 21 (5) Jede Melderegisterauskunft ist unzulässig, wenn der Betroffene der Meldebehörde das Vorliegen von Tatsachen glaubhaft gemacht hat, die die Annahme rechtfertigen, daß ihm oder einer anderen Person hieraus eine Gefahr für Leben, Gesundheit, pers. Freiheit oder ähnliche schutzwürdige Belange erwachsen kann.

Telefon und Fax:

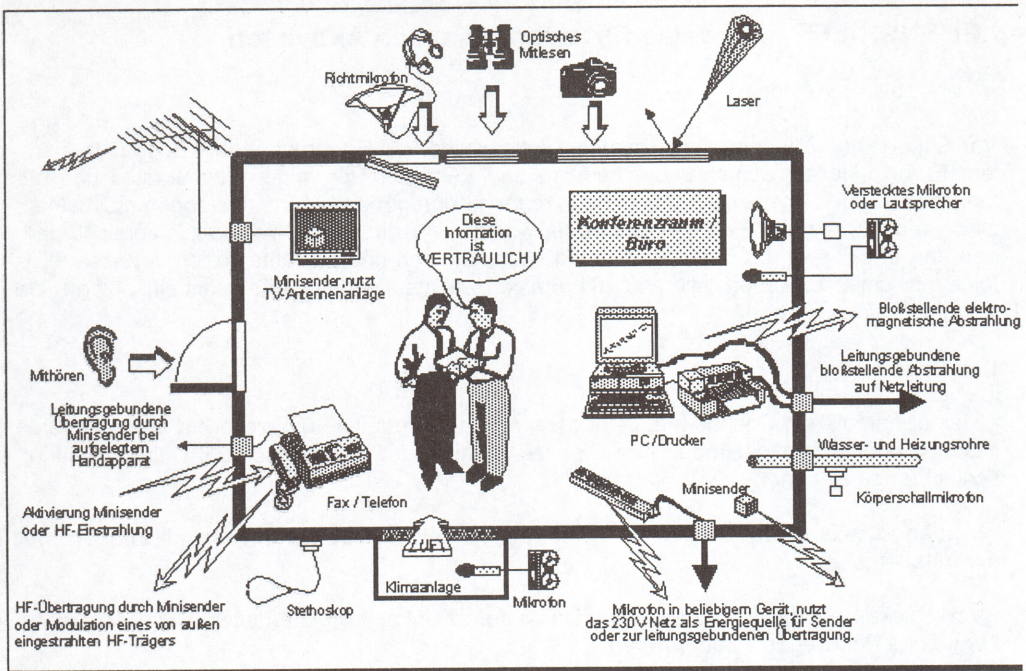
Du solltest immer davon ausgehen, daß Dein Telefon und Fax abgehört wird. Handle immer dementsprechend.

Es gibt 3 Arten des Abhörens:

a) Dein Anschluß ist fest angezapft

b) Das Abhören erfolgt durch sogenannte „Hitwords" / Kennwörter (z.B. TNT, NSDAP, Führer, Namen von Personen u.s.w.) - also szenetypische Begriffe. Sollte an irgendeinem Telefon ein solcher Begriff fallen, wird sofort alles mitgeschnitten – auch die Zeit vor dem Kennwort.

c) Bei Funktionsträgern sind Sprachanalysen gespeichert, d. h. Deine Sprache ist einmalig, wie Dein Fingerabdruck und es wird sofort aufgezeichnet, wer mit wem, von wo, wie lange



Möglichkeiten für illegales Abhören

was bespricht.

Hebe nie Telefonkarten auf, die Chips speichern alle angewählten Nummern.

Bei Handys kann im „Standby-Betrieb" Dein Standort auf die Straßenecke genau bestimmt werden. Abgesehen davon wird mit einer Hochfrequenzspannung das Mikro in Deinem Telefon aktiviert und jedes Wort mitgehört, selbst wenn es nur in der Tasche steckt.

Selbst im ausgeschalteten Zustand sendet das Funktelefon Signale aus, um beim Anschalten den nächststehenden Sendemast zu erreichen und schnell verfügbar zu sein, somit bist Du zu orten. Also mach den Akku ab.

Laß Dich nicht ins Telefonbuch eintragen bzw. bei der Auskunft registrieren oder laß Dich wieder löschen.

Verzichte auf ein Telefon mit Fernabfrage. Mit Codeknackerprogrammen können Deine gespeicherten Anrufe abgehört und die Raumüberwachung aktiviert werden.

Melde Dich stets ohne Namen am Telefon, da die Linksfaschisten evtl. nur Deine Nummer kennen könnten.

Bespreche Deinen Anrufbeantworter ebenfalls ohne Namensnennung.

Entscheide beim Einrichten eines Festanschlusses ob Du eine Rufnummerübermittlung brauchst. Rufnummerübertragung ist auch bei analogen Anschlüssen möglich. Teilweise ist

sie sinnvoll, da der Angerufene sofort weis wer ihn anruft, umgekehrt kann dies auch negative Folgen haben... Staatliche Behörden können Deine Nummer auf ihren Geräten sowieso sehen, das gilt auch für Handys bei denen die Rufnummernübermittlung ausgeschaltet ist.

Solltest Du mehrere Telefonnummern haben, wähle nie aufeinanderfolgende Nummern.
Dein Festnetztelefon arbeitet ebenfalls mit einer Hochfrequenzspannung und kann dadurch als Mikro genutzt werden. Zieh den Stecker heraus oder schalte einen Kondensator von 10 nF dazwischen.
Es gibt kleine Kerne die teilweise Modems beiliegen, aber auch einzeln zu erwerben sind. Man legt das Kabel in diese Kerne und klappt diese dann zu, so ist die Leitung abgeschirmt. Man sollte solche Kerne um seine Modem-/ISDN-Leitung klicken. Die Kerne sind jederzeit abnehmbar. In jedem Technik-Laden werden solche Kerne verkauft.

In Handys gespeicherte Namen immer verfremden oder Spitznamen / Initialen verwenden. Sollte das Telefon verloren gehen, ist es relativ nutzlos.

Speichere keine SMS Textnachrichten, wenn Du Nachrichten verschickst schreibe vor dem eigentlichen Text ***N#** , so bekommst Du über die Kurzmitteilungszentrale Antwort wann die Nachricht ausgeliefert wurde, und der Teilnehmer sein Telefon angeschaltet hat. Bei einigen Telefonen kann man die Sendeberichte auch einstellen.

Sollten Infotelefone benötigt werden, nutze „Call ya" oder „X-tra" Karten, Somit kann der Inhaber schlecht ausgemacht werden und sollte das Telefon lahmgelegt werden, erleidest Du keinen wirtschaftlichen Schaden.

Die Post:

Schreibe keine Absender auf Briefumschläge mit wichtigen Informationen.

Klebe Umschläge mit Klebeband, Nagellack oder Klebstoff zu, so können sie nicht über Wasserdampf geöffnet werden. (Besonders die Ecken!)

Sprich mit Deinem Briefträger, daß er Deine Post nur Dir aushändigt.

Solltest Du längere Zeit keine Post erhalten, überprüfe ob ein Nachsendeauftrag für Dich erteilt wurde. (Beliebte Masche der Linksfaschisten, um Deine Post zu lesen, aber auch der Staat arbeitet bei Postkontrollen teilweise derart stümperhaft, daß die gesamte Post sichergestellt wird.)

Schreibe wenig persönliche Dinge in Briefen, wenn Du es dennoch mußt, umschreibe diese und benutze Abkürzungen.

Anschriftenetiketten immer maschinell, niemals per Hand beschriften.

Wenn Du sicher gehen willst, daß Deine Post ungelesen den Adressaten erreicht, bringe sie persönlich oder schicke per Kurier.

Kürze auf Briefen Deine Vornamen ab.
Verzichte auf akadem. Titel oder Anreden, wie Herr, Frau oder Frl.

Wenn ständig Dein Briefkasten aufgebrochen wird, solltest Du selbst einen Nachsendeantrag

stellen und damit die Post zu vertrauenswürdigen Kameraden umleiten.

Wenn Du dem Gebrauch Deiner Anschrift widersprechen willst, beantrage dies bei DDV Robinson Liste, Postfach 1403, 71243 Ditzingen. Sämtliche Briefe mit Preisausschreiben, Werbungen od. ähnl., welche Du danach noch erhältst mit dem Vermerk „zurück an Absender" in den Postkasten einwerfen.

Nimm nie an Preisausschreiben, Umfragen oder Ähnlichem teil.

Das Auto:

Rechne stets damit, daß Dein Wagen abgehört oder mit einem Peilsender ausgestattet ist. Diebstahlsicherungen, mit denen man per Satellit das Auto orten kann, werden ebenfalls häufig für Bewegungsobservationen genutzt.

Sprich nie über wichtige Dinge im Auto.

Beschrifte keine Tonbänder, da sie Grund zur Verhaftung oder Beschlagnahme geben könnten.
Verschönere Deinen Wagen nicht mit Aufklebern oder zweideutig, eindeutigen Kürzeln, wie WP, 88, 14, AH oder ähnlichem.

Parke immer in Fahrtrichtung (rückwärts) ein, um im Notfall schnell die Flucht ergreifen zu können.

Lege Warndreieck und Verbandskasten im Wagenraum ab, so daß bei Straßenkontrollen der Blick in Deinen Kofferraum entfällt.

Stelle Dein Auto nie vor dem Haus ab, in welchem Du Dich aufhältst, um keine Rückschlüsse auf Deinen Aufenthaltsort oder Dein Wohnhaus zu geben.

Schließe eine Teilkaskoversicherung ab. Diese zahlt zwar nicht bei Vandalismus, aber bei Zerstörung nach Diebstahl und Einbruch.

Die Demonstration:

Wenn Du kannst solltest Du Mietwagen benutzen, da, sollte es beschädigt werden, die Versicherung den Schaden abzüglich Selbstbeteiligung übernimmt.

Nimm stets Telefonkarte und Kleingeld mit.

Führe weiterhin immer Krankenversicherungskarte, Personalausweis, Führerschein, Wagenpapiere, EC und ADAC Karte mit.

Solltest Du auf Medikamente angewiesen sein, nimm einen Vorrat für 3 Tage mit. Frauen sollten Monatshygiene nicht vergessen.

Lasse Notizbücher, Aufzeichnungen, Adreß- und Telefonverzeichnisse zu Hause.

Präge Dir wichtige Nummern ein, wenn Du sie Dir nicht merken kannst, schreibe sie mit Zahlendreher (z.B. dritte und sechste Zahl vertauscht) auf. Wende dies nur bei Geheim- und Pri-

vatnummern an, um nicht bei bekannten Nummern den Code zu liefern. Zugehörige Namen sollten verfremdet oder mit Initialen abgekürzt werden.

Vor Antritt der Fahrt das Auto bereinigen.

Kontrolliere, daß TÜV und ASU noch gültig sind.

Nimm Reserverad, Pumpe, Ventile und Reifenpilot (zur behelfsmäßigen Reifenreparatur, erhältlich an jeder Tankstelle) mit.

Kopiere Deine Wagenpapiere und gib sie an Fahrzeuginsassen weiter.

Schreibe Dir Telefonnummern von Anwälten oder Info- und Nottelefonen auf den Arm.

Laß Duplikate Deiner Wagenschlüssel anfertigen und gib sie an Mitfahrer weiter.

Achte darauf, Daß min. eine Person mit Führerschein mit in Deinem Wagen sitzt.

Laß keine Schlüssel oder wichtigen Papiere im Wagen liegen.

Es sind Kolonnen von max. drei Autos zu bilden, um sich im Falle eines Angriffs wehren zu können, aber auch um nicht gleich, vom Hubschrauber aus als Demoteilnehmer erkannt zu werden.

Vor dem Veranstaltungsort meide Autobahnen und benutze Landstraßen.

Meide Raststätten im Umkreis um den Versammlungsort, um nicht den Roten in die Arme zu laufen.

Benutze keine Funkgeräte, da sie leicht abzuhören sind und beschlagnahmt werden könnten.

Vereinbare Zeichen, wie Lichthupe, Nebelschlußleuchte und Warnblinker um Dich zu verständigen.

Parke Dein Auto in größerer Entfernung vom Veranstaltungsort, um den Linksfaschisten nicht Deine Autonummer zu liefern und es nicht der Gefahr der Beschädigung auszusetzen.

Bleibe immer mit Deinen Kameraden zusammen.

Frauen sollten keinen Schmuck tragen (Verletzungs- und Verlustgefahr) und sich nicht schminken (CS/CN Gas wird über Fette besser in die Haut transportiert) außerdem können Schminkutensilien als Mittel zur Vermummung angesehen werden.

Trage besser eine Brille als Kontaktlinsen (CN/CS Gas setzt sich unter den Linsen fest.).

Solltest Du mit Tränengas in Berührung gekommen sein, spüle mit klarem Wasser. Wenn es Dir möglich ist, wechsle schnellstmöglich Deine Kleider.

Vereinbare mit Deinen Mitfahrern einen Treffpunkt, um, solltet ihr unfreiwillige getrennt werden, euch wiederzutreffen.

Wenn möglich solltet Ihr ein Kontakttelefon einrichten, um Nachrichten über Trennung, Verhaftungen oder ähnlichem zu hinterlassen.

Solltest Du ein Funktelefon besitzen, schalte es vor der Beschlagnahme oder Verhaftung aus.

Gespeicherte Nummern sollten mit verfremdeten Namen oder Initialen abgespeichert werden.

Trefft Euch in Städten hinter Tankstellen (Verpflegung, Sprit, gute Übersicht u.s.w.)

Tanke immer genügend, um nicht in der Nähe des Veranstaltungsortes tanken zu müssen.

Die Wohnung:

Bewahre keine wichtigen Unterlagen in Deiner Wohnung auf.

Wenn Du bei Freundin / Freund oder Eltern wohnst, befestige ein Schild an Deiner Tür mit der Aufschrift „(Name) Zutritt verboten! „So kann bei einer Hausdurchsuchung nur Deine Nutzräume durchsucht werden.

Rechne immer damit, daß Deine Wohnung abgehört wird, handle entsprechend.

Bewahre keine Kassenbücher, Mitgliederlisten o.ä. in Deiner Wohnung auf.

Vernichte alte, unnütze Aufzeichnungen.

Laß Dein Telefonkabel außerhalb der Wohnung unter Putz verlegen.

Baue ein Sicherheitsschloß und einen Türspion ein.

Bei Neubezug der Wohnung hast Du das Recht das Schloß zu wechseln.

Lasse stets den Schlüssel von innen stecken, so kannst Du, sollte das Schloß mit Sekundenkleber verschlossen sein, immer noch öffnen.

Wenn Du aus dem Haus gehst, klemme einen Papierschnipsel, von außen kaum sichtbar, zwischen Tür und Rahmen, um kontrollieren zu können, ob zwischenzeitlich jemand in Deiner Wohnung war.

Du solltest stutzig werden, wenn Dein Hauslicht nicht angeht. (Möglichkeit eines Überfalls)

Der Rechner:

Säubere mit speziellen Disketten Deine Festplatte. (Was im Papierkorb verschwindet, ist noch lange nicht weg!)

Sichere Deinen PC mit einem „Unwort“ einem zusammengesetzten Wort welches im normalen Sprachgebrauch nicht gibt, mische nach Möglichkeit Zahlen in das Wort hinein. Codeknackerprogramme arbeiten Wörterbücher aller Sprachen ab, so gewinnst Du Zeit. Neue Programme benutzen nicht nur "Wörterbuch"- und "Hybrid"-Erkennungsmethoden, sondern

auch die sogenannte "Brute Force"-Methode wo jedes Zeichen einzeln ermittelt wird. Nach spätestens 12 Stunden ist jedes Passwort geknackt. FreeWareProgramme wie "PWDUMP 2" in Kombination mit "LC 4" schaffen das mit Leichtigkeit.

Sei Vorsichtig welche Seiten Du im „Internet" anwählst, alles läuft über Telefonleitungen, welche einfach zu überwachen sind. Des weiteren sind bei vielen Anbietern Zählprogramme angeschlossen, diese lassen sich leicht umprogrammieren.

Im Internet werden „Cookis" versand, sobald eine Seite aufgerufen wird, diese nisten sich in Deinem PC ein. Um dies zu unterbinden kann man bei neueren Versionen vom "Internet Explorer" auf "Extras" > "Internetoptionen..." > "Datenschutz" > "Erweitert..." klicken und dann auf "Automatische Cookiebehandlung aufheben", danach noch zweimal auf "Eingabeaufforderung". Nun wirst du bei jeder Seite gefragt ob Cookies abgelegt werden sollen. Es ist empfehlenswert die permanent zu verneinen, außer bei Seiten von denen man weis das sie ohne Cookies nicht funktionieren. Hat man sich vertan kann man unter dem Schalter "Erweitert..." auf "Bearbeiten" gehen und die versehentlich gesperrte Seite wieder aus der Sperrliste entfernen.

"E-mails" immer verschlüsselt senden, auch hier sowenig wie möglich Details verwenden.

Ein gängiges Verschlüsselungsprogramm ist „Pretty Good Privacy" kostenlos zu laden über www.pgp.com oder www.web.de.

Ein Weg im Netz relativ anonym zu bleiben, ist der „ Remailer" www.replay.com die E- mail" wird nicht direkt an den Adressaten geschickt, sondern an den Remailer, welcher den Absender löscht.

U. a. das Internet-Portale „Yahoo" vergibt Internetadressen, welche mit „yahoo.com" enden, dadurch ist das Herkunftsland und der Absender nicht so leicht erkennbar. Gleiches gilt für Redirektoren von v3. Dort erhält man Adressen wie "kickme.to/***")

Über www.anonymizer.com kann man ebenfalls relativ unerkannt ins Netz gehen. (siehe auch http://www.die-kommenden.net/dk/w/anonym.htm)

Nervige Postwurfsendungen im Internet können mit www.spammerslammer.com bekämpft werden.
Dein Rechner sendet Strahlungen ab, welche selbst durch Wände und geschlossen Fenster heraus zu filtern sind. Laptops haben eine geringere Strahlung. Also nie mit dem Rücken zum Fenster arbeiten.

Lösche alte Disketten, formatiere sie. Formatieren von Disketten oder anderen Datenträgern reicht oft nicht aus, da nur das Inhaltsverzeichnis gelöscht wird, die Daten bleiben unsichtbar bestehen und können mit simplen DOS-Befehlen wie "unformat" wieder sichtbar gemacht werden. Benutze Programme wie WipeInfo von Symantec um den angeblich leeren Bereich des Datenträgers zu zerschreddern.

Benutze Wechselfestplatten. In deinem Rechner kannst du dir einen Wechselrahmen einbauen und Einschübe speziell für diesen Wechselrahmen benutzen. Erstelle eine mit einem normalen System, und eine zweite mit einem zweiten System, auf dem sich dann vielleicht u. a. eine andere Windows-Version befindet ;-). Diese kannst Du dann nach Belieben austauschen.

Bestelle nie etwas über das Internet, gib keine Kontonummern oder ähnliches an.

Merke: Es gibt kein Verschlüsselungsprogramm, Wanzenaufspäher, Sprachverzerrer oder ähnliches, was der Staat nicht überwinden kann. Die Roten sind oft schlechter ausgerüstet

Das Funkgerät:

Verwende immer Zahlen oder Codewörter zum Ansprechen, für Feindbewegungen, Orte usw.

Erstelle Autorisierungslisten, sollten Dir Funksprüche merkwürdig vorkommen. Dies können vorher festgelegte Zahlenfolgen oder Zahlenpärchen sein oder Begriffspaare, welche nach einmaligem Gebrauch nicht mehr zu nutzen sind. (z. B. auf den Befehl „Die 5 an die 3, kommen! Antwort 3: 3 an die 5 hört, kommen! Antwort 5:5 an die 3 - autorisiere Dich mit 209, kommen! Antwort 3:3 an die 5 Autorisierung auf 209 ...487, kommen. Antwort 5:5 an die 3, alles in Ordnung. Ende!)

Wechsel nach kodierter Anweisung die Kanäle.

Nutze nach Möglichkeit kein CB Funk.

Der Geldverkehr:

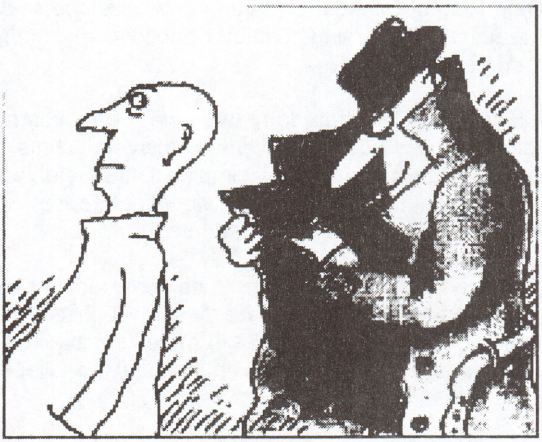
Zahle nach Möglichkeit immer bar, nie mit Scheckkarte. Damit hinterläßt Du einen elektronischen Fingerabdruck inkl. Ort und Zeit, weil der Betrag von Deinem Konto abgebucht wird.

Überweisungen, Daueraufträge immer pers. erledigen, nie über Telefon oder PC. Wenn Dein Paßwort in falsche Hände gerät, bist Du in der Nachweispflicht! Wenn du es doch über PC machst beschaffe dir ein Kartenlesegerät und benutze eine HBCI-Karte und gebe auf diese sehr gut acht.

Du kannst am „Serviceterminal“ per Überweisung eine Nachricht mit max. 27 Stellen im Feld Verwendungszweck senden.

Die Observation:

Der Staat observiert Dich entweder so, daß Du es merkst, um Dich einzuschüchtern, oder elektr. bzw. mit viel Aufwand (mind. 15 Fahrzeuge, mehreren Personen.).



Beliebte KFZ sind Opel Vectra, Omega, VW Passat, VW Golf, BMW der 3;5;7 Reihe, Audi 100 und 80, selten Mercedes oder ausländische KFZ. Es kann dennoch möglich sein, daß andere PKW-Typen benutzt werden. Observationsfahrzeuge sind meist neuwertig, mit wenig Aufklebern verziert und haben in der

Regel Standheizungen eingebaut. (Achte im Winter auf das romantische Surren dieser Heizung und Dich verliebt anblickende Herren!)

Wechsel Deinen Arbeits- und Nachhauseweg. Laß keine Regelmäßigkeiten aufkommen.

Achte auf Fahrzeuge, welche im gleichen Abstand folgen. Teilweise auch mit ausländischen Kennzeichen, so dass man sich sicherer fühlt und denkt das in diesem Fahrzeug keine dich beobachtenden Personen sein können.

Beobachte Personen (Staats- und Linksfaschisten), welche Pseudotätigkeiten ausüben, um vor Szenetreffs, Lokalen, Vereinshäusern, Parteizentralen möglichst lange zu stehen.

Nutze große Spiegel (Schaufenster, Telefonhäuschen usw.) um Dich umzuschauen.
Verunsichere Deine Verfolger mit unvorhergesehenen Tätigkeiten, wie plötzliches Stehenbleiben, Schuhezubinden. usw..

Achte auf Demos, Treffen usw. auf Zuhörer.

Allgemeine Hinweise:

Bringe stets Fußgänger, insbesondere Mädchen, nach Hause.

Gib niemals Telefonnummern, Anschriften oder Informationen an zweifelhafte Personen weiter.

Konspirative Treffen an vorher ausgemachten und ständig wechselnden Orten.

Versuche dem Filmen und Photographieren auszuweichen.

Gib keine Interviews.

Filme und photographiere selbst so wenig, wie möglich, da Bilder gern zu Deinem Nachteil verwendet werden.

Kleide Dich unauffällig. (Räuberzivil statt „Szenekleidung“)

Zur Entwicklung Deiner Bilder immer den Einstundendienst nutzen, und nie in den Photoladen in Deiner Nähe aufsuchen. So kannst Du relativ sicher sein, daß Du alle Abzüge erhältst. (Laboranten sind angewiesen Abzüge nach strafrechtlichen Inhalten zu überprüfen und die Polizei einzuschalten !!!) Digitalkameras sind am besten, und bei denen sind die sichersten jene, welche einen schnell herausnehmbaren Speicherstift besitzen, der im Notfall zerstört werden kann.

Nutze Codes bei Gesprächen für Personen, Treffen, Uhrzeiten u.s.w. (z.B. Am Telefon wird Treffpunkt Cafe Germania, 14.00 Uhr ausgemacht. Für Cafe steht dann Raststätte Kirchheimer Dreieck und Uhrzeiten in Verbindung mit dem Wort Treffen, bedeuten immer 3 Stunden eher dazusein. !Sei kreativ!

Wenn Du Schriften verfaßt, hast Du das Recht Pseudonyme zu nutzen. Allerdings muß ein Impressum vorhanden sein. In einigen Bundesländern ist es Vorschrift im Impressum eine Wohnanschrift zu veröffentlichen, bedenke, daß Du da gemeldet sein mußt. Ein Postfach reicht selten aus. (Informiere Dich!)

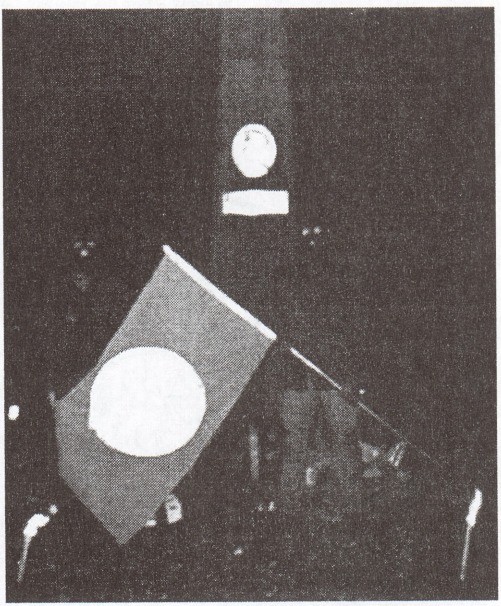
Wer sich über das Thema Überwachung etwas näher informieren will, dem empfehlen wir folgende Filme: -"Das Netz" -"Staatsfeind Nr. 1 -"Fletchers Visionen" -"Die Truman Show" -"Die Lautlosen" -"Matrix" Ganz genau hinschauen, das ist bitterer Ernst und nur die Spitze des Eisberges!

Nutze alles, was Deinen Schutz und den Deiner Kameraden verbessert!

Viel Spaß beim Durcharbeiten - und ein Gruß mit dem Webespruch aus dem Solarium:
„Braune haben bess're Laune!"

Zum Volkstrauertag 2002

Am 16. November 2002 (aus Sicherheitsgründen wieder einen Tag vor dem offiziellen Termin) war ein Jahr seit dem letzen Volkstrauertag vergangen und so sollte es wieder geschehen, daß nationale, sozialistische Kameradinnen und Kameraden, des Raumes Mecklenburg zusammentrafen, um den toten deutschen Volksgenossen zu gedenken, speziell derer, die mutig im Kampf ums Vaterland ihr Leben ließen. Durch ihr Opfer ist es unsere Pflicht, gerade ihnen den höchsten Respekt zu zollen.



Als Veranstaltungsort wurde in diesem Jahr eine Gedenkstätte gewählt, bei der ein kleiner Obelisk steht, welcher an einen großen deutschen Freiheitskämpfer erinnert, der am 26. August 1813 an besagter Stelle tödlich verwundet wurde - Theodor Körner. Theodor Körner kämpfte während der Befreiungskriege im Lützower Freikorps und stellte während dieser schweren Zeit, ebenso wie Horst Wessel, "Schwert und Leier" in den Dienst des Kampfes um die Freiheit seines Vaterlandes – Deutschland - und hatte auch sonst einen ähnlichen Werdegang wie der Führer des 5. SA-Sturmes im Berliner Fischerkietz. Der Grund für die Wahl des Ortes war somit gegeben.

Bei "wunderschönem" norddeutschen Wetter wurde den angereisten Kameraden ein Bild eröffnet, welches sie wohl nicht so schnell vergessen werden. Der Obelisk mit der Gedenkin-

schrift und dem Bilde Körners war von Fackeln umringt und erstreckte sich, in deren Feuerschein, mächtig in den dunklen Abendhimmel. Zwischen den Fackeln wehte die stolzeste aller Fahnen in den Farben schwarz, weiß, rot und die schwarze Fahne des Widerstandes.

Nachdem Aufstellung genommen wurde hielten Vertreter der angereisten Städte kurze aber prägnante Reden und gedachten damit jener schon angesprochener Volksgenossen, die somit als Helden geehrt wurden. Anschließend wurden die Kränze und Gestecke niedergelegt, die mit den Aufdrucken auf den Schärpen solange unsere Dankbarkeit an die Gefallenen sichtbar machen, wie sie dort liegen bleiben.

An dieser Stelle möchte ich auch einige lobende Worte an die angereisten Kameradinnen und Kameraden richten, ohne deren diszipliniertes Verhalten ein solch reibungsloser Ablauf nicht möglich gewesen wäre.

Abschließend ist zu bemerken, daß wir dem Staat wieder einmal gezeigt haben, wozu wir fähig sind, denn trotz Repressalien und Inhaftierungen lassen wir uns nicht abschrecken und werden auch weiterhin unsere Veranstaltungen ohne das Wissen der Staatsdiener abhalten. Das nächste Mal zu einem anderen Zeitpunkt, an einem anderen Ort. Gerade da, wo es am wenigsten erwartet wird, denn "Der Kampf geht weiter!".

Einen Besuch bei der offiziellen Veranstaltung derer, die sich "Stadtväter" nennen, habe ich mir in diesem Jahr erspart, denn die polemischen Reden die da geschwungen werden, kann man seinen Ohren beim besten Willen nicht mehr antun. Eine ********* übertrifft die Nächste und so scheint es mir, als ob man dort nur versucht die ********** Rede des Vorjahres noch zu übertreffen, indem man den Versuch startet, den nationalen Sozialismus noch stärker zu verunglimpfen, als es im letzen Jahr der Fall war.

Der Veranstalter

Im Gespräch mit Ronny P.

Nachdem Ronny vor einiger Zeit darum bat eine bereits geführte Befragung mit ihm nicht zu veröffentlichen, ist er uns nun nach zwei Jahren immer noch was schuldig. Damit auch er, ungeplagt von Vorwürfen, wieder ruhig schlafen kann hier nun ein aktuelles Gespräch mit dem Barden.

Ronny, bitte stelle Dich mal, für alle die Dich nicht kennen, kurz in Stichpunkten vor.

Alter: 27 Jahre
Größe: 1, 78 m
Telefon: 0190 - 88 18 88 *Scherz*
Herkunft: Nordbrandenburg
Veröffentlichungen: Frontkämpfer
Lieblingsfarbe: blitzeblau
Lieblingsessen: mmmhhh...Königsberger Klopse
Familienstand: sowas von vergeben
Staatsbürgerschaft: na Deutsch...tze

Was hat Dich dazu bewogen mit dem Gitarrespielen zu beginnen und als nationaler Liedermacher aktiv zu werden?

Das Gitarrespielen habe ich mir selbst beigebracht, weil ich schnell für mich erkannt hatte, daß es die beste Möglichkeit ist, Dinge die mich bewegen zu verarbeiten und meinen Unmut über bestimmte Sachen zur Sprache zu bringen.

Bei Deiner ersten offiziellen Veröffentlichung handelte es sich um die Frontkämpfer CD, die Du zusammen mit Daniel Eggers einspieltest. Die Deutsche Stimme schrieb damals darüber. Zur Debatte stand, ob sie einem musikalischen Denkmal für den deutschen Landser gerecht wird. Als was betrachtest Du diese Aufnahmen? Wird es eventuell eine Fortsetzung geben?

Ich seh die CD nicht als Denkmal, eher als eine Art Denkanstoß. In einer Zeit in der man Tote verunglimpft und beschimpft die nichts weiter taten als ihre Pflicht, im Glauben an das Vaterland und für diesen Glauben starben, sollte man die ehren, die die Ehre verdienen!
Es wird sicher keine Fortsetzung geben. Es war ein Projekt von Daniel und mir und nach Daniels Tod wird keiner seinen Platz einnehmen!

Mit Daniel Eggers verband Dich eine enge Freundschaft. Was hat sich nach seinem Tod für Dich verändert, und was hältst Du von den Mordtheorien?

Es wird soviel spekuliert und erzählt...das macht mich einfach traurig, wenn es Leute gibt die ihn nicht mal im Tode in Ruhe lassen können. Ich werde mich jedenfalls an keiner Theorie beteiligen. Ich kenn die Wahrheit ja auch nicht, ich weiß nur eins: mein bester Freund ist tot und er fehlt hier!
Es war eine verdammt harte und schwere Zeit für mich nach seinem Tod. Aber Daniels Familie und meine wahren Freunde halfen mir über diese Zeit hinweg.

Was zeichnet Deine Region aus, mal abgesehen von der SOKO MEGA. Gibt es etwas sehenswertes außer Sachsenhausen, denn da kommen wir ja eh früher oder später hin.

Klar gibt es hier mehr als die von dir erwähnten Sachen. Man kann hier im Sommer wunderbar Urlaub machen in den fast unberührten Wäldern, Seen usw. Ihr solltet euch mal alle davon selbst überzeugen. Es lohnt sich!

In naher Zukunft soll ja endlich eine eigene CD von Dir erscheinen. Erzähle mal, was da auf den Hörer zukommt. Selbstkritik ist nicht leicht, also laß Dich ruhig aus...

Die CD ist schon fertig. Ich kann aber noch kein Erscheinungsdatum nennen. Sie beinhaltet 13 Balladenstücke. Die Texte sind alle ziemlich emotional geschrieben. Einige hatten Daniel und ich damals zusammen verfaßt. Musikalisch weicht es allerdings von dem ab, was man von Liedermachern im Allgemeinen erwartet. Ich hatte Unterstützung von einem sehr guten Freund, der die Sologitarre eingespielt hat und wir haben ein bißchen experimentiert. Die Resonanz im Freundeskreis auf die CD war bisher positiv. Aber am Ende muß das jeder selbst entscheiden. Also holt euch den Silberling und urteilt.

Kann man Dich auch für Liederabende mieten? Wenn ja, wie und zu welchen Bedingungen?

Ja, man kann mich auch "mieten" sofern es meine Zeit zulässt, bin ich bereit für das Fahrgeld und einen kleines Entgeld bei Veranstaltungen aufzutreten.

Und wie kommt man an Dich ran?

Man kann mich telefonisch und auch per E-Post erreichen. Ich hoffe, ihr leitet das an mich weiter...(sag ich mal jetzt einfach so! Ihr macht das schon...)

Natürlich, wir kriegen das schon hin, wer also Interesse hat, kann sich and die Redax wenden. Ich hoffe, ich werde es nicht bereuen: Du darfst mir eine Frage stellen.

Bei unserem ersten Interview hast du mir ja die Rechnung fürs Bier "aufgedrückt"...jetzt meine Frage: Wann gedenkst du mich endlich mal einzuladen?

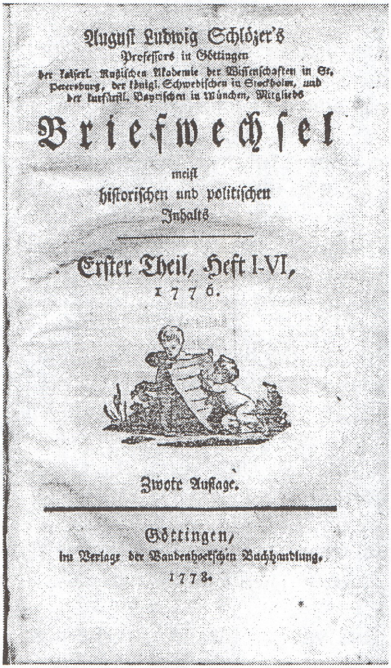
Ich habe den Abend wohl das größere Opfer gebracht. Erinnere Dich nur an meine Begleitung, mit wem ist sie schlußendlich verschwunden? Klingelts? Ich sage mal, wenn die Zeit sich ergibt, ist das schon kein Problem, vielleicht sieht man sich auch mal zu der ein oder anderen Gelegenheit wieder...

Alles muß einmal ein Ende haben, hast Du noch abschließende Worte?

Ich wollte mich bei allen bedanken, die mir nach Daniels Tod emotional zur Seite standen. Besonders Daniels Familie, seinen und meinen wahren Freunden und meiner Freundin.

Grüße gehen an: Daniel (Unvergessen!!!), Alex S., Ulf, Naddi (Danke für deine Kraft, deinen Beistand und deine Liebe!), Annett, Lars Hellmich, Frank Rennicke, Stefan, Diana E., Grommi und Familie, Britta, Nicole, Thomas, Torsten, Yve, Marcel, Tenna + Cleo, Silvio + Vico G., Thomas P., Saskia, Stürze, Jirka (weil der schon immer gegrüßt werden wollte) und alle die ich mal wieder vergessen habe! Entschuldigung!

Die Slawen-Lüge


August Ludwig Schlözer's
Professors in Göttingen
der kaiserl. Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, der königl. Schwedischen in Stockholm, und der kurfürstl. Bayrischen in München, Mitgliedes
Briefwechsel
meist
historischen und politischen
Inhalts
Erster Theil, Heft I-VI,
1776.
Zwote Auflage.
Göttingen,
im Verlage der Vandenhoekschen Buchhandlung.
1778.

Das Wort „Slawen" stammt nicht etwa, wie man denken könnte, von einer alt-hergebrachten Tradition ab, es hat sich auch nicht aus einem Götterglauben, o.ä. gebildet. Nein. Es wurde erfunden! Erfunden von August Ludwig Schlözer im 18. Jhd. Schlözer war ein am Zarenhof lebender Deutschrusse. Jener Professor für Politik war es, der das Wort „Slawen" als erster in die Literatur einbezog. Für diese „Heldentat" war ihm der Dank des Zaren gewiß, der ihn für diesen Dienst für Rußland belobigte.

Woher stammt aber nun der Stamm des Wortes „Slawen", oder ist es wirklich nur ein durchunddurch erfundenes Wort? Es begab sich gegen Ende des 19. Jhd., daß der deutsche Historiker B. W. Wattenbach begann alle ihm vorliegenden Chroniken systematisch zu fälschen. Daraus machte er in der (nun gefälschten) „Chronik Helmonds von Bosau" keinen Hehl, und bezeugte, daß er das, ihm unangenehme, „c" in „Sclavania" einfach wegließ und fälschlicher weise „Slavania" einfügte. So wurde daraus ein fataler Fehler für die Zukunft, denn „Sclavania" war keine Bezeichnung für eine nicht-germanische Völkergruppe, sondern vielmehr war es das ostgermanische Heidenland. Daher auch abstammend die Bezeichnung „sclavi" für seine Bewohner, was so viel bedeutet wie Heiden bzw. Nichtchristen. Diese Bezeichnung war nun aber auch nicht nur in diesen Teilen Germaniens vertreten, sie wurde vielmehr von der Kirche ortsunabhängig gebraucht und somit auch in westlichen Gefilden verwendet. Es belegen viele Schriftstücke aus der Vergangenheit, das es nie eine Volksgruppe der „Slawen" gab, dagegen gab es aber durchaus bestimmte Bevölkerungsteile Germaniens, die sich einer Christianisierung widersetzten und somit zu „Sclavi" wurden! Was sind nun aber die Auswirkungen dieser immensen Geschichtsfälschung?

Die erste drastische Folge zeigte sich auf dem 1848 in Prag abgehaltenen Panslawisten-Kongreß. Bei diesem Kongreß war die russische Beteiligung ungemein hoch, was wohl auf deren besonderes Interesse schließen läßt... Man forderte auf jenem Treffen, daß man es in 100 Jahren erreichen müsse die Deutschen bis zur Linie Ostsee-Triest zu vertreiben. Das dieses traurige Kapitel unserer Historie schon vorzeitig gelang dürfte jedem klar sein! - Ergebnis dieses menschenverachtenden Planes und dessen Ausführung sind 12 Millionen heimatvertriebene Deutsche und dabei mehr als 1,2 Millionen aufs brutalste Ermordete. Die Tradition des konspirativen „1848er Bundes" wurde konsequent fortgesetzt. So wurde 1984 (Erinnert uns dieses Jahr nicht an etwas? Orwell...!?) in Jugoslawien ein weiterer Panslawisten-Kongreß einberufen. Die vorgegebenen Ziele hierbei sind u.a. die Vergrößerung Polens bis zur Elbe und Saale (mit der Einverleibung Schleswig-Holsteins!), Erweiterung Tschechiens und die der Slowakei bis über Nürnberg hinaus und die Jugoslawiens bis zur Donau. Es ist hierbei noch anzumerken, daß in den drei letztgenannten Ländern mit aller Wahrscheinlichkeit schon jetzt die Presswerke auf Hochtouren laufen und die neuen (bei einer Vergrößerung notwendig gewordenen) Ortsschilder drucken! Dies wäre alles einfach nur zum Kopfschütteln und Lachen, wenn, ja wenn es nicht die traurige Realität unseres von Feinden umkreisten deutschen Volkes symbolisieren würde... Hätte eine deutsche Regierung endlich

den Mut um erstens gegen solche Vorhaben zu protestieren (anstatt betreffende Länder auch noch zu unterstützen! Man denke an das Hochwasser.), und zweitens die längst weit voran geschrittenen Forschungen in Bezug zur Slawen-Lüge anzutreiben, dann würde eine von Teufelshand erbaute Mauer endlich zum Einsturz kommen und man würde voll Stolz und Hoffnung sich die Hand reichen können. Vereinte germanische Bruderschaft gegen ********** Greuelpropaganda und deren gewissenlose Marionetten! ...ein Traum... wird so manch einer denken, - ja vielleicht schwelge ich hier in Träumereien, aber ohne ein Ziel wird keine konstruktive Aktion vonstatten gehen!

Jeder ist aufgefordert bei sich selbst anzufangen. Überdenkt Eure Meinung, bildet Euch weiter und findet weitere Argumente! Schmeißen wir jegliche Haßtiraden gegen „die Slawen" aus unseren Köpfen! Reinigen wir unseren Verstand vom Zorn auf unsere germanischen Brüder! Öffnen wir unseren deutschen Volksgenossen die Augen, die fehlgeleitet einem russischen Hirngespinst Glauben schenken!

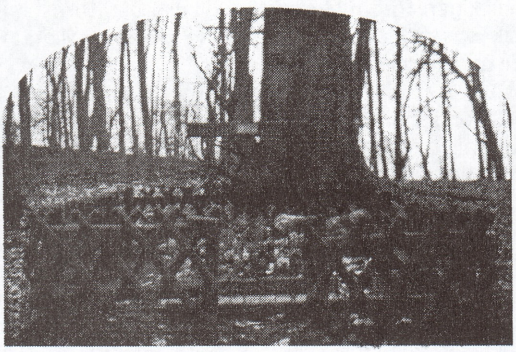
Hoch leben die Sclavi - Hoch lebe unser deutsches Volk - Hoch lebe das vereinte Germanien.

Max

Ein Grab und seine Geschichte
Soldatengrab bei Malente / Schleswig-Holstein

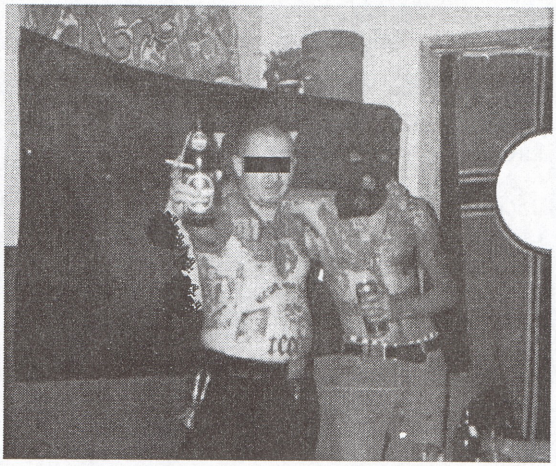
Bei Bad Malente in der holsteinischen Schweiz liegt in einen Waldstück ein einsames Soldatengrab aus dem zweiten Weltkrieg.
Das Grab soll den 21jährigen Holländer Lammert Bruinenerg in Ehren halten.
Der Flame tat seinen Dienst in der deutschen Wehrmacht.
Er rettete bei einen Tiefffliegerangriff deutsche Kinder die bei Kreuzfeld nichts ahnend spielten. Bei der Rettung der Kinder kam der Soldat beim tödlichen Geschoßhagel selbst ums Leben.
Sein Stahlhelm, Teile einer Panzerfaust so wie ein schlichtes Holzkreuz wurden ihm von der Mutter eines geretteten Kindes auf die Grabstätte gelegt.
Der tapfere Soldat ruht nun seit dem 3. Mai 1945 unter einer alten Buche.

The Executioner / Kameradschaft Cismar

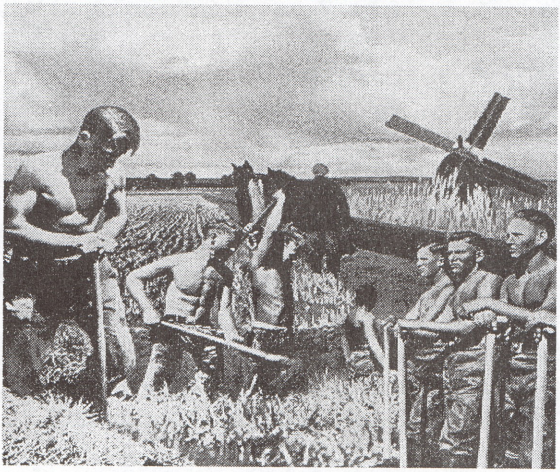


Bier oder Kampf?

Wenn ich heutzutage zu einem Konzert gehe, fange ich automatisch an zu denken "Verdammt noch mal, mit denen soll es in den Krieg gehen? Und das soll gut ausgehen?" Wenn ich sehe, was für Jugendbanden sich die Köpfe kahl rasieren (wahrscheinlich haben sie mehr Haare auf dem Kopf, als an anderen Stellen, aber keine Angst Jungs, sie werden wachsen) und versuchen mit ihren blank polierten Stiefeln die Blicke auf sich zu ziehen, bin ich am Rande eines Nervenzusammenbruches. Haben unsere Vorfahren für diese Leute an der Front ins Gras gebissen? Jemand hat mir einmal gesagt: "Ich gehe lieber zu einem Konzert, als zu einem Gedenkmarsch eines großen deutschen Führers." Nun, dann frage ich mich, wie das in ein paar Jahren aussehen soll. Ich plädiere hier nicht dafür neues und junges Blut auszuschließen, sondern dafür, genau darauf zu achten, was sich heutzutage in "unseren Reihen" bewegt. Früher wurden abstoßende Leute nach einer Weile einfach hinausgeworfen, aber jetzt bilden diese asozialen Leute ihre eigenen "Organisationen" in welchen sie sich selbst unterstützen. Nur wenige Leute wagen es wirklich konsequent zu sein. Warum? Ist es nicht an der Zeit unsere Reihen zu straffen und vorsichtiger zu sein, in Bezug auf wie und wen wir in unsere Aktivitäten und Tätigkeiten mit einbeziehen?



Was ist artgerechtes, konsequentes Verhalten?



Was wollen wir eigentlich? Unsere Ideologie durch jedes Mittel wieder aufleben lassen oder ein Außenseiter bleiben, der sich in einem stickigen Raum versteckt, voll wie ein Turnschuh und "Nazi" spielt? Musik ist angenehm, Musik ist schön, aber meiner bescheidenen Meinung nach, ist es schwer das System mit einer CD zu zerschlagen.

Was brauchen wir? Am Rande der Anarchie stehende ********, ohne jeglichen Respekt vor der Bewegung oder disziplinierte Kämpfer, die alles tun, was immer es auch braucht um unsere Ideologie wieder aufleben zu lassen? Was wird es sein - Bier oder was??

Ulex - 28 Flandern

bh_vlaanderen@hotmail.com

Was sind das für Typen? oder: Was mal gesagt werden muß!

Wer kennt sie nicht die tollsten Skinheads und Braunhemden, die mit den größten Hakenkreuzen gefährlichsten Totenköpfen auf dem Körper, die die immer erzählen was sie nicht alles machen könnten und angeblich getan haben, die die jedem auf die Fresse hauen - sofern sie sich sicher sind keine Anzeige zu bekommen?

Was treibt aktive Kämpfer eigentlich dazu, sich mit solchem Gesindel abzugeben? Dient die (angebliche) politische Meinung dieser Leute als Ausrede um mal ordentlich einen zu trinken?

Politische Kämpfer wollen sie sein, schließlich können sie ja auch das Lied. Das Lied „Die Fahne hoch" und am besten und lautesten genau dann kurz bevor sie in einen barmherzigen Alkoholschlaf fallen. Wer auch nur ein bißchen Anstand besitzt, verklemmt sich dieses und ähnliche Lieder in einem solchen Zustand. Tausende sind im Kampf um das Reich gefallen, ihnen allen gilt dieses Lied. Wer aber noch einen Grund haben möchte, ein Pressebericht von 1933:

„Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Inneren auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für das Land Preußen durch Polizeiverordnung bestimmt, daß das Singen und Spielen des Horst-Wessel-Liedes in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art verboten ist... Hinzu wir ergänzend folgendes bemerkt: Die Polizeiverordnung soll verhindern, daß das Horst-Wessel-Lied in ihrem Charakter als vaterländisches Weihelied durch häufiges Absingen auch bei unpassenden Gelegenheiten Einbuße erleidet. Der Würde dieses Liedes entspricht es, daß es nur bei solchen Gelegenheiten gesungen werde, bei denen der Rahmen, der Ernst, und die Größe der Veranstaltung zum Singen und Spielen des genannten Liedes eine besondere Veranlassung gäbe!"

Welch Ironie, daß das Singen des Liedes in der heutigen Spaßgesellschaft unter Verbot mit Strafandrohung steht...

In jedem popligen Verfassungsschutzbericht kann man heute nachlesen, daß „Konzerte und Feiern der rechten Szene wichtig für die Vernetzung, die Nachwuchsgewinnung und den Zusammenhalt sind". Wenn ich mich dann so auf diversen Veranstaltungen umsehe, dann braucht der VS keine Angst zu haben, denn immer wieder schaffen es selbsternannte Rambos, auf Feierlichkeiten die Stimmung zu drücken, sie vergehen sich an anderen, in der Gewißheit, daß sie sowieso keine Anzeige bekommen und mit strafrechtlichen Konsequenzen nicht zu rechnen haben. Genau diese Assis verstehen keine andere Sprache, vor Gericht ziehen und einsperren! Was tun diese Typen für Deutschland? Nichts. Sie schaden nur ihren Kameraden und damit der Bewegung als Ganzem.

Das soll jetzt keine Aufforderung sein, wegen jeder Bagatelle mit Pipi in den Augen zu den Schutzmännern zu rennen, wenn ich da nur an die vielen Auseinandersetzungen um das weibliche Geschlecht denke... Manche Dinge lassen sich nicht ändern.

Wir kennen den Wortlaut einer Elite in Bezug auf das, was für sie Ehre heißt. Auch heute machen viele ein Lippenbekenntnis dazu, doch wenn ich mir sie ansehe, wie sie im dem einen Moment noch den Satz aussprechen und im anderen ihren Partner betrügen, möchte ich doch arge Zweifel hegen.

Ian Stuart, der, nebenbei bemerkt, mehr tat als zu musizieren sagte einst: „Konzerte sind dafür da, daß der politische Soldat sich am Wochenende vom Kampf auf der Straße erholen kann." Er meinte dies im Sinne von KdF, einfach mal abschalten. Mittlerweile sieht es so aus, daß sich die Leute die ganze Woche von den Konzerten am Wochenende erholen müssen. Saufen bis zum Umfallen am besten das ganze Wochenende und dann am Montag zum Arzt und Urlaub auf Krankenschein. Wie war das doch gleich? Working-Class? Arbeiterklasse?

Es gibt so vieles zu Überdenken, denn es widerspricht sich so vieles im Verhalten derer, die eigentlich Vorbild sein müssen. Die letzten Deutschen passen sich an. Zu Wendfeiern wir dick auf Kulturmensch gemacht und die Woche darauf wird in der Disco zwischen den üblichen Berauschten gezappelt. Lauthals wird ein schärferes Vorgehen gegen Drogen gefordert, doch selbst ist man zu schwach auch nur einen arbeitsfreien Tag ohne Alkohol auszukommen.

Es muß ein Ruck durch unser Reihen gehen, auch wenn es schwerfällt. Wir müssen wie eine Mauer stehen, da nutzt es wenig, wenn im ersten Sturm überall Steine aus der Mauer brechen. Es sind die selben Steine, die uns jetzt beim Bau dieser Mauer im Weg liegen und uns behindern.

Das Bürgertum schläft, das Volk ist in Not und die wenigen, die erkannt haben wo die Ursachen liegen, verschwenden ihre Zeit mit Pseudonationalisten.

Erwacht!

Eihwaz

Der Wiedergeburtsglaube der nordischen Rasse und ihr artverwandten Völkern:

Oft wird die Wiedergeburt als etwas Lächerliches hingestellt und als etwas Naives betrachtet. Ihre immense Bedeutung für die (geistige) Lebensführung des Menschen des nordischen Schlages wird somit ungemein gemindert. Der unabdingbare Glaube an die Wiedergeburt und die damit letztendlich verbundene Verantwortung sollte unser aller Leben zu tiefst erfüllen und lenken, doch dazu gegen Ende mehr.

Versuchen wir uns nun langsam der Thematik der Wiedergeburt zu nähern. Dazu blicken wir auf die uns umgebende Natur, ohne die ein Leben in Harmonie nicht möglich ist. Man sieht deutlich die Gegensätze, die sich abwechseln; sterben und wiedererstehen!

-Tag / Nacht, Sommer / Winter, Wärme / Kälte,...etc. Geht einfach mal selbst umher und versucht Euch nach Dingen umzusehen, die jener natürlichen Gesetzmäßigkeit unterliegen. Ihr werdet erstaunt sein!

So, nun werde ich etwas näher auf das eigentliche Thema eingehen. Dazu halten wir zu aller erst fest, daß unsere Gedanken nicht bloßer „Schaum" sind, wie uns viele erzählen wollen. Sie sind vielmehr Kräfte bzw. Schwingungen, die durch den Äther (Himmel(-sluft)) wirken. Als zweiten Eckpfeiler erkennen wir unser „Großes Gedächtnis", welches ein Produkt von Seele, Gedächtnischromosomen und dem Wissensaufbau ist. Drittens wäre zu nennen, daß, wobei leider sehr oft dieser Fehler auftritt, nicht unser Körper unser „Selbst" bzw. unser „Ich" ist, sonder unsere Seele!

Diese Seele wird durch den körperlichen Tod eines Menschen nicht zerstört, sondern entflieht ihm und sucht sich darauf einen neuen Körper, der die zu ihr passenden Beschaffenheiten aufweist. Besonders letzter Punkt ist essentiell, da sonst eine Harmonie nicht herstellbar ist! Stirbt nun ein Mensch, so wird die Seele durch bestimmte Teile des Körpers (die Träger der Seele sind) als Schwingung in den Raum gesandt. Dieses Grundmuster, welches ich hier kurz umrissen haben, zu befolgen bedeutet eine lebensbewußte / lebensbejahende Einstellung zu haben, wird sie statt dessen aber vergessen / verdrängt, so folgert daraus der Untergang...

Die Herkunft des Wiedergeburtsglauben ist ganz klar bei ur-arischen Völkern / Kulturen zu suchen. Daher dürfte auch eine weltweite Bekanntheit vorausgesetzt werden, die sich wie wir sehen werden auch bestätigt. Folgend werde ich ein paar Beispiele anbringen, die uns darstellen, wie alte (Hoch-)Kulturen mit dieser Thematik umgingen.

- Im indischen Epos „Bhagavadgita" steht geschrieben : „Die Seele wird nicht getötet, wenn der Körper erschlagen wird."
- In Ägypten gab es Hieroglyphen,

die die Seele darstellen, wenn die den Körper verläßt.
- Weiterhin ist ein Schacht der Cheops-Pyramide genau auf den Polarstern ausgerichtet worden; die Seele sollten ihren Weg gen Norden antreten!
- In Tibet findet man berichte darüber in den Totenbüchern.
- Im Iran wurde, so die Sage, der Ur-Mensch Yama zerstückelt um schließlich die Welt zu erschaffen. Etwas Großes mußte sterben um Neues zu gebären.
- Das selbe ist anzumerken beim germanischen Riesen Ymir.
- Die Feiern zur Sonnenwende, die die Wiedergeburt der lebensspendenden Sonne begrüßen.
- In den Externsteinen im Teutoburgerwald ist anhand von Einkeilungen zu erkennen wie die dargestellten Tiere und Menschen wachsen - um letztendlich in die Himmelsburg / Bragistein (der Felsen, der am nördlichsten steht) einzukehren. Dies ist vergleichbar mit einer (seelischen) Einkehr in das All .- Man muß sich nur mal die Mythologien der Germanen, Griechen, Babylonier, Ägypter,...etc. durchlesen und wird erstaunt sein was man alles entdeckt.

Im Kommenden will ich noch kurz auf die sich daraus ergebenden Folgerungen eingehen, die man aus der Erkenntnis um die Wiedergeburt schließt. Die Wiedergeburt ist der Ur-Erbträger im ******** / völkischen Sinne. Die überirdische Überlieferung , die uns beseelt (welch passendes Wort!) ist eine, aus dem All strömende Kraft. Schon unsere Altvorderen erkannten diese ungeheuren Umständen, so war dieses Wissen auch ein Bestandteil der Ur-Religion. Dies wurde durch u.a. Herman Wirth belegt, der bei seinen Felszeichenentzifferungen einen senkrechten Strich mit jeweils einem Kreis oben und unten, als Zeichen dafür erkannte. Weiterhin ist dieses Zeichen - auch „Hantel" genannt - Sinnbild für „Geburt und Tod, Leben und Tod, Winter und Sommer". Die Kräfte aus dem All sind als gespeicherte Rücklagen zu sehen, die nur darauf warten von einem empfangsbereiten Volk angezapft zu werden. Solange wir uns aber weiterhin unserer Vergangenheit verschließen und ungeprüft glauben was man uns vorkaut, solange wird unser Erbe in Gefahr sein! Wir, die wir die direkten Nachfahren der Bringer der Hochkulturen sind, müssen uns dieser Verantwortung bewußt werden und uns ihr stellen, ansonsten ist das Schicksal der Welt besiegelt - denn ohne ein erneutes Aufbäumen der germanischen Kulturbringer wird sich die gegenwärtige Menschheit zu grunde richten - Zwangsläufig. „Ein Volk stirbt, wenn es seine Geschichte vergißt."
Wie wahr, wie wahr...

„Halte Dein Blut rein,
es ist nicht nur Dein,
es kommt von weit hin,
es ist von tausend Ahnen schwer
und alle Zukunft strömt darin.
Halte rein das Kleid
Deiner Unsterblichkeit." (Will Vesper)

Max

Quellen:
Rebellen für Thule - Wilhelm Landig
Das Buch der deutschen Sinnzeichen - Walther Blachetta
Urglaube und Extrenstein - Otto Hantl

Leser schließt Geschichtslücke - Der ADAC und seine Vergangenheit

Mein Leserbrief vom 1. Mai 2003 an den ADAC:

Wie schon am Deckblatt der "motorwelt" zu erkennen war, feiert der ADAC seinen 100. Geburtstag. Auf den Seiten 58 und 59 sind alle ADAC-Präsidenten aufgelistet. Jedoch fehlt zwischen Hermann Fulle (1933) und Ludwig Sporer (1946-1948) eine Zeitspanne von 13 Jahren. War der ADAC dort nicht existent bzw. verboten? In diesem Falle wäre der ADAC ja noch gar nicht einhundert Jahre alt. Oder gab es den ADAC? Wenn es ihn gab hätte er doch sicherlich einen Präsidenten gehabt. Warum ist darüber nichts im "Heft 5 / Mai 2003" zu lesen?

Die Antwort vom ADAC per ePost am 05. Mai 2003:

Sehr geehrter Herr xxxxxxx,
vielen Dank für Ihre E-Mail.
Im Rahmen der Gleichschaltung wurde am 30. November 1933 das gesamte Vermögen sowie die Hauptverwaltung des ADAC übernommen und in DDAC umbenannt.
Als Präsident und Chef der Verwaltung wurde Günter, Frhr. von Egloffstein eingesetzt.
Nach dem Ableben von Egloffsteins im Jahre 1938 trat Dr. Fritz Junghans die Nachfolge bis zum Jahre 1945 an. Mit Beendigung des Zweiten Weltkrieges erhielt der ADAC mit seiner Wiederbegründung wieder die Bezeichnung ADAC - Allgemeiner Deutscher Automobilclub zurück.
Mit freundlichen Grüßen
Brigitte B****

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club (ADAC)
Mitgliederservice (MSS)
Tel.: 089 7676 4686
Fax: 089 7676 4060
Impressum http://www.adac.de/impressum

Die Frage die sich einem stellt:

Warum stand dann nicht schlicht und einfach "1933-1938 Günter, Frhr. von Egloffstein" und "1938-1945 Dr. Fritz Junghans" in der Liste der Präsidenten im ADAC-Heft??? Ich bin zwar erstaunt das ich überhaupt eine Antwort erhielt, aber wenn diese Information offensichtlich so leicht zu erhalten ist, warum wurde sie dann nicht zwischen den anderen Präsidenten eingeschoben? Und in so einem Verein ist man nun Mitglied... Die mit einem Radiergummi durch die Vergangenheit rennen. Na schönen Dank!

Wolle

Zwischen Front und Heimat - Erster Teil

Vorwort

An die deutschen Soldaten in Feindesland haben wir gedacht, als wir diese Zeilen schrieben und der Öffentlichkeit übergaben. Viele der Autoren, die in diesem Band zu Worte kommen, tragen selber den feldgrauen Rock und wissen, was ihre Kameraden bewegt. Auf der Brücke der Gedanken zwischen Front und Heimat treffen sich alle Beiträge zu dem vorliegenden Buch, die alle im Kriegssonderdienst "Die innere Front" der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz vorher abgedruckt und der deutschen Tagespresse übermittelt worden sind. Wie sie als einzelne, weit verstreute, hier und da in einem Heimatblatt oder auch in einer Frontzeitung auftauchende Arbeiten erstrebten, so wollen sie auch jetzt in zusammengefaßter Form dem Leser ein treues Bild von der deutschen Heimat im Kriegsalltag geben. Sie zeigen Beispiele tapferer Haltung in ernster Zeit, sie berichten von der Zuversicht aller Volkskreise, sie lassen aber auch dem Humor, dem Frohsinn ihr Recht in eben dem Rahmen, den der Krieg zugesteht. Es ist die Absicht dieser Beiträge, dem Soldaten, der zwischen Kampf und Einsatz nur wenig Zeit erübrigen kann, schlicht und ohne Phrase etwas aus Deutschland zu erzählen und ihm die ferne Heimat, für die er kämpft und die er heute entbehrt, in Gedanken nahezubringen. Wenn dieses Buch in dem Soldatenleser das Gefühl der Anerkennung für die Haltung der Heimat wachruft und hier diesen oder jenen Volksgenossen durch die dargestellten Beispiele zu noch stärkerer Einsatzfreudigkeit hochreißt, dann hat es seine Aufgabe erfüllt.

Ernst Günter Dickmann

Marie Luise Maier-Tillessen

Schrot und Korn vom Fähnlein Eberstein

Werner Hafner war ein rechter Lahmsieder und Stubenhocker, obgleich er gesund an Leib und Seele gewachsen war, und das väterliche, mitten im Wald gelegene Försterhaus ihm vielmehr nach draußen als nach drinnen verlockt haben sollte. Nicht einmal sein Dienst beim Jungvolk hatte ihn zum großen Leidwesen seiner Eltern „aufwecken" können zu einem rechten Jungen. Es war viel besser mit ihm geworden, seit sein Vater von einem Tage auf den anderen sich zum Kriegseinsatz seiner Forstbehörde für de Osten zur Verfügung gestellt hatte und ihm zum Abschied auf die Schulter geklopft hatte: „Macht dem Forsthaus als unser Ältester Ehre, Verstanden! Wenn ich in Urlaub komme, möchte ich einen ganzen Kerl vorfinden, ja?" „Jawohl, Vater" , hatte er bedenkenlos geantwortet; aber erst später hatte er sich überlegt, daß er da ein ernstes Versprechen gegeben hatte.

Und wie das eben so im Leben ist: einem als geizig verschrienen, der sich ändern will, einem Leichtfuß, der plötzlich Fassung bekommt, oder einen Verschwender, der mit einem Male einsieht, daß sparsam sein noch lange nicht an Geiz grenzt, - Oh! - all denen fällt eine echte Verwandlung verdammt schwer, und die liebe Umwelt sorgt auch noch dafür! Fragen, erstaunen, mißtrauen erlebte Werner, als er zuerst seine Buchschmöker einschloß, dann seine Gutscheinsammlungen verschenkte und zuletzt tagtäglich nach den Schulaufgaben dem Wald zu verschwand und dort bis gegen Abend herumstrawenzte. Mit roten Backen und einen Bärenhunger gab er dann der staunenden Mutter zur Antwort: „Ein Förstersohn muß Weg und Steg seines Vaters Revier kennen, und morgen sag ich dem Jagdaufseher, daß ich an der Futterstelle führ die Rehe Fuchsfährten entdeckt habe!" Oder ein andermal: „Die Holz-

hauerbude am Ungeheuersee ist nicht abgeschlossen, da könnte auch hineinnisten, wer eben wollte!" Da blieb seiner Mutter und seinen Geschwistern wirklich nur ein ehrliches Staunen im Gesicht stehen. Auch in der Schule begann er seine Verschlafenheit zu begraben, und der alte Lehrer, ein guter Freund der Jugend, bürdete ihm manch kleines Sonderamt auf, um ihn recht in seiner Wandlung zu stählen und zu erhärten. Die meisten Zweifel fand er eigentlich bei seinen Kameraden, die er ja wohl auch am meisten durch sein vorheriges Gleichgültigsein geärgert hatte.

Da bedurfte es schon der verschiedensten Mutproben, um sie vom Zweifel zum Glauben zu bringen, und heute Nachmittag war nun ein ganz ausgefallener Befehl an Werner ergangen. „ Hört mal", hatte der Fähnleinführer gesagt, „Wir lassen es trotz Eis und Schnee beim Geländespiel vom Sonntag. Nur sollte einer noch im Mooswald die verschiedenen Parolen niederlegen und Stellen markieren, die wir für das Spiel benötigen. Haffner, könntest du das heute noch tun?" „Jawohl", hatte er wieder einmal höchst voreilig auf der Zunge, obgleich es vom Dorf bis heim in den Wald allein eine gute Stunde war und von dort aus erst das Spielgelände losging; außerdem war eine frühe Nebelnacht zu erwarten. Aber was zählt das: Er hatte Jawohl gesagt, wie damals bei seinem Vater. Die Mutter war nicht sonderlich erbaut, als er nach dem Abendessen von seinem Vorhaben sprach, lies ihn aber doch gehen, und nun kam ihm zugute, daß er Weg und Steg inzwischen kennengelernt hatte. Es schien ihm gar nicht lange, als er schon wieder auf dem Heimweg am Ungeheuersee vorbeischritt.

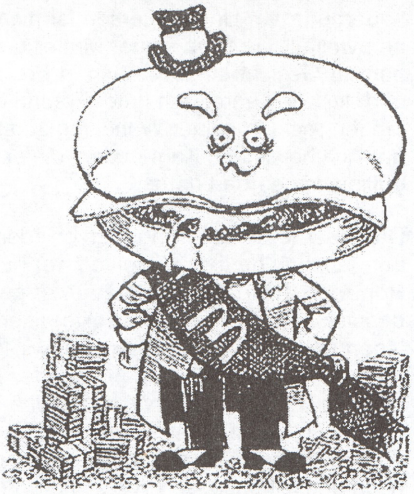
Plötzlich stutzte er. Hatte ihn der Nebel genarrt? Ein Arm langte aus dem Fenster und zog den Laden der Holzhauerbude zu. Ein schwacher Lichtschimmer spiegelte über den See. Leise pirschte er sich heran. Er fühlte, daß da etwas nicht stimmen konnte. Vor ihm lief - aus dem Gebüsch kommend - eine Spur von mehreren Männerschuhen im Schnee. Nur leise sein...!

Schon war er heran und preßte sein Ohr an eine der Holzritzen. Was er hörte, ließ ihn einen Augenblick erstarren. Das waren ja keine deutschen Worte, das waren Kriegsgefangene auf der Flucht. Jetzt, Werner, steht die große Prüfung vor dir und all deine kleinen Bubengeschäfte müssen dagegen verblassen, nicht wahr? Nicht daran denken, dass noch einmal ein Weg über zwei Stunden vor dir liegt und die unheimliche Nacht deine Begleiterin sein wird mit den Krachen von Ästen und Seufzen in den Baumwipfeln, vom Rascheln vor deinem Fuß und vom gespenstigen Huschen eines Nachttieres. Trage allem dein mutiges Herz entgegen. Werner, sonst hast du keine Waffe, denke nur den einen Gedanken: **Dienst am Vaterland!**

Und der Junge siegte so tapfer wie der Hans im Märchen, den zuerst alle Leute als Tölpel und Einfalt verschrien hatten, der aber nur seine Schicksalsstunde brauchte, um wachgerüttelt zu werden. Atemlos gehetzt , mit zerschundenen Armen und Beinen, Mütze und Fäustlinge irgendwo im Gestrüpp verloren, so stand er in einer knappen Stunde auf der Wachstube seines Schulortes und berichtete sein Erlebnis. Das Aufgebot der Wachmannschaft wollte ihn zurücklassen, um allein zu gehen, aber er wollte nicht. "Ich weiß den kürzesten Weg zur Holzhauerbude", bat er , "und ich bin ganz frisch..."

Wehe dem, der von da an noch etwas vom Fähnlein Eberstein wollte! Da hieß es nur ganz knapp: "Bei uns ist nicht zu landen! Einer von unserm Fähnlein hat schon fünf Gefangene gemacht und ist erst vierzehn Jahre alt!" Das war natürlich ein schlagender Beweis! Am schönsten aber war für Werner, als tatsächlich bald darauf sein Vater auf kurzen Urlaub kam und als erster daheim auf ihn zutrat und sagte: "Na - du, einganzer Kerl bist du ja geworden!" Das war so, als hätte einem von uns Großen der Herr General einen strahlenden Orden an die Brust geheftet.

McDreck in Nöten



Burgerketten. McDonalds würgt.

Neuerdings würgen nicht nur geruchsbelästigte AnrainerInnen und unbelehrbare KonsumentInnen beim Anblick des McDonalds-Zeichens, sondern auch InvestorInnen. In mehreren Ländern sperrt McD zu. Das Aushängeschild des globalen normierten Kapitalismus ist in einer Existenzkrise.
Berichte über elende Arbeitsbedingungen sind nur eines der Imageschäden, die der Konzern nicht mehr verkraften kann. Erfahrungsberichte wie jener eines Burgerbraters bei McD in Essen, Deutschland, sind ebenso austauschbar wie Legion. Angestellte haben Dienstkleidung ohne Taschen, damit nichts geklaut werden kann, müssen auf Bestellungen des Conrollers mit „Danke schön" antworten und sich von Schmalspurfaschisten anschnauzen lassen, die besonders gerne zur Position des Controllers aufsteigen, um dann nach unten zu treten. Gelang es McD bisher, Gewerkschaften draußen zu halten, ist es neuerdings damit vorbei. In Paris fand zur Jahreswende ein Streik bei McD statt, weil Angestellte entlassen wurden. Der Streik endete mit einem Fiasko für den Konzern, weil alle Entlassenen wieder eingestellt werden mußten. Auch in Deutschland hat sich teilweise bereits gewerkschaftliche Organisierung breit gemacht, etwa in Göttingen. Doch am stärksten ist dieser Trend in Großbritannien, wo es von unten organisierte Gruppen in fast allen Teilen Englands und Schottlands gibt, sowie in Nordirland. Außerdem existieren nun Gruppen in Sydney, Australien, in Kanada und in mehreren Bundesstaaten der USA. Diese Gruppen sind in McDonalds Workers Resistance zusammengeschlossen, die auch am alljährlich stattfindendenden weltweiten Widerstandstag gegen McD teilnehmen.Der letzte Aktionstag im Okt. 2002 zeigte den weltweiten Widerstand. Spontane Kurzstreiks in Italien und Frankreich, Sabotage in England, kurzes Zertrümmern von Einrichtungsgegenständen in den USA, Mahnwachen in Deutschland, Neuseeland, Schweden und anderes mehr.

Profitverfall und Schließungen.

Im Jänner verlautbarte McD Gewinneinbrüche in Europa und den USA, nachdem im vorigen Jahr Japan für Negativschlagzeilen gesorgt hatte. Im 4. Quartal 2002 verlor McD 344 Mio. US$, der erste Verlust der Firmengeschichte. Außerdem wurde ein Notprogramm zur Schließung von weltweit 175 Filialen und der komplette Rückzug aus mindestens drei Ländern beschlossen, was weitere 656 Mio. US$ kosten wird. Das scheint gering, doch die Börsen reagierten empfindlich. So war die Aktie schon vorher im August 2002 durch das Auftreten eines BSE-Todesfalles in Kanada nach unten gerasselt.
Erste dramatische Krisenzeichen kamen letztes Jahr zunächst aus Japan, wo McD im Juli mit einem Anfangskurs von 4.700 Yen neu an die Börse ging, der bis zum Ende des Jahres auf 2750 Yen absackte. In nur einem Jahr sank der Umsatz in Japan um 39,4%.

In den 31.000 Abfütterungsstellen, die Hälfte davon in den USA, in 121 Ländern setzt der Verfall ein. Die Gewinnspanne fiel 2000 von 16,4% auf 14%, die Aktie steht derzeit auf 17 US $ gegenüber 30 US$ im Juni 2002.
Japan zeigt exemplarisch, woran der Konzern leidet. Die Umsatzeinbrüche sind auf BSE-Fälle zurückzuführen. Darauf hin warb der Konzern damit, daß nur australisches Rindfleisch

verwendet würde. Doch australische UmweltschützerInnen machten diese Entlastungsoffensive zunichte, indem sie in Japan eine Kampagne aufzogen, weil für diese Weiden Urwälder vernichtet werden. Australien hat die höchste Vernichtungsrate von Urwäldern von allen Industrieländern. Zuletzt kam auch noch heraus, daß in Japan McD-Spielzeug aus China importiert wird, wo es durch Kinderarbeit hergestellt wurde. Kinder ab 12 Jahren mussten dafür 16 Stunden am Tag arbeiten. Das alles belohnten japanische KonsumentInnen mit massiver Konsumenthaltung.

Weltweit unbeliebt.

Die Unbeliebtheit von McD hat sich in ungekannte Ausmaße gesteigert. Im September 2001 explodierte eine Bombe in einem Lokal in Istanbul. Im Februar 2003 wurde wiederum in Istanbul eine Bombe rechtzeitig entschärft.In Indonesien wurden durch einen Bombenanschlag auf der Insel Sulawesi drei Menschen getötet. Im Jahr 2002 gab es eine weitere Bombenattacke auf eine Filiale in Jouineh im Libanon, sowie in Saudi-Arabien. Dort ging ein mit einer Pistole bewaffneter Mann in die Filiale nahe einer US-Militärbasis in Riyadh hinein und zündete diese mit Benzin an. Die Filiale brannte nieder, der Täter entkam und die Regierung entschuldigte sich bei der US-Regierung. Im Okt. explodierte in Moskau vor dem McD eine Autobombe, wodurch sieben Personen verletzt wurden. Aber auch der ganz normale Widerstand trägt überall Früchte.
Im Dez. 2002 jubelten mexikanische AktivistInnen in Oaxaca, die eine neu Filiale verhinderten.
Manchmal wirkt allerdings auch höhere Gewalt. Im Dez. explodierte eine Filiale in Bombay in Indien, weil die Klimanlage defekt war. Es wurden 17 Personen verletzt.

Heimatliche Probleme.

In den USA haftet McD das Image von „dreckig, teuer und minderwertig" an. Schon seit langem rangiert dort der Symphatiewert gegenüber der zahlreichen Konkurrenz ganz an den letzten Stellen. „die Leute sind von dem Essen gelangweilt und ein wenig fürchten sie es nun auch noch", bringt es eine Marktforscherin der Universität in Cambridge, Massachusettes, auf den Punkt.
Suboptimal für das Image ist auch ein jüngster Vorfall in Pompona Beach, wo ein Manager eine Kundin angespuckt und mit einem Telefonhörer als Waffe verprügelt hatte. Die Kundin trug eine Risswunde am Kopf davon, der Manager wurde zu 36 Monaten auf Bewährung verurteilt.

Gerichtlich bestätigter Dreck.

Kritische Dimensionen haben die Prozesse von KonsumentInnen wegen der Qualität und den Folgen des Essens erreicht. Ein Richter wies zwar die Klage eines fettsüchtigen Konsumenten ab, der nur bei McD gegessen hatte, gab aber in seiner Urteilsbegründung entscheidende Hinweise für weitere Prozesse. Laut Klage ist der Chicken McNugget "gefährlich und nachteilig", was Richter Robert W. Sweet von Bezirksbundesgericht in Manhattan durchaus bestätigte und darüber hinaus ging. Demnach könnte eine Klage in die Richtung gehen, daß McD das Essen so manipuliert, daß für KonsumentInnen die Folgen nicht mehr vorhersehbar sind. McD würde das Essen so verändern, daß es „vollständig anders und gefährlicher

sei als man erwarten könne". Zum Beispiel sei Chicken McNuggets nicht einfach Huhn in einer Pfanne gebraten, sondern „eine Kreation McFrankenstein verschiedener Elemente, die von einem Koch im Haus nicht verwendet werden".

Problemzone Frankreich.

Frankreich war bis vor kurzem das weltweit profitabelste Land für McD, verursacht durch die geringe Konkurrenzierung durch andere Ketten. Doch damit dürfte es endgültig vorbei sein. Zum einen mußte der Anführer des Bauernverbandes Confederation Paysanne, Jose Bové, von Beileidskundgebungen der Medien und Ermunterung durch Präsident Chirac für die Demontage einer in Bau befindlichen Filiale in seiner Heimatregion eine Haftstrafe absitzen. Im November 2002 brannte dann eine neue Filiale in Ostfrankreich kurz vor der Eröffnung ab. Schon vorher gab es Bombenanschläge in der Bretagne.

Außerdem sah sich McD gezwungen, in Frauenmagazinen eine Anzeigenkampagne zu schalten. Darin wurde Frauen und Kindern empfohlen nicht öfter als ein Mal pro Woche bei McD zu essen, da das Essen unausgewogen sei und fett mache. Hintergrund ist der dramatische Anstieg von Fettsucht als Folge von Fehlernährung unter Frankreichs Jugendlichen.
Zudem gewinnen Konkurrenten zunehmend an Boden. Die Brot- und Gebäckketten und Sandwichrestaurants graben in Paris McD das Wasser ab, vor allem in den Tourismuszentren der Stadt.
Was McD in Frankreich besonders beunruhigt, ist, daß Kinder von vier bis sieben Jahren sich abwenden und überhaupt nur mehr durch das zusätzliche „geschenkte" Spielzeug zu einem McD zu bringen sind. Die Marktforschung hat ergeben, daß die Mehrheit der Kinder das „ Essen" angewidert stehen lassen und nur am Spielzeug Interesse zeigen. In der Altersgruppe von 15 bis 25 Jahre ist überhaupt Massenabstinenz bemerkbar. Waren ursprünglich für Frankreich 2200 Filialen geplant, ist dieser Prozeß nun bei 1000 Filialen endgültig zum Stillstand gekommen.

Sonstige Probleme.

Die Steuerbehörde Guatemalas zerrte McD in das Licht der Öffentlichkeit, weil der Konzern Steuerschulden in $-Millionenhöhe angehäuft hatte.In Großbritannien haben 36 Geschädigte, hauptsächlich Kinder, McD verklagt, weil Kaffee und Tee so heiß ausgeschenkt werde, daß dieser ungenießbar sei.
In Norwegen sorgte der Name des neuesten Produkts, „McAfrikaburger" für helle Empörung. Die Entwicklungshilfeorganisation Christian Aid und das Norwegische Rote Kreuz protestierten gegen den Namen, wenn gleichzeitig 12 Millionen Menschen im südafrikanischen Raum an Unterernährung leiden würden. Die Negativpublicity war unbezahlbar.

Nur ein Land.

Nur in einem Land wird weiter minderwertiger Dreck kritiklos gefressen, das ist Österreich. Die Konzernleitung verweist jubelnd darauf, daß in Österreich expandiert wird und keine Krisenzeichen zu bemerken sind. Österreich, der „Feinkostladen der EU" (O-Ton EU-Propaganda der Bundesregierung 1994). Die dumpfe Masse ist allerdings nur ein Teil des Phänomens. Geschäftsführer Christian Wimmer von McD-Österreich weist auch darauf hin, daß es in Österreich pro Kopf weniger Lokale als in anderen Ländern gibt und daß die Konkurrenz geringer ist. Dieser wichtige Grund ging aber in dem jüngsten Jubelgeheul der Journaille über die neueste Bilanz von McD-Österreich vollständig unter, denn dazu hätte es des Lesevermögens für wirtschaftliche Kennzahlen bedurft.

Schließungen fast überall.

Obwohl sich der Konzern bedeckt hält, wo geschlossen wird, ist einiges durchgesickert. Schon länger bekannt ist, daß in Serbien ein Drittel der Filialen dicht gemacht wird.
Unter den jetzt genannten 175 Schließungen in zehn Ländern sind 13 Filialen in Dänemark. Schmerzlich für das Image dürften auch die Schließungen in London, etwa in der prestigeträchtigen Oxford Street, sein, wo McD erbittert von AnrainerInnen bekämpft wird. Eine neue Filiale im Sheffield konnte dank dem Widerstand der AnrainerInnen und der lokalen Wirtschaftsvertretung erst gar nicht aufmachen.
In den USA gehen Wirtschaftanalystinnen davon aus, daß Reformmaßnahmen frühestens 2002 zu einer Trendwende führen werden. In den USA muß die Hälfte aller Filialen umgebaut werden, um dem Konzern ein neues Image zu verpassen. Bis dahin ist bestenfalls Stagnation angesagt.
Einen vollständigen Rückzug setzte McD in Bolivien. Seit dem 29 Nov 2002 ist McD dort Vergangenheit. Gerüchte wollen allerdings nicht verstummen, daß außer in Bolivien noch weitere sieben Länder aufgegeben werden.

Weitere Infos:
www.mcspotlight.org
www.mwr.org.uk.

Quelle: TATblatt Nr. 197 März 2003
Sie möchten einmal Nord-Ostpreußen besuchen?

Dann sind Sie hier richtig!
Deutsche Patrioten wohnen bei deutschen Patrioten in Nord-Ostpreußen

- Urlaub
- Ungestörte Treffen aller Art
- Exilwohnsitz auf Zeit
- eigener Grund und Boden für Zeltlager o. ä.
- uvm.

Entdecken Sie ein einzigartiges Naturparadies vor unserer Haustür, ein Land mit phantastischer Vergangenheit, ein Stück gemeinsamer deutscher Identität.Wir helfen bei der Visabeschaffung!

Infos unter: www.ostpreussen.org
Weitere Infos unter Tel. +49 (0)171-6188778

Ostpreußenhaus Ostpreußenhaus
c/o JLO
Postfach 500 208
01032 Dresden

Wir sind ein Volk!

Offizieller Wunsiedel-Bericht von der Veranstaltungsleitung (gekürzt)

Das europäische Gedenken an den ermordeten Friedensflieger Rudolf Heß wird von Jahr zu Jahr größer. Von knapp tausend Teilnehmern im Jahre 2001 stieg die Zahl im Folgejahr bereits auf rund 2.600 Teilnehmer, um dann in diesem Jahr mit rund 4.000 Menschen alle Erwartungen zu durchbrechen. [...]

Mittags gegen 12.30 Uhr eröffnete Versammlungsleiter RA Jürgen Rieger auf dem Festplatz am Burgermühlweiher die Gedenkveranstaltung. Danach folgte der Auftritt des bekannten und beliebten freien Liedermachers Andrè Lüders. Es wechselten Lieder und Grußbotschaften einander ab, die von Vertretern aus Italien, Spanien, Flandern, Schweden, Dänemark, Norwegen, Niederlande und der Schweiz in deren Heimatsprache als auch in deutscher Übersetzung vorgetragen wurden. Jürgen Rieger verlas die Grußbotschaft des verstorbenen Sohnes von Rudolf Heß, Wolf-Rüdiger Heß, aus dem Jahre 2001. Nach einigen Worten eines Zeitzeugen trat dann der freie Liedermacher Manuel auf. Im Rahmen seines Auftrittes wurden von verschiedenen Kameraden Briefe vorgelesen, die Rudolf Heß während seiner Gefangenschaft geschrieben hatte. Den musikalischen Abschluß vor dem Marschbeginn bildete der Auftritt des Schotten John Cartwright, Sänger der Band "Nemesis", der für diesen Anlaß ein neues Lied zum Gedenken an Rudolf Heß komponiert hatte und hier in Wunsiedel erstmals spielte.

Gegen 15.30 Uhr durften sich die Teilnehmer endlich zum Gedenkmarsch durch die Stadt formieren. Auf dem Führungstransparent am Anfang des Zuges stand das Motto geschrieben, unter welches das Gedenken in diesem Jahr von uns gestellt worden ist: "Weder Recht noch Menschlichkeit!". Mit diesen Worten lässt sich kurz und knapp auf den Punkt bringen, was Rudolf Heß in den 46 Jahren seiner unmenschlichen Gefangenschaft widerfahren ist. Langsam setzt sich der europäische Gedenkzug in Bewegung, Trauermusik erklingt, Fahnen wehen. Es scheint, als habe sich ganz Wunsiedel an den Straßenrändern versammelt, um dem Ereignis beizuwohnen. Doch von Ablehnung keine Spur. Neugier zieht die Menschen aus ihren Häusern. Und oftmals stellen sie dann recht schnell fest, dass das vorgefertigte Bild, das in den etablierten Medien über uns gezeichnet wird, einfach nicht passt. Sie sehen junge Menschen, die friedlich, schweigend und würdevoll marschieren. Tausende junge Menschen, die diszipliniert an ihnen vorüberziehen, denen man förmlich ansieht, wie ernst ihnen das Anliegen dieses Marsches ist. Diese Stimmungslage überträgt sich auf die Betrachter am Rande, die ebenso schweigend und still verharren, als spürten sie ganz genau, worauf es hier ankommt. Die, die das nicht spüren, sind ein kleiner, isolierter Haufen. Herbeibestellt vom Herrn Bürgermeister, um zu stören und ihre ganze Niedertracht herauszuschreien. Man muß kein Prophet sein, um zu ahnen, wem an diesem Tag wohl eher die Sympathien gehört haben und wem die Ablehnung galt. Nach ungefähr einer Stunde erreicht der Gedenkzug wieder den Festplatz am Burgermühlweiher. In endlosen Reihen vollzieht sich der Einmarsch rund um den Platz, bis schließlich auch die letzten Teilnehmer eingetroffen sind. Mit einer ausführlichen Abschlussrede beendet Jürgen Rieger gegen 17.30 Uhr die diesjährige Gedenkveranstaltung zum 16. Todestag von Rudolf Heß. [...]

Mit Dank an alle Teilnehmer und Unterstützer verbleibt bis zum nächsten Jahr

Eure Wunsiedel-Koordination

Zur Verhaftung von Ernst Zündel

Ernst Zündel, der wohlbekannte, 64-jährige, Revisionist, der seine Arbeit ganz im Zeichen des Kampfes um sein Volk - das deutsche Volk! - begeht, wurde am 05.02.2003 n. Zw. von 5 US-Staatsbütteln in seinem Haus in Ost Tennessee verhaftet. Der Grund: Seine Aufenthaltsgenehmigung war nicht mehr aktuell... (wenn man immer auf solche Weise verfahren würde, hätte die Polizei in den USA wohl nichts anderes mehr zu tun?!) Er lebte dort seit mehr als zwei Jahren zusammen mit seiner Frau Ingrid Rimland; die nun die Betreuung der Zündel-Netzseite übernommen hat.

Er erlangte große Bekanntheit, als er die zwei sogenannten "Holocaust-Prozesse" führte bzw. führen mußte. Damals - 1985 und 1988 n. Zw. - wurde er angeklagt, weil er den Holocaust leugnete. Trotz der Anklage blieb Ernst Zündel standhaft und entschloß sich den Holocaust vor Gericht zu bringen, indem er viele Fachkräfte hinzuzog - darunter u.a. Irving und Leuchter. Auch die Gegenseite hatte Prominenz geladen, etwa den oft zitierten Zeitzeugen und Auschwitz-Überlebenden Rudolph Vrba. Dieser wurde damals von Zündels Verteidiger Doug Christie - unter Beihilfe des Revisionisten Robert Faurisson - mit Fragen behäuft, so daß er sich gezwungen sah zuzugeben, daß viel von ihm Gesagtes ******** war - doch dies sei, wie er sich ausdrückte, "schriftstellerische Freiheit"... Auch Raul Hilberg (bekannt durch sein Standardwerk "Holocaust") mußte einiges revidieren.

Es kam dennoch, wie es leider kommen mußte: Ernst Zündel wurde verurteilt. Auch im zweiten Anlauf (´88 n. Zw.) änderte sich an der Verurteilung nichts; erst als er das Verfahren bis zum Obersten Gerichtshof in Kanada hin trieb ereignete sich das Unfaßbare. Zündel erlangte einen Freispruch. Die Begründung des Gerichtes war, daß das Gesetz, mit dem man ihn verurteilt hatte, nicht mehr verfassungskonform sei und es somit zu streichen wäre. Dies war nicht nur ein glorreicher Tag für Zündel, sondern auch für die gesamte kanadische Bevölkerung, denn durch seine Beharrlichkeit, verhalf er letztendlich den Kanadiern zu einem weiteren Stück Freiheit.

Zwar war dies eine bittere Nachricht für seine Gegner, doch diese ließen nicht locker und versuchten ihn erneut anzuklagen. Dieses Mal, weil er auf seiner Netzseite ein Buch, auf welches hier wegen Strafandrohung nicht näher eingegangen werden kann, verbreitete. Nichts anderes als sein purer Haß und seine Verachtung sprächen aus dem Titel, so die Ankläger. Diesem Begehr wurde aber nicht stattgegeben, da bereits in beiden vorherigen Prozessen (´85 und ´88 n. Zw.) das Gericht das Buch für legal und gesetzmäßig anerkannte.

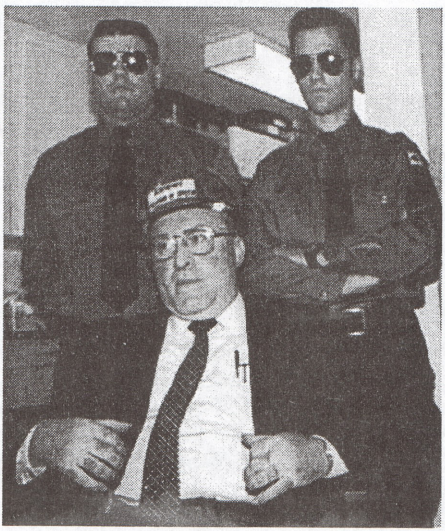
"Wenn es nicht mit legalen Mitteln klappt, dann vielleicht anders" - das mag sich wohl der ein oder andere gedacht haben, die nur darauf aus waren, die Stimme Ernst Zündels zum Schweigen zu bringen... egal wie. So mußte Herr Zündel insgesamt drei Mordanschläge und einen Brandanschlag auf sein Haus erdulden, die von haßerfüllten Terroristen ausgeführt wurden.

Dieses jetzige Verfahren gegen Ernst Zündel konnte nur durch einen tragischen Zwischenfall eingeleitet werden. Ernst Zündel, nachdem er 42 Jahre in Kanada lebte, zog es in die USA. Er lebte dort für mehr als 2 Jahre, bevor das Unverhoffte eintraf. Das Tragische ist nun nicht nur die Festnahme, sondern vor allem der Aspekt, daß über eine etwaige Auslieferung Zündels an sein eigentliches Heimatland - Deutschland - nachgedacht wird. Dies wäre mit fatalen

Folgen versehen, da eine langjährige Haftstrafe für ihn unvermeidlich sein würde. Ernst Zündel beantragte sofort politisches Asyl in Kanada, in der Theorie durchaus durchsetzbar. Laut kanadischem Recht darf man in den letzten 5 Jahren nicht länger als 3 davon im Ausland verbracht haben, um erneut kanadisches Asyl zu genießen. Doch bei diesem - in keinster Weise illegalen - Vorgang, meldeten sich ******** Führungen zu Wort. Die Gesellschaft "B´Nai Birith Kanada" forderte unverzüglich kanadische Minister auf, Ernst Zündel kein Asyl zu gewähren. "Es wäre eine Schande, es Zündel zu erlauben Kanada wieder zu betreten" (David Matas / "B. B. K.").

Die Befürworter Zündels versuchen diesen Vorgang erneut einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies wäre einerseits positiv, da somit eine breitere Masse davon in Kenntnis gesetzt würde, andererseits müßten Menschenrechtsorganisationen Stellung beziehen (wobei "Amnesty International" zur Zeit gegen Zündel arbeitet). Als ein Beleg dafür wie wichtig ein Prozeß unter den Augen vieler Bürger wäre, ist der Ausspruch Bernie Farbers ("Canadian Jewish Congress"), daß man damit "in Zündels Hände spielen würde", zu bewerten.
Einen sehr brisanten Aspekt bekam der Fall "Zündel" durch eine ihn unterstützende Organisation - die keine andere ist als das "Simon Wiesenthal Zentrum". Nein, dies soll kein Scherz sein; die selbst ernannten "Nazi-Jäger" haben bei der deutschen Justizministerin Birgitte Zypries darum gebeten, die laufenden Verfahren gegen Ernst Zündel einzustellen. Warum? Es ist nur zu erahnen.

Halten wir also unsere Augen offen und verfolgen wir diesen Fall weiter - er könnte uns vor eine neue Realität stellen, der wir gewachsen sein müssen. Vergessen wir aber darüber hinaus niemals das menschliche Schicksal hinter diesem Fall "Ernst Zündel". Das Schicksal eines unbeugsamen Wahrheitssuchers, eines Geächteten, eines Kämpfers - eines Volksgenossen!



Spenden für Ernst Zündel bitte an:

E & I Zündel
3152 Parkway, Suite 13, PMB 13
Pigeon Forge, TN 37863 USA
Fax 001-865-774-7758
E-mail: irimland@zundelside.org.

Das Sturmsignal
"Ein Ziel, ein Wille, ein Weg!"
Das revolutionäre DIN-A4 Magazin einer nationalen Jugend aus dem Volk für das Volk
-Signal- Postfach 1326, 31023 Gronau / Leine

Seit einiger Zeit geistern gezielte Diffamierungen im Stile einer Rufmordkampagne gegen die Familie Rennicke durch die "rechte Szene". Bei diesen Unterstellungen handelt es sich um anonyme "Vorwürfe", die Familie Rennicke würde "Spendenbetrug" begehen, Kriegsteilnehmer um Erbschaften erleichtern, sexuellen Verkehr mit Fremdrassigen begehen, Kinderpornos sammeln, usw...

Allein die Tatsache, daß diese "Vorwürfe" anonym kommen, müßten jeden logisch denkenden Zeitgenossen die "schwarze Propaganda" im Stile von Geheimdiensten und deren Erfüllungsgehilfen erkennen lassen.

Daß dieser Rufmord unmittelbar nach dem Berufungsprozeß (und vor dem Revisionsprozeß) gegen das Ehepaar Rennicke gerade jetzt erfolgt, dürfte kein Zufall sein. Zuerst wird die Lebensgrundlage des wohl herausragendsten Liedermacher der nationalen Opposition und seiner kinderreichen Familie angegriffen und ins Wanken gebracht, dann erfolgt eine Rufschädigung in besagter "rechter Szene" - der Existenzvernichtung darf kein Märtyrerruf folgen! Die Absicht ist für jeden Klardenkenden erkennbar: Der Rufmord soll eine Solidarisierung und Unterstützung im umfassenden Kampf der Familie Rennicke um Meinungsfreiheit und Lebensrecht als Deutsche in Deutschland verhindern.

Um die Praktiken solcher Rufmordkampagnen besser zu verstehen, erschien bereits 1995 in der Zeitschrift DEUTSCHLAND - SCHRIFT FÜR NEUE ORDNUNG ein aufschlußreicher Artikel in einer Übersetzung aus dem Englischen. Dieser wird hiermit zur Kenntnisnahme und mit Bitte um Verbreitung veröffentlicht.

Der Freundeskreis der Familie Rennicke

Rufmord - So wird's gemacht!

Übersetzung aus „The Practice of Ritual Defamation" von Laird Wilcox (1990)

Rufmord oder Diffamierung ist die Zerstörung oder versuchte Zerstörung des guten Rufes, der Karriere oder des Privatlebens einer Person oder Personengruppe durch schriftliche oder mündliche Behauptungen, die falsch, ungerecht oder böswillig sind.

Im folgenden geht es dabei um den Fall, in dem Diffamierung als Waffe gegen eine wirkliche oder vermutete Einstellung, Meinung oder Überzeugung des Opfers eingesetzt wird, um dieses mundtot zu machen und damit seinen Einfluß auf andere zu unterbinden und/oder um ein warnendes Beispiel zu geben, das ähnliche Bezeugungen von Unabhängigkeit und "Mangel an Takt" oder die Mißachtung von Tabus verhindert.

Methodische Diffamierung unterscheidet sich von einfacher Kritik und Auseinandersetzung durch ihre Natur und ihr Ausmaß, denn sie ist aggressiv, organisiert und geschickt inszeniert durch eine Organisation oder eine Person, die die Interessen einer bestimmten Gruppe vertritt. Außerdem zeichnet sich dieses Vorgehen durch ganz bestimmte Züge aus.

Wenn hier von "Kontrollmaßnahmen" die Rede ist, so ist dies nicht im Sinne von Maßnahmen

der Obrigkeit gemeint, sondern es handelt sich um das Streben einzelner Gruppen nach Kontrolle.

Hier nun die charakteristischen Züge von Diffamierung als Kontrollmaßnahme:

1. Das Opfer hat ein bestimmtes Tabu in der einen oder anderen Weise mißachtet, meistens durch eine Meinungsäußerung oder durch Gutheißen einer verbotenen Einstellung, Meinung oder Überzeugung. Dabei braucht es darüber hinaus nichts getan zu haben oder dies auch nur versucht zu haben. Es genügt die Tatsache, in irgendeiner Weise seiner Meinung Ausdruck gegeben zu haben.

2. Beim Angriff mittels Diffamierung geht es darum, das Opfer persönlich zu diffamieren und dabei die kritisierte Einstellung, Meinung oder Überzeugung höchstens oberflächlich zu streifen. Persönlicher Rufmord ist die wichtigste Waffe.

3. Eine wichtige Regel ist dabei, die geäußerte Meinung rundheraus zu verdammen und jede ehrliche Diskussion über ihren Wahrheitsgehalt oder ihre Richtigkeit zu vermeiden. Eine Diskussion gibt nämlich Anlaß zu einer näheren Betrachtung der Dinge, um die es sich handelt, und die Einbringung von objektiven Argumenten. Genau das soll aber bei der Kontrolle durch Rufmord vermieden werden. Das wichtigste Ziel ist Zensur und Unterdrückung.

4. Das Opfer ist oft eine wenn auch nur in bestimmten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Es kann sich zum Beispiel um einen Lehrer, einen Autor, einen Geschäftsmann, einen kleinen Beamten oder einfach um einen öffentlich aufgetretenen Bürger handeln. Je mehr einer ins Rampenlicht gerät, um so größer wird für ihn die Gefahr, Opfer von Diffamierung als Kontrollmaßnahme zu werden.

5. Oft wird - mit Erfolg - der Versuch unternommen, andere in die Diffamierungsmaßnahmen einzuspannen. Wenn es sich um einen Beamten handelt, wird man unter seinen Kollegen um Mitläufer werben; ist das Opfer ein Student, verwickelt man Mitstudenten in die Kampagne gegen ihn usw..

6. Um Diffamierung wirksam durchsetzen zu können, muß man dem Opfer zunächst seine Menschlichkeit nehmen, so daß sein Name nurmehr mit der geächteten Einstellung, Meinung oder Überzeugung gleichgesetzt wird, und diese muß so überspitzt formuliert werden, daß sie extremistisch wirkt. Wird zum Beispiel ein Opfer als "Subversiver" geächtet, wird sein Name mit schlimmsten Beispielen von Subversion wie Spionage oder Verrat in Verbindung gebracht. Ein Opfer, das als "pervers" gilt, wird mit schlimmsten Vorstellungen von Perversion - Sexualvergehen an Kindern eingeschlossen - assoziiert, ein als "Rassist" oder "Antisemit" verdammtes Opfer mit den schlimmsten Ausschreitungen von Rassisten oder Antisemiten wie Pogromen oder Gaskammern usw..

7. Weiter ist es für den Erfolg der Rufmordkampagne wichtig, daß das Opfer von vielen Seiten unter Druck gesetzt und gedemütigt wird, zum Beispiel auch von Familienangehörigen, die anfangen, sich von ihm zurückzuziehen. Kinder, die das Opfer in der Schule hat, können gehänselt und lächerlich gemacht werden.

8. Jeder, der für das Opfer Partei ergreift, setzt sich der Gefahr aus, als sein Partner zu gelten und genauso diffamiert zu werden, und zwar selbst wenn es sich dabei um eine Persönlichkeit mit einem durchaus untadeligen Ruf handelt. Auf diese Weise sieht sich das Opfer isoliert und von allen verlassen.

9. Jede Erklärung, die das Opfer anbringen möchte, etwa zur Aufklärung eines Mißverständnisses, wird als bedeutungslos abgetan. Weist das Opfer gar auf den Wahrheitsgehalt seiner Äußerung hin, wird dies lediglich als Zeichen der Uneinsichtigkeit und Böswilligkeit interpretiert und verschlimmert seine Lage nur noch. Der Grund zur Diffamierung liegt gar nicht darin, daß das Opfer mit seiner Meinung Unrecht hat oder daß es etwas objektiv Falsches gesagt hat; er liegt vielmehr im Mangel an "Takt" und im Überschreiten eines Tabus.

10. Viele Opfer brechen früh zusammen und durchlaufen eine "Geständnisphase" mit all den dazugehörigen Entschuldigungen und Reuebezeugungen. Eventuell zeigen sie sogar noch Freunde an, die die verbotene Einstellung, Meinung oder Überzeugung teilen, oder sie behaupten, daß sie "hinters Licht" geführt wurden, wie das mit so vielen der "Subversion" Beschuldigten in den McCarthy-Jahren („Nazi"- und Kommunistenhatz in den USA nach dem Zweiten Weltkrieg) der Fall war. Wird dem Opfer Haltlosigkeit vorgeworfen, kann es nervliche Überbelastung oder Geistesschwäche als Erklärung angeben.

11. Ein Grund für die Bösartigkeit der methodischen Diffamierung ist sicher die Absicht, Rache zu nehmen; meist aber geht es darum, ein Exempel zu statuieren, um anderen vor Augen zu führen, mit welch verheerenden Folgen sie rechnen müssen, wenn sie gewisse Grenzen überschreiten. Methodische Diffamierung ist ein wichtiges Mittel der "gesellschaftlichen Kontrolle".

12. Methodische Diffamierung ist in ihrer Form fast überall gleich. Sie läuft nach demselben Schema ab, gleich um welche speziellen Wertvorstellungen, Meinungen oder Überzeugungen es sich handelt oder welche Gruppe oder Interessengemeinschaft sie betreibt. Die Diffamierung kann für oder gegen eine politische, ethnische oder religiöse Minorität gerichtet sein; sie kann durch eine politische, ethnische oder religiöse Minorität ausgeübt werden.

13. Methodische Diffamierung nimmt oft paradoxe Formen an. So gibt es Organisationen, die Diffamierung betreiben, obwohl sie ihrem Namen nach diese gerade zu bekämpfen vorgeben Psychologisch mag es sich um die Projektion der eigenen Absichten auf den Anderen handeln; jedoch wird öffentlich der Anschein gegeben, für ein höheres und gemeinnütziges Anliegen einzutreten. Daß dem nicht so ist und es sich um methodische Diffamierung in einem gruppenspezifischen Interesse handelt, geht aus dem Schrifttum solcher Gruppen klar hervor.

14. Die Wirksamkeit der methodischen Diffamierung ergibt sich aus dem Maß der damit erreichten Einschüchterung. Unter Umständen gehören auch Elemente primitiven Aberglaubens wie die Verhängung eines "Fluches" oder eines "Zaubers" dazu. Auch die unbewußte Furcht der meisten, von ihrem "Stamm" verstoßen und aus ihren gesellschaftlichen und menschlichen Verbindungen herausgerissen zu werden, wird bei der organisierten Diffamierung ausgenutzt. Nur wirklich tapfere und innerlich unabhängige Menschen können dem Vollangriff einer methodischen Diffamierung standhalten; einige unter ihnen mögen ihn sogar relativ unversehrt überleben.

15. Die schwachen Punkte der methodischen Diffamierung liegen in ihrer Tendenz zum Übermaß und in ihrer ziemlich offensichtlichen Böswilligkeit. Manchmal kann eine Rufmordkampagne aus einem Mangel an Planung schiefgehen oder deshalb, weil man die Widerstandsfähigkeit des Opfers unterschätzt hat. Methodische Diffamierer neigen übrigens recht oft dazu, die eigenen Absichten dem Opfer zu unterstellen und sich selbst als Opfer von Verfolgung einzuschätzen. Das sieht aus wie eine aggressive Taktik; es handelt sich jedoch um

einen psychologischen Abwehrmechanismus. Eric Hoffer hat es einmal so formuliert: "Man kann herausfinden, was der Feind am meisten fürchtet, indem man sich ansieht, welche Mittel er benutzt, um einen zu bedrohen." ("The True Believer", 1951).

16. Paradoxerweise tragen methodische Diffamierer zur Entwicklung gerade der Wertmaßstäbe, Meinungen und Überzeugungen bei, die sie verdammen indem sie sie prophetisch heraufbeschwören.

Haß und Verfolgungswahn werden dadurch verbreitet, Gegensätze und Feindschaften aufgebaut. Nichts trägt mehr zur Verhärtung der Fronten bei, als die methodische Diffamierung.

Durch den Vorwurf, eine bestimmte Meinung unterstützt zu haben, kann jemand gerade in diese Ecke gedrängt werden.

In politischer Hinsicht ruft solche Ächtung geradezu Rebellen und Dissidenten auf den Plan.

Methodische Diffamierung ist von Diktaturen und anderen totalitären Regierungen regelmäßig eingesetzt worden.

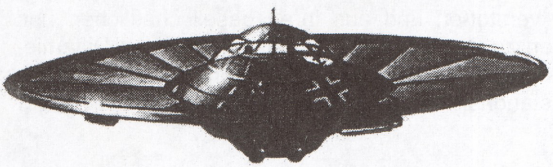
Unter demokratischen Regierungen ist methodische Diffamierung ein bevorzugtes Werkzeug von Gruppen geworden, die bestimmte Interessen verfolgen; sie versuchen damit, ihre Kritiker und Gegner kaltzustellen.

Es ist wichtig, methodische Diffamierung an ihren typischen Merkmalen zu erkennen, sie beim Namen zu nennen und vor ihren Auswirkungen zu warnen, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet.

Methodische Diffamierung wird ausschließlich mit sprachlichen und symbolischen Mitteln durchgeführt. Sie ist ein heuchlerischer Anschlag auf die Würde des Menschen.

Quelle: .DEUTSCHLAND - Schrift für neue Ordnung", Folge 11112 - 1995, Seite 25 ff..
Diese Zeitschrift ist beim Herausgeber zu beziehen: Vereinigung Gesamtdeutsche Politik e. V. (VGP), Postfach 101048, D-42810 Remscheid.

V7 VERSAND



PF 1232, 23932 Grevesmühlen
Kostenlose Liste anfordern!
Tel/FAX: 0700/521 47 620

ePost: v7versan@t-online.de
WWW.V7VERSAND.DE
(PORTOFREIE LIEFERUNG AB 80 €URO !!!!!)

An die glücklichen Sklaven - Gedankengang eines Lesers

Ich sehe in die Augen der Menschen und sehe Leere. Kontrolliert laufen sie durch ihr hektisches Leben und schauen weder nach links noch nach rechts. Sie wissen nicht was war, was kommt und was da noch sein wird. Es interessiert sie nicht, sie glauben an einen Dreck! Sie glauben an das System, an das was man ihnen als Theater präsentiert. Sie glauben an ihren weniger sicheren Arbeitsplatz, an ihr Wahlrecht und an ihren Fünfhundert-Euro-Fernseher mit seinen vierhundert Kanälen.

Sie sind glücklich wenn sie Abends ihre Flasche Bier trinken und der Frau erzählen können, wie bescheuert sich der Müller auf der Arbeit mal wieder angestellt hat. Mit geheucheltem Interesse lauscht die ebenso genervte Gattin angestrengt den Ausführungen ihres Mannes. Nach dem „Event movie" des Abends erlischt dann in den Betonkasernen deutscher Großstädte das Licht.... sieben Tage in der Woche, vier Wochen im Monat.... , ...Jahr für Jahr!

Warum auch nicht, sollen sie doch ihr Dasein fristen wie es sich für Schlachtvieh gehört. Es lohnt sich ja nicht mehr für etwas auf die Straßen zu gehen, geschweige denn für etwas zu sterben was wert ist das man dafür stirbt. Aber was soll's, die Welt ist doch schön so wie sie ist! Schön bunt und leuchtend, modisch und schick, man bekommt was man möchte usw. Ja klar Volksgenossen, ihr könnt alles haben was ihr wollt, Aids eingeschlossen! Geht in eure Konsumtempel und betet eure Götter namens Nike, Marco Polo und Gucci an! Macht euren sonnabendlichen Familienausflug nach McDonalds und fahrt euern neuen BMW spazieren. Meinetwegen, aber laßt mich mit diesen Unsinn in Ruhe! Ich setze mir keine rosa Brille auf, bloß weil die Welt grau ist oder schmier mir Duftstoffe unter die Nase weil die ganze Scheiße zum Himmel stinkt!! Ich nenne die Dinge beim Namen die keinen Namen haben dürften, ich grabe auch mal tiefer im Dreck um die Wahrheit ans Licht zu bringen und berichte euch Verblendeten Narren dann davon, auch wenn ihr sie nicht hören wollt. Ich riskiere das, was euch nicht einmal im Traume einfallen würde, ich begebe mich auf jenes dünne Eis von dem ihr immer sprecht, auch wenn ich weiß das ich einbrechen könnte. Mir könnt ihr nicht mit euren Argumenten kommen die ihr ja doch bloß aus der Bild-Zeitung oder dem xxx-Kurier habt. Überlaßt doch die Erziehung eurer Kinder den Lehrern, auf daß sie zu den selben blinden Menschen werden wie ihr es seid. Schwimmt weiter mit dem Strom der glücklichen Sklaven Richtung Meer um dort dann von den Haien verschlungen zu werden. Aber nehmt eure bunten Konsumgüter mit!

Stefan Tee

Herzlich Willkommen auf Midgard!

Erik-Paul's Fahrt auf dieser Welt begann am

24. Gilbhard 3802 n. St.

Wir gratulieren den stolzen Eltern
Tina & Totte.

Solingen und kein Ende

Notwendige Informationen und Erinnerungen zum 10. Jahrestag des Brandanschlages

Brandanschlag in Solingen :

Das Jubiläum ist Grund genug für die öffentlichen Medien ihre Propagandamaschinerie rollen zu lassen und erneut gegen jegliche Nationalisten zu wettern und sie als gefühllose Barbaren zu denunzieren. Befaßt man sich mit dem Brandanschlag aus dem Jahre 1993 etwas genauer, so ergibt sich durchaus eine andere Sichtweise.
Es ist nachgewiesen, daß drei der vier Angeklagten zeitweise in der Kampfsportschule "Hak-Pao" ihr Training absolvierten. Diese Schule wurde geleitet von Bernd Schmitt, der durch sie zudem einen Treffpunkt der rechten Szene in Solingen führte. Bedenklich ist hier das Schmitt ein V-Mann des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes war, was aber komischerweise länger als 1 Jahr von dem nordrhein-westfälischen Innenminister Schnoor (SPD) verheimlicht wurde. Als dieser doch zu einer Aufdeckung, mehr oder weniger, getrieben wurde, sagte er aus, daß Schmitt einer "der wichtigsten Informanten des Verfassungsschutzes in der rechtsextremen Szene" war. Was ebenfalls stutzig macht, ist, daß auf die Aussage des Angeklagten Felix K., daß Schmitt in seiner Kampfsportschule eine "Special Force" ausbilden wollte, die dem Schutze von Rechten und Skins dienen solle, keine Stellung bezogen wurde.
Weiterhin ließ Bernd Schmitt nach dem Brandanschlag reichhaltiges Aktenmaterial aus dem "Hak-Pao" verschwinden - ein dreiviertel Jahr später fand es aber die Polizei wieder und entdeckte u. a. Anleitungen zum Bau von Molotowcocktails, Lageskizzen von überwiegend von Ausländern bewohnten Häusern in Köln, Wuppertal und Bonn,...etc. Ermittlungen gegen den ex-V-Mann wurden aber erst von der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft aufgenommen, nachdem ein Artikel darüber im "Solinger Tagesblatt" erschien, kurz darauf kam es auch zu einem Verfahren.
Anzumerken zu der Person des Bernd Schmitt ist noch, daß er bei weitem kein "unbeschriebenes Blatt" war, sondern schon 17 Vorstrafen hatte, u. a. Gefährliche Körperverletzung, Diebstahl und Betrug. Der frühere Anwalt der Angeklagten, Rolf Bossi, sucht demnach "die wahren Täter in Politik und Justiz".

Alles klar!?

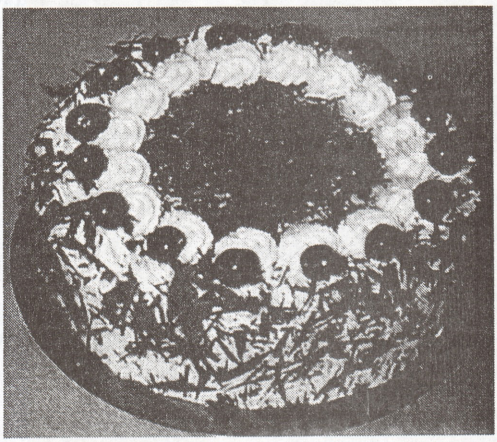
Max

Deutsche Küche - Die Schwarzwälder Kirschtorte

Bitte nicht mit noch mehr Sahne, es ist ja schon genug drin, Zucker und Kirschwasser auch, und zusammen gibt das eine veritable Kalorienbombe, die jede echte Kaffeetante wohlig aufstöhnen läßt: Ach, sündigen kann ja sooo schön sein.
Die Rede ist von der Schwarzwälder Kirschtorte, die ja in keinem ordentlichen Kaffee in der Kuchentheke fehlen darf. Da steht sie dann und lockt verführerisch: Na, ein Stückchen wird`s doch sein dürfen, schließlich wollen wir doch auch kosten, was die Landschaft so hervorgebracht hat.
Denkste: Zwar gehört im allgemeinem Bewußtsein die cremige Leckerei zum Schwarzwald wie die Kuckucksuhr und der Bollenhut. Als Erfinder des Naschwerkes aus Biskuit, Kirschen, Kirschwasser und ordentlich Sahne gilt indessen der Konditormeister Josef Keller aus Radolfzell.
Und das liegt bekanntlich am Bodensee.
Mehrere Gemeinden im Schwarzwald stritten lange über die Urheberrechte, bis Nachforschungen zweifelsfrei den Radolfzeller Konditor Josef Keller als den Erfinder der weltbekannten Spezialität ermitteln konnten.
1919 soll es gewesen sein, als Konditor Keller die Kirschtorte komponierte. Wobei zur Ehrenrettung seiner Schwarzwälder Mitstreiter anzumerken wäre, daß es schon Ende des 19. Jahrhunderts in einer Konditorei in Badenweiler eine "Schwarzwaldtorte" gab, die sozusagen Modell gestanden haben könnte.
Während seines langen Lebens erzählte Josef Keller gerne die Geschichte seiner Erfindung: Scharenweise fielen die Bonner Studenten oft im Radolfzeller Prominentenkaffee "Anger" ein, um sich Kirschen mit Sahne servieren zu lassen. Der Konditor bereitete sich gerade auf seine Meisterprüfung vor und experimentierte mit Vorliebe mit den leckeren Grundstoffen.
Eines Tages im Jahre 1915 kam er auf die Idee, die Kirschen auf einen Schokoladenbiskuit zu legen, mit Kirschwasser abzuschmecken und mit Schokoladenspänen zu garnieren; Die Kreation fand bei den Gästen begeisterte Aufnahme!
Später setzte er die Tradition im Kaffe Keller in Radolfzell fort, die rasch zur Spezialität des Hauses wurde.
Bis zu seinem Tod 1981 erhob Keller Anspruch auf den Titel des Erfinders. Besonders Stolz war er, als ein Konditor 1978 anläßlich eines Besuchs in Japan aufgefordert wurde, die Herstellung der Schwarzwälder Kirschtorte vor der Fernsehkamera zu demonstrieren.
Hier ist das Originalrezept vom Konditormeister Josef Keller (1887-1981) aus Radolfzell.
Kreiert wurde die heute weltbekannte Torte in Bad Godesberg!

Für eine 24-ER-Springform

4 Eier
100 g Zucker
100 g Butter
150 g Dunkle Schokolade
3 EL Schwarzwälder Kirschwasser
50 g Mehl
50 g Kartoffelstärke
1 TL Backpulver
1 Prise Salz
150 g gemahlene Haselnüsse
FÜR DIE FÜLLUNG :
0,5 L Rahm
1 Pk Vanillinzucker



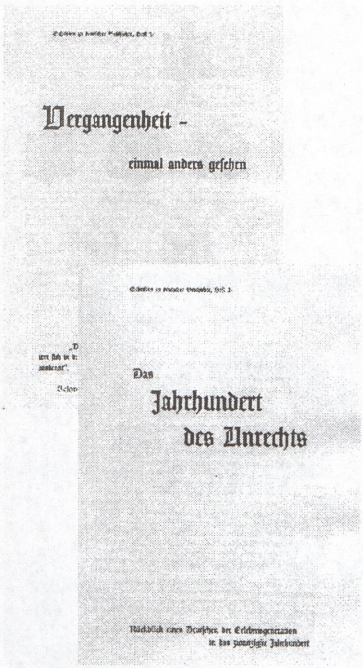
4 cl Schwarzwälder Kirschwasser
750 g Rote Kirschen / oder 1 gr. Glas Kirschen
50-80 g Schokoladenspäne

Eier und Zucker glattrühren. Die lauwarme flüssige Butter und die im Wasserbad mit 2 EL Wasser aufgelöste Schokolade und das Kirschwasser beifügen. Mehl, Backpulver, Salz, Kartoffelstärke mischen und sieben. Die Haselnüsse in einer trockenen Pfanne hellbraun rösten. Mehl und Nüsse unter die Eimasse ziehen und diese in die gebutterte Springform geben. Im mittelheißen Ofen (190 Grad) etwa 45 Min. backen.
Nach dem Auskühlen die Torte zweimal durchschneiden.

Rahm und Vanillinzucker steif schlagen. Die Tortenschichten mit Kirschwasser tränken und die zwei unteren 1 cm hoch mit Rahm belegen. Die abgetropften Kirschen darüber verteilen und leicht in den Rahm drücken. Alle Teile aufeinandersetzen. Die Oberfläche und den Rand der Torte mit reichlich Schokoladenspänen verzieren. Man kann dem Rahm auch etwas Sahnesteif oder ein wenig aufgelöste kalte Gelantine beifügen, damit die Füllung länger steif bleibt.

Viel Freude beim Ausprobieren wünscht Euch

Steffi!



Schriften zu deutscher Geschichte

Heft 1: Vergangenheit - einmal anders gesehen

Besonders geeignet für Schüler höherer Klassen

Heft 2: Das Jahrhundert des Unrechts

Rückblick eines Deutschen der Erlebnisgerneration in das zwanzigste Jahrhundert
Erstellt auf Grundlage und Wunsch von Konteradmiral Günter Poser (verstorben)

Beide Hefte zu beziehen zum Gesamtpreis von 2,00 Euro, Porto bereits enthalten, über:

Schriften zu deutscher Geschichte
c/o
Postfach 14 43
17224 Neustrelitz

Kameradschaft

Kameradschaft nur ein Wort? Was ist gute Kameradschaft? Sinn der Kameradschaft.

Viele definieren den Begriff, die Bedeutung Kameradschaft völlig falsch. Für Viele ist es nur ein Wort. Viele haben diese Verbundenheit völlig aus ihrem Wortschatz ihres Pseudodaseins verbannt.
Kameradschaft ist aber nicht nur ein Wort, gerade in unseren Reihen ist sie ein wichtiger Bestandteil. Wer nicht kameradschaftlich denkt und fühlt, sollte sich einer anderen „ Freizeitbeschäftigung" widmen.
Kameradschaft heißt nicht nur Nehmen, sondern auch Geben.
Kameradschaft ist etwas anderes als Freundschaft. Ein wahrer Freund ist ein kostbarer Besitz, der sich nicht jeden Tag finden läßt. Und wer mehr als einen sein eigen nennen darf, ist besonders bevorzugt.
Gute Kameradschaft dagegen findet man leicht überall, sei es bei Sportgemeinschaften, Schule, Arbeit, Interessengemeinschaften usw. Schon die Sportpflege und die Jugendvereinigungen von mancherlei Art bilden den kameradschaftlichen Sinn unter den Teilnehmern.
Wer regelmäßig mit Freunden u. a. beisammen ist, wird sie als seine Kameraden betrachten. Ebenso wie diverse Kameradschaften, Verbände, Organisationen sich kameradschaftlich zusammenschließen.

Worin besteht nun das Wesen echter Kameradschaft? Was bietet sie und was fordert sie?

Die Gemeinschaft alleine macht sicher noch keine Kameradschaft im wahren Sinne. Wir können täglich mit den gleichen Menschen gleiche Neigungen oder Pflichten teilen und doch weit davon entfernt sein, wirklich in kameradschaftlichem Verhältnis zu ihnen zu stehen. Das bloße Nebeneinandersitzen oder Nebeneinanderherlaufen tut es noch nicht. Erst wenn wir, aufs Ganze schauend, uns mit den anderen gemeinsam als Teile dieser größeren Gemeinschaft betrachten, deren Zwecken und Zielen wir mit vereinten Kräften dienen, beginnen wir kameradschaftlich zu fühlen.
Wenn wir zum Beispiel in der Gemeinschaft zu gemeinsamer Aneignung der gleichen Kenntnisse verbunden wissen. Wenn einer sich am anderen ein Beispiel nimmt oder ihn zu fördern sucht. Wenn jeder sich bewußt bleibt, daß die anderen gleich ihm danach ringen, gemeinsam die Reife zu gewinnen, so wird sich der Geist der Kameradschaft entwickeln. Wenn alle fühlen, daß sie gemeinsam einen gleichen Zweck verfolgen, wenn sie miteinander, **nicht gegeneinander**, wetteifern, das gleiche Ziel zu erreichen, so bildet sich das kameradschaftliche Verhältnis heraus.
Dessen eigentliches Wesen bekommt aber erst allmählich den tieferen Gehalt, der es wertvoll macht.
Sieht einer im anderen den Mitstrebenden, ihm verbunden durch ein festes Band als das der bloßen äußeren Zusammengehörigkeit, so muß er ihm Besseres geben und darf Besseres von ihm erwarten als das, was wir allen Menschen zu geben verpflichtet sind.
Seine Interessen sind die unseren und unsere die seinigen. Ein guter Kamerad ist dem anderen alles schuldig, was er ihm geben kann zur Förderung im Erreichen des gemeinsamen Zieles. Beim Lernen darf und soll er ihm hilfreich sein - es gibt keinen allwissenden Menschen - (in der Schule soweit wie es die Schulgebote gestatten). Beim Wandern sorgt ein Kamerad ebenso für das Wohl des anderen, wie für sein eigenes. Beim Spielen verschmäht er es, dem Partner zu überlisten oder seine Schwächen auszubeuten.
Gute Kameradschaft trägt eben allzeit einen edlen - ich darf wohl sagen - ritterlichen Zug.
Da heißt es von äußeren Dingen: „Was mein ist, ist auch Dein" und der letzte Bissen wird

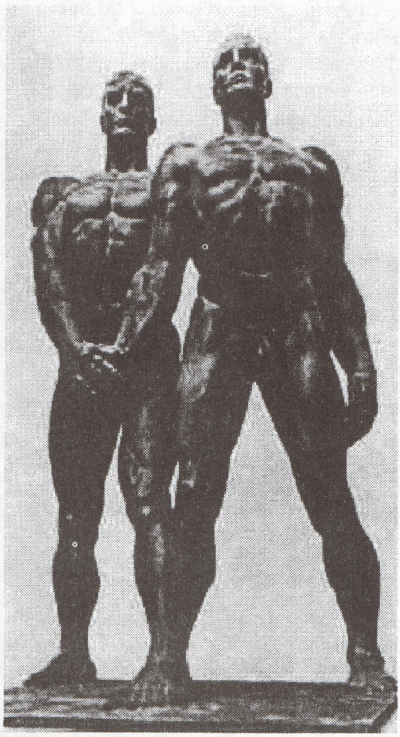
beim Wandern geteilt. Auch in Not und Gefahr muß ein Kamerad auf den anderen zählen können.
Da darf es niemals ein feiges Im-Stich-Lassen geben. Mit allen Kräften ist ein jeder verpflichtet dem anderen beizustehen.

Wer sich dieser heiligen Pflicht entzieht, verdient es nicht, den Namen eines Kameraden zu tragen.

So wird uns von einem Kameraden, in einem Brief, folgendes berichtet, was eine echte Kameradschaft bedeutet:

„..... deutlich hörte man nun einen weit von der Front liegenden Kameraden rufen. Ihn zu holen schien aber unmöglich, da die Stellung des Feindes in den unübersichtlichen Gelände sich nicht feststellen ließ und vorgehende Leute dem Feinde voraussichtlich in die Hände gefallen wären. Reservist Dustersiek entschloß sich trotzdem den verwundenen Kameraden hereinzuholen. Nachdem ihn noch mehrfach wegen der Aussichtslosigkeit seines Vorgehens abgeraten worden war, schloß er sich einer Krankenträgerabteilung an, die während der Nacht etwas vor die Stellung ging. Hier blieb sie jedoch liegen, während er nun alleine in dem unbekannten, völlig dunklen Gelände weiter vorkroch, bis er endlich den Verwundenen fand. .....Für diesen hervorragenden Beweis echter Kameradschaft verlieh ihm sein Landesherr das Fürstliche Lippische Kriegsverdienstkreuz und das Kriegsehrenkreuz für heldenmutige Tat, Ehrungen die er verdient hat."

In einem weiteren Brief eines Kameraden wird uns treue Kameradschaft verdeutlicht :



„..... Der Jäger Nietzschke erhielt einen schweren Lungenschuß. Im stärksten Kugelregen wurde er vom Jäger Holke vom Pferde gehoben und von Leutnant v. P. verbunden. Mit Hilfe des herbeigeeilten Gefreiten Krause wurde dann der Verwundete auf sein Pferd gehoben und, rechts und links von Holke und Krause gestützt, im Galopp zurückgebracht. Wenige Tage später, am 24. August, lag Leutnant V. P. in den tiefeingeschnittenen Tal bei Villers devant Oraval am Waldrande mit einem Schützenzuge der 4. Eskadron überlegenen französischen Kräften im Feuergefecht gegenüber. Als die Franzosen immer mehr Verstärkung heranzogen und gegen den Wald vorgingen, konnte sich der Zug nicht mehr halten. Leutnant v. P. befahl seinen Leuten zurückzugehen. Durch das dichte Unterholz gedeckt, eilte alles so rasch als möglich davon. Weiter rückwärts bemerkten aber die Schützen, daß Leutnant v. P. fehlte, im letzten Augenblick war er, durch zwei Kugeln schwer verwundet, zusammengebrochen. Sofort eilten einige Leute, darunter die Gefreiten Pompsch, Fromm und wiederum der Jäger Holke zurück, leisteten ihrem Leutnant erste Hilfe und brachten ihn in Sicherheit."

Als ich vor einiger Zeit eine Dokumentation über einen ehemaligen Skin mit verfolgen konnte, kam auch ein junger Schüler zu Wort. Ich war zutiefst erschrocken, als

ich hörte, was er unter Kameradschaft tatsächlich versteht. So antwortete er auf die Frage `Was für ihn Kameradschaft heißt?` folgendes:

„Kameradschaft ist, wenn sich ein Kamerad prügelt oder ähnliches, muß ich ihm helfen und mitmachen. Sonst bin ich kein Kamerad und man sieht mich auch nicht als solch einen an"

Das ist eine völlig falsche Definition des Kameradschaftsdaseins. Nicht anstacheln zu einer Straftat, sondern davon abhalten, daß ist kameradschaftliches Verhalten. Sieht einer den anderen eine Torheit / Straftat begehen, sieht er ihn auf Abwege geraten, so soll er ihn warnen, ihn zurückhalten, ihm wieder zurecht helfen.

Das ist vielleicht die heiligste aller kameradschaftlichen Verpflichtungen.

Auch bin ich zutiefst darüber erschüttert, was sehr viele überhaupt unter Kameradschaft verstehen, sie Kameradschaft definieren und wie sie hier gelebt wird.
Gute Kameradschaft heißt eine große Familie zu sein, in der jeder den anderen mit Respekt behandelt, Vertrauen (was in der heutigen Zeit sehr schwierig ist), Hilfe in allen Lebensnotlagen, mit Rat und Tat beistehen, sich gemeinsam unterstützen, zum Beispiel bei Vorträgen (Ausarbeitung oder auch Motivation, sicher ist es nicht jedermann Sache, einen Vortrag auszuarbeiten, daher ist auch die Motivation sehr wichtig), aber auch sich treffen und zusammensitzen oder gemeinsam etwas unternehmen, wie zum Beispiel Ausflüge und Wanderungen (auch dabei kann man sich bilden). In einer Gemeinschaft bereitet dies sehr viel Freude und es bietet Abwechslung.
Kameradschaft bedeutet auch, jemandem seine Meinung, natürlich im angemessenem Ton (!), auch wenn es mal Kritik ist, frei sagen zu können. Unkameradschaftlich hingegen ist es, wenn man Kritik hinter vorgehaltener Hand, hinter dem Rücken des Betroffenen übt und andere mit hineinzieht. Kritik ist nichts Böses oder gar Schlimmes, Kritik ist etwas Gutes. Denn so bekommt und hat man die Möglichkeit, zum Beispiel an sein Verhalten, seine Charaktereigenschaften, seine Arbeit u. u. u. zu verbessern. Ich bin auch der Meinung, daß wenn man offen Kritik bekommt, dies nicht so schlimm ist, als wenn man sie von Dritten oder Vierten übermittelt bekommt. Ein wahrer und echter Kamerad ist in meinen Augen, jemand der sich nicht scheut, mir seine Kritik frei zu sagen.
Kameradschaft bedeutet auch, sich normgerecht zu verhalten, wenn es z. B. heißt, in ziviler Kleidung zu erscheinen. Disziplin ist sehr wichtig, wenn man z. B. auf einer Veranstaltung, bei einem Vortrag ist, dann hat man sich ganz einfach ruhig und ordentlich zu verhalten. Es ist hingegen unkameradschaftlich, wenn man daran trotz Desinteresse teilnimmt und keinerlei Disziplin zeigt, indem man sich laut unterhält so das Interessierte nichts verstehen können, das Handy mal wieder klingelt usw.
Unkameradschaftlich ist auch, wenn man sich gegenseitig die Köpfe einhaut. Was macht das für einen Sinn (wenn man sich nicht mag, kann man sich auch aus dem Weg gehen und wenn sich jemand im groben Maße dem anderen gegenüber unkameradschaftlich verhalten hat,so muß man ihm nicht eine „aufs Maul" geben, nein, man grenzt ihn aus der Gemeinschaft aus)?
Denken diese Volltrottel dann etwa, sie seien dadurch die Stärkeren und Besseren? Gewalt ist ein abgrundtief abscheuliches Verhalten, welches nicht an der Tagesordnung steht und stehen darf und schon gar nicht in unseren Reihen und untereinander. Seine Aggressionen kann man auch anders abbauen (Sport, Musik ect.).
Manche denken sie wären etwas Besseres, weil sie vielleicht den Materialismus leben und sie sich ständig neue CD `s oder Kleidung kaufen müssen. Doch was habe ich davon, wenn ich 1000 CD `s habe, mir aber davon eh nur 10 anhöre? Was habe ich davon, wenn mein Kleiderschrank schon überfüllt ist und ich gar nicht mehr weiß, was ich überhaupt anziehen

soll? Das sind nur kleine Beispiele.
Wir sollten und dürfen nicht vergessen, daß wir alle gleichwertig sind und alle gemeinsam am gleichen Strang ziehen. Da sind Machtspielereien, Hetzte und Intrigen ganz einfach fehl am Platz!
Gravierendes Fehlverhalten an einer Kameradschaft sind Verrat, Lügen, Sticheleien, Diebstahl, Unzuverlässigkeit und vor allem wenn man seine Finger mit in den Geschäften des Drogenverkaufes und der Prostitution hat, oder gar selbst Drogen nimmt, **auch die Toleranz zu diesen Subjekten gehört dazu**. Hier ein paar kleine Beispiele des unkameradschaftlichen Verhaltens:

- sich auf „Kameraden" verlassen, ihnen Glauben schenken, welche man erst kennengelernt hat, oder erst kurze Zeit kennt und dabei seine wahren Freunde / Kameraden im Stich läßt (auch eine Kameradschaft braucht eine gewisse Zeit des Blühens im Vertrauen)
- sich immer nur dann meldet, wenn „Hilfe gebraucht" wird, das heißt immer nur wenn man Haben will, aber nie bereit ist, auch mal Hilfe zu leisten
- egoistisches Denken und Handeln (Egoismus, Ichsucht, Selbstsucht, immer nur an das eigene Wohl bedacht)
- wenn man, trotz ständiger Hinweise und Hilfsangebote von mehreren, an seinem Verhalten nichts ändert und wenn man es nicht alleine, mit Hilfe der Kameraden, schafft, dann muß man sich eben an Dritte (z. B. Ärzte) wenden, das ist kein (!) Verbrechen
- wenn man der Gerüchteküche Glauben schenkt, ohne die betroffene Person nach dem wahren Umstand / Hintergrund zu fragen (wenn man als dritte oder vierte Person von Gerüchten erfährt, sollte man sich vorerst neutral verhalten , bis diese mit dem Betroffenen geklärt sind)
- wenn man seine Hilfe anbietet, sie dann aber doch nicht leistet (wenn man auf einmal keine Lust mehr hat), Termine / Absprachen nicht einhält
- wenn der Sinn der Bewegung nur in Sachen wie ständig Saufen, Partys, Konzerte, Prügeleien besteht
- wenn ein Kamerad eingesperrt wird und, sobald er „weg vom Fenster" ist, ihn die angeblichen Kameraden vernachlässigen, ihn auf einmal nicht mehr kennen. **Gerade unsere inhaftierten Kameraden brauchen dringend unsere Unterstützung, unseren Beistand!**
- wenn man nicht an der Arbeit der Bewegung teilnimmt
- wenn man weiß, ein „Kamerad" verübte Hochverrat an der Bewegung / Kameradschaft und es wird trotzdem von einigen toleriert, indem sie sich trotz alledem noch mit denjenigen abgeben (Kontakt, Kommunikation, Geschäfte wie Versicherungen). Somit stellen sie sich mit solch einem Subjekt auf eine Stufe. Die Toleranz einiger Leute finde ich einfach zu hoch und schlimm, wie kann ich solch ein Fehlverhalten in der Kameradschaft tolerieren? Würde ich es tolerieren, würde ich mich auf die gleiche Stufe begeben und meine eigenen Werte verraten.

Das sind nur wenige Beispiele für Kameradschaft und Pseudokameradschaft, ich könnte noch so vieles hinzufügen, was allerdings den Rahmen sprengen würde .

Was unterscheidet nun aber gute Kameradschaft noch von der wahren echten Freundschaft?

Wohl gibt es da eins, was bei der ersteren fehlen darf und bei der zweiten unerläßlich ist, das ist eine rückhaltlose Offenheit, die völlige Hingabe, die innige Zuneigung, die ein Freund dem anderen bieten muß, während sie ein Kamerad vom anderen nicht verlangen kann. Kame-

radschaft können wir auch solchen Gefährten halten, deren Wesen uns nicht in jeder Hinsicht zusagt, zu denen uns keine herzliche Zuneigung zieht. Man muß nicht jeden mögen aber man sollte sich doch trotzdem respektieren und akzeptieren.
Freund sein werden wir immer nur einem, dem wir unser Inneres gern erschließen, weil unser Herz sich zu seinem Wesen hingezogen fühlt. Deshalb werden wir viele Kameraden haben können, ehe wir einen guten Freund gewinnen. Oft aber wird er in den Reihen der Kameraden gefunden und die Kameradschaft war dann die Vorstufe zur Freundschaft.

An dieser Stelle will ich an all denen mein größtes Lob aussprechen, welche den Abschaum von den wahren Kameraden zu trennen geschafft haben und ihr allerbestes geben, so daß eine hervorragende Kameradschaft entstehen konnte!

Der falsche Freund ist wie der Schatten auf der Sonnenuhr,
Der bei Sonnenlicht erscheint, aber verschwindet, wenn es Trübe wird.

Sprichwort

Nico

Die Hosenmoden unser deutschen Jugend!

Häufig sehen wir auf der Straße Jugendliche die Hosen tragen die ihnen fast vom Hintern rutschen und deren Hintern in den Knien zu hängen scheint. Dies soll Mode sein. Woher mag das wohl kommen?

Was man sich denken kann stimmt: Natürlich aus den USA! Viele kennen aber den Ursprung dieser „Mode" nicht. Sie kommt aus den Schwarzengettos. In diesen Gettos herrscht sehr hohe Armut, so daß viele Bewohner gezwungen sind sich ihren Lebensunterhalt durch Drogenhandel, Waffenhandel, Prostitution, Schutzgelderpressungen oder andere schmutzige Geschäfte zu erwirtschaften. Trotzdem genießen diese Personen großes Ansehen bei den Jugendlichen in den Bezirken. Zu einem wegen der Macht, die sie in den Gettos haben, zum anderem wegen des höheren Lebensstandards.

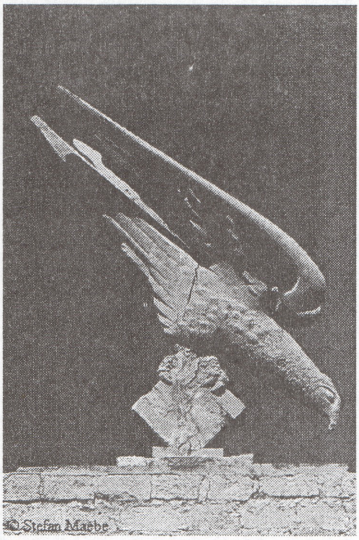
Viele dieser sog. Gangster landen früher oder später im Gefängnis wo der Ursprung dieser Hosen zu finden ist. Den Gefangnen werden meist ihre Gürtel abgenommen um Selbstmorden vorzubeugen, oft erhalten sie auch Hosen die ihnen zu groß sind, so daß viele Gettobosse mit Hosen in den Haftanstalten herumlaufen die ihnen wortwörtlich vom Hintern rutschen. Wenn diese schließlich entlassen werden und in ihre Bezirke zurück kommen, tragen sie diese Hosen meist noch um zu zeigen wo sie waren. Die Jugendlichen amen dies dann nach um ihren Vorbildern näher zu kommen.

Nun hat diese alberne Mode auch den Weg zu uns geschafft, hoffen wir mal, das die Vorbilder noch andere sind.

Peter R.

Aufruf an die Kinder- und Enkelgeneration

Wir retten unser Denkmal



Freundeskreis zur Erhaltung eines Fallschirmjäger-Ehrenmals auf Kreta e.V.
Sitz: Immenstädter Str. 13d, 87527 Sonthofen, Tel.083 21/7 15 04, Fax 67 44 68
Vereinskonto: Sparkasse Allgäu, Kto.-Nr. 610 145 583 (BLZ 733 500 00)

Das Ehrenmal wurde 2001, zum 60.Jahrestag der „ Operation Merkur" außer Dienst gestellt, nachdem der Adler zerstört und seine Reste wegen Unfallgefahr vollständig entfernt worden waren. Im Jahr danach haben „Vandalen" auch noch die untere der drei Marmortafeln größtenteils zerschlagen.

Wir sind der Meinung, daß neben der Erinnerung an die gefallenen Kameraden auch der einmaligen Leistung, die in dieser Operation erbracht wurde, gedacht werden muß. Deshalb brauchen wir neben dem Friedhof in Malemes auch „unser Denkmal".

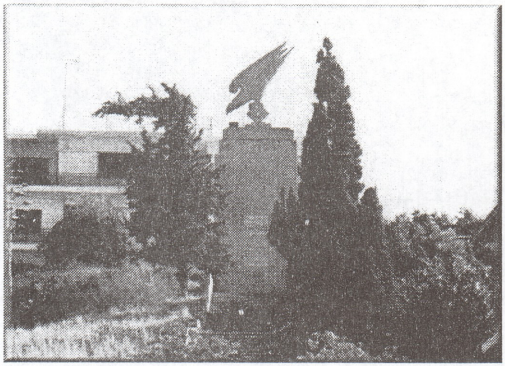
Der Verein hat unverzüglich mit den Besitzern des Geländes, auf dem das Ehrenmal steht, Verbindung aufgenommen. Das Ergebnis war niederschmetternd. Ein Verkauf des Geländes kommt für die Besitzer nicht in Frage. Nach längeren Verhandlungen waren sie bereit, das Gelände noch einmal für zehn Jahre zu verpachten. Die sehr hohe Pachtsumme, in Chania für vergleichbare Gelände durchaus angemessen, stand für den Verein natürlich außerhalb jeder Diskussion. Auch bei einer geringeren Pachtsumme wäre eine erneute, zeitlich begrenzte Anmietung nicht in unserem Sinne gewesen, da wir nach einer endgültigen Lösung für das Denkmal suchen.

Deswegen laufen mit Unterstützung des deutschen Honorarkonsuls in Chania Ermittlungen nach einem bezahlbaren Gelände, das käuflich erworben werden kann, angemessen ist für das Denkmal und auch von weniger erfahrenen Besuchern auf Kreta aufgefunden werden kann. Diese Bemühungen sind verknüpft mit dem Bestreben, möglichst alle Teile des Denkmals fachgerecht zu bergen und für einen späteren Wiederaufbau sicher einzulagern.

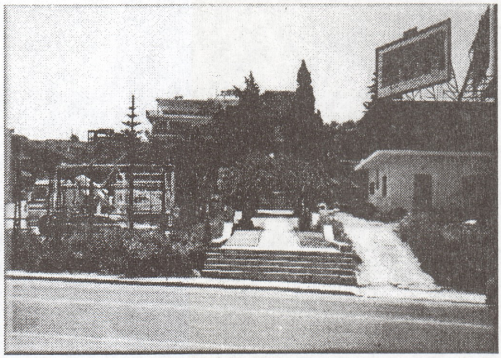
Da seit dem Auslaufen des Pachtvertrages die Eigentümer des Geländes nach internationalem Recht auch Besitzer des „Denkmaltorsos" sind, ist der Verein auf deren guten Willen angewiesen, den sie bisher auch gezeigt haben. Aber es ist Eile geboten, die Geldmittel zum fachgerechten Bergen der Originalteile des eigentlichen Denkmals bereitzustellen. Teile der Treppe sollten in Eigenarbeit geborgen werden können, wenn hinreichende Unterstützung durch Mitglieder des Vereins gewährleistet ist und damit keine od. nur geringe Kosten verursacht werden.

Wir hoffen deshalb auf viele zukünftige Mitglieder und Spender. Alle Beiträge und Spenden für den Freundeskreis sind steuerlich absetzbar, entsprechende Quittungen erteilt der Verein. Mitgliedsanträge sind unter der obigen Adresse beim Schatzmeister, OTL a.D. P. F. Lanzerath, erhältlich. Wir hoffen auf Unterstützung, auch aus dem Kreis der „Jungen Adler" der

Bundeswehr.



Ursprüngliche Umgebung



verbaute Umgebung

Wir sind außerdem im Internet vertreten und werden dort den aktuellen Stand unserer Aktivitäten ständig bekannt geben. Die Kam. Jürgen Bartsch und Uwe Strempel unterhalten bereits seit einiger Zeit eine Internetseite zur Erhaltung des Ehrenmals (**www.fallschirmjaeger-denkmal.de**).

Weiße Jäger: Bekanntmachung und Richtigstellung

Es wird zur Zeit eine CD bei Celtic Moon (Skandinavien) und Panzerfaust (USA) der Gruppe 'Weiße Jäger' vertrieben. Uns erreichte folgende Mitteilung des Liedermachers hierzu:

"Es handelt sich bei der CD um ein unautorisiertes Bootleg der CD 'Arische Jugend - **** raus'. Die CD erschien ursprünglich im Jahre 1998 in geringer Stückzahl und sollte nach Belieben kopiert werden, es war nie die Absicht mit dieser Musik Gewinne zu erzielen. Ich setzte mich zwischenzeitlich mit einem Mitarbeiter von Celtic Moon auseinander, was zur Klärung des Sachverhaltes führte. Er versicherte, das Celtic Moon zukünftig auf die Situation hinweisen wird.

Ein Dietmar aus dem Raum Dortmund schickte die Aufnahmen unter falschen Angaben an Celtic Moon und gab sich als Produzent aus, im Gegenzug erschlich er sich dafür Waren aus dem Angebot von Celtic Moon.

Ich möchte ausdrücklich betonen, daß ** ** **** ******* ***** ***** ****, niemand hat die Urheberrechte daran! Wer sich die CD dennoch unbedingt gepreßt unter falschem Namen und falschem Cover kaufen möchte, **** **** ***. Ich verdiene nichts daran und habe ein entsprechendes Angebot abgelehnt.

Und Dietmar, wir sehen uns.... ;-) Arschloch!

Arische Jugend!"

Jagd nach braunen Gespenstern im Heimatverein Fürstenberg

DIE PRESSEHETZE:

Wehrsport und Heimatschutz

24.05.2002 / Apabiz

Rechtsextremes Gedankengut im Fürstenwalder Heimatverein

16.07.2002 / Märkische Allgemeine

Im Visier des Verfassungsschutzes - Uwe J.

14.06.2003

Fürstenberg/Havel (ddp-lbg). Uwe J. ist in Wehrsportkreisen kein Unbekannter. Bis Anfang der 90er Jahre leitete er in Suroide in der Umgebung der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen den Verein «Nothilfetechnische Übungs- und Bereitschaftsstaffel» (NÜB), hinter dem sich offenbar eine neonazistische Wehrsportgruppe verbarg.

Laut «Monitor», der Zeitschrift des Antifaschistischen Archivs in Berlin, entwickelte sich die NÜB in den 80er Jahren zu einer der größten Wehrsportgruppen der Bundesrepublik mit 40 Mitgliedern und einem weiteren Umfeld von über 200 Personen aus der neonazistischen Szene.

In den 80er Jahren geriet die NÜB ins Visier des niedersächsischen Verfassungsschutzes. Laut niedersächsischem Verfassungsschutzbericht von 1984 nahmen an einer Kolonnenfahrt der NÜB zum Bodensee elf ehemalige Aktivisten der verbotenen Aktionsfront Nationaler Sozialisten / Nationale Aktivisten (ANS/NA) teil. Darunter war auch der bekannte Neonazi Christian Worch.

Auch den rechtsextremen Treffpunkt Hetendorf in Niedersachsen soll J. unterstützt haben. Dort kamen Neonazis aus der mittlerweile verbotenen «Wiking-Jugend» und anderen rechtsextremistischen Organisationen zusammen. Anfang der 90er zog J. zurück in seine Heimatstadt Fürstenberg. Dass der 72-Jährige seine alten Kontakte zu Niedersachsen weiter pflegt, hält der Brandenburger Verfassungsschutz für sehr wahrscheinlich. «Solche Leute bewegen sich in der Regel immer in alten Netzwerken», hieß es.

J. wird von Beobachtern als Geschichtsrevisionist beschrieben, der den fanatischen Willen hat, den Nationalsozialismus reinzuwaschen. Mit seinen Schriften bewegt er sich ihrer Einschätzung nach in einer rechtlichen Grauzone. An seinen Publikationen wirken unter anderem Autoren mit, die der rechtsextremen Szene zugeordnet werden.

Quelle: MOZ

DIE WAHRHEIT:

Heimatverein Fürstenberg/Havel im Visier des Verfassungsschutzes

„Die Nazis haben den Verein erobert und betreiben eine Wehrsportgruppe!"

Es wäre wohl an der Zeit, daß das Bundesverfassungsgericht der Bundesregierung wenigstens riete, eine Einrichtung aufzulösen, die seit Jahrzehnten immer wieder Straftaten anderer vorbereitet und eingefädelt hat. So auch wieder im Land Brandenburg: Gründer und Geldgeber der ‚rechten' Musikgruppe WAR ist der Verfassungsschutz gewesen, der aufgeflogene Spitzel heißt Toni Stadler.
Ein Staat, der die Zuwendung seiner Bürger und vor allem unserer Jugend erlangen will, muß auf Vertrauen aufbauen, nicht auf Aushorchen, Verrat und Anstiftung zu Straftaten. Die Auflösung des Verfassungsschutzes ist lange überfällig!

Apotheker Paulick

Er soll verbreitet haben, daß meine Kassenzulassung als Arzt „entzogen" worden sei. Eine seiner Angestellten verbreitete ähnliches. Ich stellte Strafantrag. Her Paulick mußte immerhin nun angeklagt vor Gericht in öffentlicher Verhandlung. Dort konnte er erfahren, daß ich meine Zulassung freiwillig abgegeben hatte, weil ich wegen der schweren Erkrankung meiner Mutter hierhergezogen bin. Das Urteil hab ich garnicht abgewartet, weil dieser Mann mir ansonsten vollkommen unwichtig ist; wichtig war mir, daß allen, die das behaupten, in Zukunft „das Maul gestopft" ist (nach Martin Luther). Der betreffende Zeuge erklärte, Paulick habe gesagt, er solle doch bedenken, was der Jürgens für einer sei, und daß ihm nicht umsonst die Kassenzulassung entzogen sei. Das Gericht hatte zuvor nach meinen Angaben alles bei der Ärztekammer Niedersachsen überprüft: Keine Entziehung, keine Verfahren, die eine Entziehung zur Folge haben könnten, nicht vorbestraft.

Arbeitsweise des Verfassungsschutzes

Seit 1978 stehe ich einem Verein vor, der als technischer Verein im Register eingetragen ist, bis heute. Da ich immer abgelehnt habe, mit irgendeiner Partei zusammenzuarbeiten - man ist mehrmals von verschiedenen Seiten an mich herangetreten - wurde der Verein schließlich verleumdet als Wehrsportgruppe. Man wollte damit eine Stimmung erzeugen, als sie der Verein verfassungswidrig und verbotsreif. Dazu muß man wissen, daß Wehrsportgruppen an sich nicht verboten sind, sondern nur, wenn sie Straftaten begehen, wie damals die vom Verfassungsschutz reichlich unterwanderte Wehrsportgruppe Hoffmann. Unser technisch ausgerichtete Verein erfüllte auch nicht die Voraussetzung, überhaupt etwas mit Wehrsport zu tun zu haben: Niemand hatte eine Waffe oder eine Waffenattrappe. Der Verein machte niemals Schießübungen, wie Antifaschisten noch heute lügen, er hat keine Uniformen, sondern lediglich Arbeitsbekleidung für Werkstattverrichtungen. Politische ‚Arbeit' in jeglicher Richtung ist im Verein nicht gestattet, was jemand außerhalb des Vereins treibt, bleibt seine Angelegenheit.

Der Verein wurde 1979 das Ziel von Spitzeln des Verfassungsschutzes, die sich als Mitarbeiter andienen wollten. Einer, den wir erst 1984 enttarnen konnten, besaß sogar eine vollständige SS-Uniform, die er auf einer Übung anziehen wollte; damit war er fällig, er wurde hinausgeworfen. Solch ein Bild hätten gewisse Leute nur allzugern in einer Zeitung veröffentlicht. Da ich von 1963 bis 1974 rund sechstausend gerichtsmedizinische Gutachten in Berlin-Moabit bei Amts- und Landgerichten erstattet hatte, erhielt ich einen weiten Einblick in die

Arbeitsweise der Rechtsprechung und konnte ‚Täter' sehr gut einschätzen; und daher ist in unserem Verein nicht ein einziger Spitzel auf längere Zeit eingedrungen, sodaß er dort hätte Schaden anrichten können.

Wegen dieser ‚Erfolglosigkeit' dachte sich der Verfassungsschutz eine besonders verabscheuenswürdige Tat aus: Dem Verein sollten Waffen in seine Fahrzeughalle eingelegt werden, die - alsbald gefunden - zur Verhaftung des Vorstehers und zum Vereinsverbot führen sollten. Mir wäre damit eine mehrjährige Gefängnisstrafe und Entzug der ärztlichen Zulassung sichergewesen. Den Lockspitzel machte Tierarzt Dr. Ende aus Hannover. Er fuhr mit seinem Wagen vor der Fahrzeughalle vor, sagte den dort anwesenden Vereinskameraden, er sei ein Freund von mir und dürfe eine Kiste abstellen in der Halle.

Daß ich diese Untat bereits vorher wußte, verdanke ich einem Kriminalpolizeimitarbeiter, der mir alles heimlich verriet: Der Verfassungsschutz arbeitete in diesem Falle mit der Kriminalpolizei Celle zusammen, damit der Lockspitzel Dr. Ende nicht noch versehentlich mit seiner Munitionskiste verhaftet würde. Ich schärfte jedem Kameraden ein, keine Sachen von Nichtmitgliedern einzustellen, denn die kämen vom Verfassungsschutz.

Mein ‚Freund' Dr. Ende lud die Kiste aus dem Wagen, aber die Mitglieder wollten den Inhalt sehen: Es war gegurtete Maschinengewehrmunition. Dr. Ende wurde abgewiesen und verfolgt bis an seine Wohnung. Damit war die Wagennummer und der Name am Sommerhaus des Tierarztes bekannt.

Ich erstattete mit zwei Zeugen Anzeige, aber nicht in Celle, denn die waren ja Täter, sondern bei einem Dorfpolizisten in Wietze: Der rief sofort bei der Kripo in Celle an im Nebenzimmer. Plötzlich kam er herausgestürzt und rief: „Das gibt's doch nicht" Dir Kripo Celle hat den ja geschickt!" Alle hatten es gehört. Nun erstattet ich weiter Anzeige beim Innenminister Möcklinghoff (CDU). Aber der hatte den Fall wohl schon vorher genehmigt, dann eine Verurteilung von Dr. Ende hat es nicht gegeben - Spitzel dürfen ja alles! Der Form halber sagte mir Möcklinghoff schriftlich zu, die Angelegenheit zu verfolgen und mich weiter zu unterrichten, aber gehört habe ich darüber nie wieder etwas.

Die verwerfliche Arbeitsweise des Verfassungsschutzes mußte sogar das höchste deutsche Gericht bei dem Verbotsantrag gegen eine politische Partei - die NPD - feststellen. Die Verurteilungsgründe waren von den Spitzeln geschaffen worden, und diese sind nun reihenweise aufgeflogen. Folgerichtig hat das Gericht die Anklage der Bundesregierung, des Bundestages und des Bundesrates als unzumutbar abgewiesen.

Das deutsche Volk ist ein friedliches Volk, hat gegen keine Regierung Bomben geworfen. Es bedarf nicht der Beobachtung durch den Verfassungsschutz. Ein solcher Dienst im Einsatz gegen Deutsche völlig überflüssig. Hier wäre eine tolle Einsparmöglichkeit, und man bräuchte nicht die Arbeitslosen in Armut zu bringen. Eine andere Möglichkeit wäre auch, daß die Politiker die Hälfte ihres überhöhten Gehaltes zur Verfügung stellen, auch die in Potsdam, und Arbeit schaffen, statt über andere daherzuziehen. Im Gegenteil, diese Volksvertreter haben ihre Bezüge um fast hundert Mark erhöht, während in Deutschland über hunderttausend Menschen wohnungslos sind!

Was Herr Heiko Homburg als „Sprecher des Potsdamer Innenministeriums" da von sich gibt - Granseezeitung, 14./15.06.03, S. 4 - ist nicht seine Kenntnis, es stammt von den Fürstenberger ‚Antifaschisten' Appel, Gorisch, Tunn, Bünte und Wernik. Deren Hetze ist das brandenburgische Innenministerium zunächst offenbar erlegen, man kann sich nicht vorstellen, daß

solche Leute grobe Unwahrheit verbreiten. Aber das schlägt in diesem Falle auf die Lügner zurück, denn die DDR ist nicht mehr, und ich muß nicht fürchten, daß der SED-Parteisekretär und heutiger Gesamtschullehrer Appel mich nach Bautzen einliefern lassen kann. Alle diese Leute waren vormals für den SED-Staat tätig, Frau Tunn als Leiterin des Kulturbundes, der die rote Unkultur verbreitete. In Fürstenberg regiert diese alte Seilschaft und will jede andere Meinung unterdrücken. Niemand wagt sich, Schriften des Heimatvereins anzubieten, die Mitarbeiter werden eingeschüchtert. Aber das wirkt nur solange, wie jemand sich Angst machen läßt. Daher ist wichtig, diese Leute bloßzustellen, sie zur fragen, was sie den Schülern vor 1990 beigebracht haben vom Antifaschistischen Schutzwall, daß sie ein verbrecherisches System vertraten, das in ‚Friedenszeiten' über neunhundert Leute and der Grenze und auf See erschossen hat!

Herr Appel wollte den Heimatverein als neuer Vorsitzender übernehmen. Weil er hinausgeflogen ist, hat er Wut. Er stellt sich das so vor: Die Nazis entern das Vereinsschiff, nehmen die Besatzung gefangen, fesseln den Kapitän und werfen ihn über Bord, auch alle anderen nicht willfährigen Matrosen. Das hat er aus dem Internet entnommen und mir zugestellt. Ist doch toll. Do habe ich mich richtig gefreut; denn mir ist das ganz gleichgültig, ob mich jemand Nazi nennt, damit beleidigt er mich keinesfalls, zumal ich weiß, wer da spricht. Solche Leute gehören einfach ‚über Bord geworfen', und das hat der Vereinsvorstand getan.

VS-Zuträger und damals ‚Journalist' Wolfgang Becker veröffentlicht am 11. Oktober 1990 einen Bericht in der Cellischen Zeitung über den „Nazi-Arzt": „Einstige Jürgens-Abhängige packen vor der Kamera aus". Auf dieses Machwerk bekam ich eine Anklage; aber der Bericht traf in keinem Punkte zu. Und Becker hatte die Abhängigen bezahlt mit 300 Mark. Ich wurde in jedem Anklagepunkt freigesprochen. Am 9. Oktober 1990 wurde meine Mutter hier beerdigt. Ich hatte mir bei dem Gericht, wo ich damals erscheinen mußte, den Termin verlegen lassen. Becker drohte mir am Tage zuvor in der Steinförder Straße an, wenn ich and er Beerdigung teilnehme, werde er laut rufen, daß ich Nazi sei. Um eine derartige Störung zu vermeiden, fuhr ich wieder nach Bergen in meine Praxis. Becker zeigte mich nun bei dem Richter an, ich hätte ihn belogen, meine Mutter sei nicht beerdigt worden. Ich mußte die Bescheinigung des Friedhofs besorgen. Und damit hatte der saubere Herr Becker überzogen, er bekam später wegen all dieser Sachen zehn Jahre Berufsverbot. Die Cellische Zeitung am 11. Oktober 1990 hat er hier verteilt, sie liegt im Rathaus, und Amtsdirektor Aymanns hat damit gegen mich gehetzt, einschließlich Film vom NDR.

Eine ehrenwerte Seilschaft!

Uwe Jürgens
Arzt für Allgemeinmedizin

The Voice Records

Postfach 1140 , 97820 Marktheidenfeld
Tel . 0175/9579736 oder 09391/919980
Email : thevoicerecords@aol.com
www.thevoicerec.de oder www.tvr88.de

!!! Der Versand mit den günstigen Preisen !!!!

„Kameradschaftliche" Flaschenwürfe
Wie ein Augenblick Dir das Augenlicht nimmt

In der Nacht vom 23. zum 24.08.2003 wurde unser Berliner Freund und Kamerad, Peter B., das Opfer eines tragischen Unfalls mit lebenslangen Folgen.

Was war geschehen?

B. befand sich mit einigen Berliner Kameraden auf einem Konzert im Raum Sachsen. Zu vorgerückter Stunde tauchte, wie fast schon üblich, die Polizei auf, um das Konzert aufzulösen. Zu diesem Zeitpunkt verhielt sich die Polizei - trotz des in unseren Augen rechtswidrigen Einsatzgrundes- verhältnismäßig gesittet. Leider waren unter den Gästen der Veranstaltung auch einige Hohlköpfe, welche die Polizei mit Sprüchen wie "ACAB", etc. und Flaschenwürfen förmlich zu einem Sturm des Veranstaltungssaals aufforderten. Nicht genug, daß durch dieses unkoordinierte Verhalten auch die Frauen im Saal gefährdet wurden, nein, die Flaschen wurden auf die Polizisten geworfen, trotzdem sich einige, ruhig gebliebene Kameraden mitten in der "Schußlinie" befanden.

B. wurde so von einer vollen Flasche am Kopf getroffen, welche in seinem Gesicht zersplitterte. Er brach zusammen. Geistesgegenwärtig reagierten zwei ihm namentlich leider nicht bekannte sächsische Kameraden. Sie brachten B. aus dem Gefahrenbereich, versorgten seine Wunden so gut es ging und redeten auf ihn ein, um B. bei Bewußtsein zu halten. Den beiden jungen Männern gebührt an dieser Stelle großer Dank für die geleistete uneigennützige Hilfe.

B. wurde daraufhin von einem Rettungswagen in die Universitätsklinik Dresden gefahren, wo er sich einer Notoperation unterziehen mußte.

Das Fazit dieses Flaschenwurfs: B. wird sein linkes Auge verlieren! Das Glas hat den gesamten Augapfel zerschnitten... Die sechs Splitterwunden auf seinem Kopf werden verheilen, doch die seelischen Narben bleiben. Ein Chaot aus den eigenen Reihen hat B. zum Invaliden gemacht! Sein Leben wird nie wieder so sein wie es einst war. Aber die Schwierigkeiten beginnen erst. B. wird durch den Verlust seines Auges sein kleines Ladengeschäft über Wochen oder gar Monate hinweg nicht öffnen können. Wie er seine Rechnungen, Miete, etc. bezahlen soll? Diese Frage kann niemand beantworten, denn Rücklagen oder Geldreserven besitzt B. nicht und seine Lebenspartnerin ist wie so viele leider arbeitslos.
Wieviel er für die Behandlung seiner Wunden und die Folgekosten für das verlorene Auge aus eigener Tasche aufbringen muß, ist noch lange nicht abzusehen.
Hinzu kommt, daß B. in naher Zukunft einem Gericht gegenüberstehen wird, welches ihn aufgrund der Aussagen von Verfassungsschutz, Staatsschutz und Staatsanwaltschaft als Sänger der Musikgruppe "D.S.T." identifizieren und verurteilen soll.

Daher an dieser Stelle der dringende Appell an alle sozial denkenden Nationalisten:
Bitte unterstützt B. durch eine finanzielle Spende. In solchen Ausnahmefällen ist die Solidarität aus unseren eigenen Reihen ganz besonders gefragt.

Kontoinhaber: Brammann, Bank: Berliner Sparkasse,
Blz.: 10050000, Kto.-Nr.: 2804737830, Verwendungszweck: Augenlicht

Wer über Informationen zu den beiden Helfern (ihnen gebührt Dank) oder aber sogar zu dem Flaschenwerfer (Auge um Auge...) verfügt, möge sich bitte unter 0177-6421801 melden.

Gemeinschaft Deutscher Osten (GDO)

Staatstragender Zusammenschluß volks- und reichstreuer Deutscher

Öffentlichrechtliche Körperschaft gemäß Artikel 11 der Notverfassung (NvDO) des 1981 gegründeten Bundesstaates im Vertriebenenstand (Exilstaates) Vereinigte Länder des Deutschen Ostens im Deutschen Reich (VLDO)

Was wir wollen:

Die friedliche **Wiederherstellung** der nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker einschließlich Deutsch-Österreichs Ende 1918 gewollten und bestandenen **Grenzen** sowie der 1945 völkerrechtswidrig entrissenen **Handlungsfähigkeit** des **Deutschen Reiches** auf dem Boden seiner reichsrechtlich fortdauernden, aber ebenso änderungs- wie ergänzungsfähigen national-freiheitlichen Grundordnung, nämlich der Weimarer **Reichsverfassung** vom 11. August 1919 unter Berücksichtigung aller danach verfassungsgemäß erfolgten Änderungen, doch **sicher nicht** durch erwiesenermaßen läuterungsunwillige Parlamente der volks- und reichsfeindlichen Kriegssieger-Protektoratsstaaten, **sondern** ausschließlich durch eine **außerparlamentarische Massenbewegung** des deutschen Volkes!

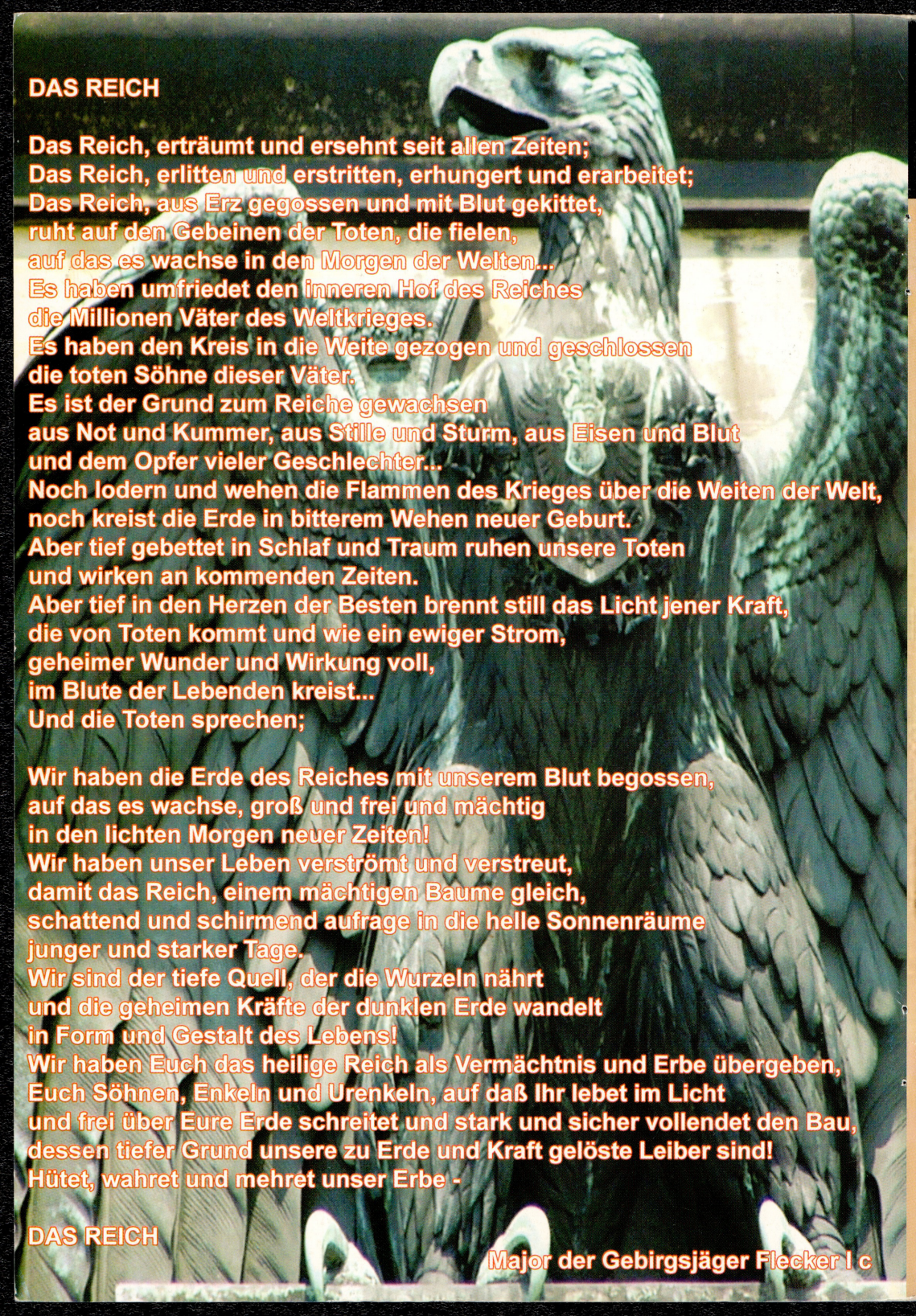
Zur Einstimmung hierauf ist die **zunehmende** Nutzung des in der reichsfeindlichen BRD nicht bestehenden Wahl-Zwanges geboten, und das heißt:

Anhaltende Wahl-Verweigerung!

Jedermann erhält auf schriftlichen Wunsch an die hier unten stehende Anschrift der GDO eine kostenlose Kurzauskunft über die exilstaatliche Arbeit der VEREINIGTEN LÄNDER DES DEUTSCHEN OSTENS IM DEUTSCHEN REICH (VLDO) und ihrer GDO.

Darüber hinaus wird jedem Deutschen gegen Geldschein-Voraus eines Unkosten-Anteiles von 10,00 EURO (BRD-Postinland) bzw. 15,00 EURO (BRD-Postausland) eine über 1.500 g schwere Päckchen-Postsendung zugeleitet: Sie enthält eine **ausführliche Unterrichtung** über die rechtlichen und politischen Grundlagen des im In- und Ausland von Anfang an durch staatliche Stellen und durch Tagesmedien wider besseres Wissen geflissentlich totgeschwiegenen (ost-)deutschen Exilstaates, der VEREINIGTEN LÄNDER DES DEUTSCHEN OSTENS IM DEUTSCHEN REICH (VLDO), und dieses Staates Verfassungsorgane wie des VLDO-Exilparlamentes, der NATIONALVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN OSTENS (NDO), sowie der VLDO-Exilregierung, der STAATSVERTRETUNG DES DEUTSCHEN OSTENS (StDO), und der GEMEINSCHAFT DEUTSCHER OSTEN (GDO).

Anschrift: Sterngasse 1 in D-86150 Augsburg * Fernruf (08 21) ☺ 33104
Taschenfunk (01 60) 91 86 68 56 * Ferndruck (08 21) 31 31 04 * Weltnetz http://www.vldo.net
Bankverbindung über RA-Anderkonto 5450 66-808 bei der Postbank München (Blz 700 100 80)



DAS REICH

Das Reich, erträumt und ersehnt seit allen Zeiten;
Das Reich, erlitten und erstritten, erhungert und erarbeitet;
Das Reich, aus Erz gegossen und mit Blut gekittet,
ruht auf den Gebeinen der Toten, die fielen,
auf das es wachse in den Morgen der Welten...
Es haben umfriedet den inneren Hof des Reiches
die Millionen Väter des Weltkrieges.
Es haben den Kreis in die Weite gezogen und geschlossen
die toten Söhne dieser Väter.
Es ist der Grund zum Reiche gewachsen
aus Not und Kummer, aus Stille und Sturm, aus Eisen und Blut
und dem Opfer vieler Geschlechter...
Noch lodern und wehen die Flammen des Krieges über die Weiten der Welt,
noch kreist die Erde in bitterem Wehen neuer Geburt.
Aber tief gebettet in Schlaf und Traum ruhen unsere Toten
und wirken an kommenden Zeiten.
Aber tief in den Herzen der Besten brennt still das Licht jener Kraft,
die von Toten kommt und wie ein ewiger Strom,
geheimer Wunder und Wirkung voll,
im Blute der Lebenden kreist...
Und die Toten sprechen;

Wir haben die Erde des Reiches mit unserem Blut begossen,
auf das es wachse, groß und frei und mächtig
in den lichten Morgen neuer Zeiten!
Wir haben unser Leben verströmt und verstreut,
damit das Reich, einem mächtigen Baume gleich,
schattend und schirmend aufrage in die helle Sonnenräume
junger und starker Tage.
Wir sind der tiefe Quell, der die Wurzeln nährt
und die geheimen Kräfte der dunklen Erde wandelt
in Form und Gestalt des Lebens!
Wir haben Euch das heilige Reich als Vermächtnis und Erbe übergeben,
Euch Söhnen, Enkeln und Urenkeln, auf daß Ihr lebet im Licht
und frei über Eure Erde schreitet und stark und sicher vollendet den Bau,
dessen tiefer Grund unsere zu Erde und Kraft gelöste Leiber sind!
Hütet, wahret und mehret unser Erbe -

DAS REICH

Major der Gebirgsjäger Flecker l c